



picker

2021 01

Infos & Angebote für alle, die nicht stehen bleiben wollen

***Beschäftigungsfähigkeit,
Kompetenzerwerb- und -erweiterung
Über die Maximierung von Beschäftigungsoptionen***

***Nationale und
Internationale Projekte***



***Veranstaltungen
und Termine***



das Jugendbüro *thematisiert*

4

Beschäftigungsfähigkeit,
Kompetenzerwerb- und -
erweiterung



das Jugendbüro *unterstützt*

8

Übersicht geförderter
Projekte 2020

15

Das Europäische
Solidaritätskorps
2021 - 2027

16

Best Practice:
Ökorina, Nachhaltigkeitsprojekt
von Ocarina DG

17

ESK –
„Soliditätsprojekte –
Schritt für Schritt“

18

Erasmus+ und ESK:
Ein Blick hinter die Kulissen

21

Entwicklung eines
Stirlingmotors –
fünf Schüler berichten



22

Kiosk –
Klangkunst, Architektur
und Natur vereint

24

EBA –
Kompetenzerwerb
und Beschäftigungs-
fähigkeit im Europäischen
Solidaritätskorps

28

EPAL: –
Lernen - Eine
„never-ending Story“...

30

Europass –
Macht Bildung und
Beruf planbar

31

eTwinning:
Mit eTwinning gegen
Fake News!



das Jugendbüro *macht was draus*

34

Erasmus+ und ESK –
ein Ausblick auf die neuen
Programme 2021 – 2027

35

ErasmusDays 2020 – Das Jugendbüro
präsentiert eine virtuelle Ausstellung

36

„Karriere in Ostbelgien?!“:
Was Jugendliche für ihr
Arbeitsleben brauchen

37

Halbzeitpause im RDJ –
Rückblick auf ein
ereignisreiches Jahr 2020!

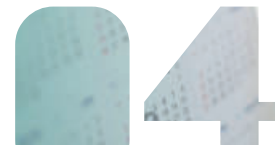
39

Die Grundausbildung
zum ehrenamtlichen Jugendleiter ist
zurück beim RDJ!

40

Jugendarbeit
in Corona-Zeiten:
Der Reiz der Arbeit oder reizvolle Arbeit





das Jugendbüro *plant*

42
Verstärkung für Streetwork –
jetzt auch im Süden Ostbelgiens

43
Graffiti-Projekt im
Jugendtreff Kelmis

43
Neu im Jugendbüro

44
Dienstleistungen
im Jugendbüro: Unterstützung
beim Finanz-Management

44
NEU: Eurodesk –
Koordinierungsstelle

45
Deadlines

45
Nationale Angebote

47
Internationale Angebote

48
TCA Bildung

49
eTwinning-Weiterbildungen

50
Halbjahreskalender

Liebe Leserinnen und Leser,

2020 hat uns alle auf die Probe gestellt,
doch jetzt ist es geschafft!

Wir bedanken uns bei allen Partnern, Freunden, Kollegen, ... die trotz allem dazu beigetragen haben, dieses Jahr so gut wie möglich zu meistern. Denn so konnten auch 2020 wieder tolle Projekte umgesetzt werden.

Jetzt heißt es „neues Jahr, neues Glück“ oder wenn man es mit den Worten des Jugendbüros sagen möchte „2021 - mach' was draus!“.

Wir freuen uns auf ein neues Jahr mit interessanten Projekten, neuen und alten Partnern, vielen Neuerungen und vielem mehr.

Dieses Magazin widmet sich in diesem Halbjahr den Themen Beschäftigungsfähigkeit, Kompetenzerwerb- und -erweiterung. Wir müssen den wandelnden Arbeits- und Kompetenzerfordernissen über ein ganzes Erwerbsleben hinweg gerecht werden. Die Basis wird in Schule, Ausbildung und Studium gelegt, bleibt aber im Erwerbsleben ein ständiger Prozess.

Das europäische Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport ERASMUS+ bietet viele Möglichkeiten, Kompetenzen und die Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern und die Modernisierung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung voranzubringen.

Eine Studie der EU-Kommission belegt, dass sich Auszubildende und Studenten mit internationaler Erfahrung wesentlich besser auf dem Arbeitsmarkt behaupten. Zudem vermittelt die nicht-formale Bildung



im Jugendbereich viele Kompetenzen, die auf dem Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft benötigt werden, während sie jungen Menschen ebenfalls Chancen bietet, eine aktive Rolle in der Gesellschaft zu spielen und persönliche Entfaltung zu erreichen.

Auch in der neuen Programmphase 2021-2027 unterstützt ERASMUS+ die Programmländer das Potenzial der Talente aus der Perspektive des lebenslangen Lernens wirksam zu nutzen. Schüler, Auszubildende, Studierende, Lehrkräfte, Jugendsozialarbeiter, Personal aus Einrichtungen, die mit jungen Menschen oder in der Erwachsenenbildung arbeiten, erhalten vielfache Möglichkeiten, ihre Kompetenzen im internationalen Raum zu erweitern. Sie können an Austausch und Fortbildungen teilnehmen, ein Job Shadowing beantragen, Berufserfahrungen sammeln und vielfältige innovative Methoden kennenlernen und in Netzwerken ausarbeiten. Selbst hiesige Einrichtungen können internationale Angebote in Ostbelgien durchführen. Die Möglichkeiten sind vielfältig. Schauen Sie auf unsere Internetseite oder kontaktieren Sie uns direkt. Wir beraten Sie gerne.

Wir freuen uns darauf, Sie zu unterstützen!

Irene Engel

Beschäftigungs- fähigkeit & Kompetenzerwerb: Auf dem Weg zu guter Arbeit



Die Arbeit im Leben

Arbeit, so sagt man, ist das halbe Leben. Im wörtlichen Sinne ist diese Behauptung beweisbar falsch. Die meisten Staaten haben heutzutage gesetzlich festgelegte Höchstarbeitszeiten je Tag und Woche.

So liegt die übliche Wochenarbeitszeit in Belgien bei 38 Stunden¹, Deutschland² und Österreich³ haben vermehrt eine 40-Stunden-Woche, Frankreich setzt auf eine (formelle) 35-Stunden-Woche⁴ – natürlich vorbehaltlich zahlreicher oder eher noch zahlloser Ausnahmen, um die es an dieser Stelle aber nicht geht. Oder, um es simpel zu halten, man geht von einem 8-Stunden-Tag aus. Bei diesem handelt es sich um eine der ältesten Forderungen der Arbeiterbewegung überhaupt. Dabei ist die acht durchaus nicht willkürlich gewählt: „Acht Stunden arbeiten, acht Stunden schlafen und acht Stunden Freizeit und Erholung“, wie es der Sozialreformer Robert Owen bereits vor mehr als 150 Jahren formulierte⁵. Acht Stunden stellen ein Tagesdrittel dar. Doch wieso ist das wichtig?

Nicht etwa deshalb, weil damit die Falschheit des oben genannten Sprichworts dargelegt wäre oder um ein neues

Sprichwort zu prägen im Sinne von „Arbeit ist ein Drittel Leben“. Das wäre ohnehin wiederum unzutreffend, denn der 8-Stunden-Tag bezieht sich auf einen reinen Werktag; Wochenenden, Feiertage und Urlaubstage werden hier nicht miteingerechnet, sodass ein Mensch an einem durchschnittlichen Tag seines Lebens wohl nicht einmal diese acht Stunden arbeitet. Rechnet man dann noch Schule und Rente mit ein, reduziert sich die im Tagesdurchschnitt gearbeitete Zeit wiederum. Worum also geht es dann?

Es geht darum, dass Arbeit in der Wahrnehmung des Menschen eben doch mehr Raum einnimmt, als diese acht Stunden je Werktag vermuten lassen. Arbeit ist der Ort, an den man hinfährt, nachdem man aufgestanden ist und wo man den Großteil des Tages verbringt, ehe man abends nach Hause fährt, um dort vermutlich gedanklich immer noch bei der Arbeit zu sein – belegt durch die steigende Anzahl von Burn-Out-Erkrankungen⁶. In diesem Sinne ist Arbeit eben doch das halbe Leben. Nicht umsonst gibt es eine solche Nähe zwischen den beiden Begriffen „Beruf“, also dem, was ein Mensch tut, um sein Einkommen zu finanzieren⁷, und „Berufung“, also dem, worin ein Mensch seinen Sinn und seine Erfüllung findet⁸.

¹ <https://ec.europa.eu/eures/main.jsp?catId=8393&acro=living&lang=de&countryId=BE>; aufgerufen am 05.11.2020

² <https://www.staufenbiel.de/magazin/arbeitsrecht/arbeitsvertrag/arbeitszeit.html>; aufgerufen am 05.11.2020

³ <https://www.wko.at/service/arbeitsrecht-sozialrecht/arbeitszeit.html>; aufgerufen am 05.11.2020

⁴ <https://www.connexion-emploi.com/de/a/arbeitszeit-in-frankreich-die-35-stunden-woche>; aufgerufen am 05.11.2020.

⁵ <https://www.bildungsspiegel.de/news/berufswelt-arbeitsmarkt-europa/2192-acht-stunden-arbeiten-acht-stunden-freizeit-acht-stunden-schlaf>; aufgerufen am 05.11.2020

⁶ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/239872/umfrage/arbeitsunfaehigkeitsfaelle-aufgrund-von-burn-out-erkrankungen/>; aufgerufen am 05.11.2020

⁷ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Beruf>; aufgerufen am 05.11.2020

⁸ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Berufung#Bedeutung-2>; aufgerufen am 05.11.2020



Über die Qualität der Arbeit

Und wenn die Arbeit nun einen solch hohen Stellenwert im Leben eines durchschnittlichen Menschen einnimmt, dann ist es nur folgerichtig und konsequent, dass eine ebenso hohe Aufmerksamkeit dem Wert und der Qualität der Arbeit zuteilwird.

An dieser Stelle ist nicht die Qualität der Arbeit gemeint, die der Gesellschaft insgesamt zuteilwird, also welchen Nutzen eine bestimmte Arbeit der Gesellschaft im Allgemeinen bietet. Gemeint ist die Qualität, die die Arbeit dem Arbeitnehmer als Ausübendem bieten kann. Plastischstes Beispiel wäre das Gehalt, aber es geht deutlich darüber hinaus und variiert sicherlich auch je nach persönlicher Priorität und Lebenssituation, aber Faktoren wie Flexibilität der Arbeitszeiten, Möglichkeit zur Telearbeit oder Homeoffice, weitere vom Betrieb angebotene Vorteile wie Dienstreisen, betriebliche Sportangebote, Vorhandensein einer Kantine, weitere Sozialleistungen, abwechslungsreiche Tätigkeiten, das Betriebsklima, all das sind Faktoren, die sich wohl ohne jeden Zweifel stark auf die Attraktivität eines jeden Berufs auswirken und die einen Beruf umso besser vermittelbar machen, je mehr von ihnen vorhanden sind. Auf der einen Seite ist die Qualität der Arbeit irrelevant für all diejenigen, die zu dieser Arbeit keinen Zugang haben. Ein Stellenangebot mag noch so interessant und verlockend sein, das ist sowohl für potentielle Arbeitgeber als auch für Arbeitssuchende bedeutungslos, wenn Interessenten nicht die für die Ausübung der Arbeit erforderlichen Qualifikationen haben. An dieser Stelle ist es eine Frage der Beschäftigungsfähigkeit.

Auf der anderen Seite ist die Vorstellung, sämtliche für ein Erwerbsleben erforderlichen Kompetenzen - und wird besagtes Erwerbsleben auch in ein- und derselben Stelle und Funktion verbracht (was heutzutage ohnehin immer seltener der Fall ist) - bereits in Schule, Ausbildung und Studium erwerben zu können, überholt und gelinde gesagt naiv. Insbesondere in Zeiten der Digitalisierung, aber auch in vollkommener Unabhängigkeit davon, verändern sich Arbeitsprofile und Stellenbeschreibungen in beachtlicher Geschwindigkeit, und im gleichen Maße verändern sich Anforderungen, die an Erwerbstätige gestellt werden. Sei es der Jurist, der immer über die aktuellsten Gesetzesänderungen informiert sein muss, der Mediziner, der sich über neue Behandlungsmethoden und Medikamente informieren muss, der Gärtner, in dessen Tätigkeitsbereich die Digitalisierung immer größeren Einzug hält oder die immer wichtiger werdenden erneuerbaren Energien, welche die Automobilbranche von Grund auf verändern. Der

Erwerb neuen Wissens, neuer Techniken und neuer Fertigkeiten ist für einen jeden Erwerbstätigen unabdinglich, und das (beinahe) pausenlos⁹. Das ist es, was mit Kompetenzerwerb gemeint ist, nicht nur vor, sondern insbesondere auch während des Berufslebens. Freilich, diese Erkenntnis ist keine Offenbarung. „Lebenslanges Lernen“ dürfte heutzutage jedem ein Begriff sein, bereits 1996 war das Europäische Jahr des Lebenslangen Lernens¹⁰.

Kompetenzerwerb und Beschäftigungsfähigkeit, diese beiden Begriffe mögen auf den ersten Eindruck nicht unbedingt besonders viel miteinander zu tun haben, und natürlich haben beide auch völlig unabhängig voneinander ihre jeweilige Existenzberechtigung, aber sie sind doch miteinander verwoben und verknüpft und für ein, in beruflich-professioneller Hinsicht, erfolgreiches Leben unabdinglich, denn darauf läuft es letztlich hinaus: Welche Anforderungen muss ein Mensch erfüllen, um einen Beruf ausüben zu können, in dem er sich wohl fühlt und durch den er einen möglichst großen Beitrag zur Gesellschaft leisten kann? Eine entsprechende Vorbereitung fängt bereits in jungen Jahren an, das gesamte Bildungssystem eines jeden modernen Landes zielt darauf ab: vom Kindergarten über Primar- und Sekundarschule bis hin zur beruflichen Ausbildung oder der Hochschulbildung wird man auf seinen beruflichen Lebensweg vorbereitet. Der Kindergarten vermittelt soziale und zwischenmenschliche Fertigkeiten, Primar- und Sekundarschule fachlich-inhaltliches Grundwissen über verschiedenste Bereiche und berufliche Ausbildung und Hochschulbildung speziell auf einen Beruf oder eine Berufsgruppe zugeschnittene Erfordernisse.

Insbesondere während der Schulzeit kann man an diesem System den Umstand kritisieren, dass ein nicht unerheblicher Anteil an Wissen quasi umsonst erworben wird. Das Paradebeispiel ist das der Gedichts-Analyse im Sprachunterricht. Sicherlich hat auch diese Thematik ihre Daseinsberechtigung in Lehrplänen, dient dem Erlernen des Umgangs mit Sprache und der Vermittlung überfachlicher Kompetenzen. Und doch: Eine geradezu überwältigende Mehrheit der Schülerschaft wird mit an Gewissheit grenzender Wahrscheinlichkeit niemals in die Verlegenheit geraten, in beruflichen Kontexten Gedichte auf ihre Symbolik und Bedeutung hin analysieren zu müssen. Dennoch stellt diese Fähigkeit seit vielen Jahren einen festen Bestandteil des Lehrplans an vielen Schulen dar. Und es geht darüber hinaus: Wie sieht es mit dem naturwissenschaftlichen Unterricht aus? Wie viele der Schüler werden denn tatsächlich im alltäglichen Leben Kenntnisse aus Biologie, Chemie oder Physik benötigen? Der Prozentsatz dürfte gering sein. Für eine gewisse Grundkenntnis in diesen Bereichen ließen sich sicherlich Argumente finden, doch, wenn man ehrlich ist, wie viel von diesem Wissen ist fünf oder zehn Jahre nach der Schule noch da, wenn man mit dem betreffenden Bereich nie wieder Berührungspunkte hatte?

⁹ <https://www.personalwirtschaft.de/personalentwicklung/weiterbildung/artikel/anforderungen-an-mitarbeiter-steigen.html>; aufgerufen am 06.11.2020, als ein Beispiel von vielen.

¹⁰ https://erwachsenenbildung.at/themen/lebenslanges_lernen/europaeische_bildungspolitik/rueckblick.php; aufgerufen am 06.11.2020

Beschäftigungsfähigkeit & Kompetenzerwerb:

Auf dem Weg zu guter Arbeit

Die Antwort auf diese Frage ist ernüchternd. Sie lässt sich beispielsweise anhand der Vergessenskurve (auch als ebbinghaussche Kurve bekannt) beantworten, die veranschaulicht, wieviel Wissen ein Mensch nach Ablauf einer bestimmten Zeit vergessen hat. Dieses Modell geht auf den deutschen Psychologen Hermann Ebbinghaus zurück und zeigt unter anderem, dass ein Mensch dauerhaft nur 15% des einmal erworbenen Wissens tatsächlich dauerhaft behält¹¹. Ebbinghaus und die angewandte Methode, die er benutzte, um zu diesen Schlussfolgerungen zu gelangen und die aus der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts datiert, sind zugegebenermaßen im Laufe der Zeit aufgrund von – aus moderner Sicht – methodischen Mängeln in der Versuchsreihe in Kritik geraten, sodass seine Schlussfolgerungen nicht uneingeschränkt auf jeden Lebensbereich übertragbar sind, doch die Tatsache, dass ein Mensch im Lauf der Zeit nicht praktisch angewandtes Wissen wieder vergisst, darf als unbestritten betrachtet werden und ist an dieser Stelle völlig ausreichend. Ein Großteil des Wissens, das ein Mensch im Lauf seines Lebens erwirbt, wird er nach verhältnismäßig kurzer Zeit wieder vergessen, das ist Fakt. Wieso also lernen wir? Lernen, nur um wieder zu vergessen? So könnte man es beinahe schon bezeichnen. Und dennoch ist dieses System durchaus berechtigt. Es ist umstritten und noch nicht abschließend untersucht, ob die Lernfähigkeit eines Menschen mit zunehmendem Alter nachlässt. Früher war dies durchaus die gängige Meinung, heute zeichnet die Wissenschaft ein differenzierteres Bild¹². Doch es geht nicht nur darum, zu welchem Zeitpunkt im Leben man am effektivsten lernen kann. Es gibt auch einen pragmatischen Ansatz: Die Kindheit ist der beste Zeitpunkt im Leben, um zu lernen, einfach weil dieses Wissen auf

dem weiteren Lebensweg erforderlich ist. Diesen Umstand machen sich unsere Bildungssysteme zunutze.

Wo greifen an dieser Stelle Beschäftigungsfähigkeit und Kompetenzerwerb? Wenn man davon ausgeht, dass Schul-, Berufs- und Hochschulbildung einem Menschen ein Grundgerüst an Wissen, Kompetenzen und Fertigkeiten vermitteln, um in einem bestimmten Beruf oder in einer bestimmten Branche beruflich erfolgreich tätig werden zu können, dann ist ein Mindestmaß an Beschäftigungsfähigkeit gegeben – in Abhängigkeit von der jeweiligen individuellen Leistungsfähigkeit natürlich. Allerdings stellt der Moment nach Abschluss der (formellen) Bildung und vor Eintritt in das Erwerbsleben nur eine Momentaufnahme dar. Beide Seiten, namentlich die der Kenntnisse und Kompetenzen, die ein – zu diesem Zeitpunkt – Arbeitsuchender anzubieten hat, als auch die, die der Arbeitsmarkt in Form von personifizierten Arbeitgebern gerade benötigt, sind einem ständigen Wandel unterworfen. In diesem Sinne geht es eigentlich nur um Anpassungsfähigkeit. Alles passt sich einander an, alles reagiert aufeinander und nimmt Bezug aufeinander. Das passiert sowohl auf gesamtgesellschaftlicher Ebene, beispielsweise durch immer wichtiger werdende Kenntnisse in Bezug auf Informatik und Digitalisierung im Gegensatz zu immer entbehrlicher werdenden Tätigkeiten in gewissen Handwerksbereichen, die heutzutage automatisiert werden können, als auch auf der Ebene einzelner Branchen oder Betriebe, und sei es, dass sie sich nur bezüglich innerbetrieblicher Abläufe oder der Verwendung anderer Betriebssysteme unterscheiden und weiterentwickeln, sich damit einander möglicherweise annähern oder doch voneinander entfernen. Für einen neuen Mitarbeiter ist jede Abweichung von den ihm bekannten Fakten, Prozessen oder Abläufen zunächst einmal eine Veränderung, auf die es sich einzustellen und die es zu implementieren und zu verinnerlichen gilt. Doch während sich die Seite der Betriebe und Arbeitgeber unablässig verändert und wandelt, gilt dies ebenso für die Seite der Arbeitnehmer und Arbeitsuchenden. Wissen, das für den eigenen anvisierten Karriereweg entbehrlich ist, wird vergessen, um Platz und Raum zu schaffen eben für gerade jene Kompetenzen, die der Arbeitsmarkt verlangt.

Die Kehrseite der Medaille

Der Kompetenzerwerb ist der Versuch, mit diesen ständigen Veränderungen Schritt zu halten.

Er verlangt vom einzelnen Individuum eine beinahe uneingeschränkte Fortbildungsbereitschaft, denn Kompetenzerwerb ist weder Luxus noch Entscheidung – er ist aus Sicht des Arbeitnehmers eine Notwendigkeit, um auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können, der de facto einen Konkurrenzkampf mit möglicherweise existenzbedrohenden Folgen für den erfolglosen Bewerber auf eine freie Stelle darstellt.

Das Wort „Notwendigkeit“ beinhaltet auch die Silbe „Not“, was natürlich zunächst einmal negativ behaftet ist. Und so fern von der Realität ist das gar nicht: Wenn es um das Erwerben neuer Kompetenzen geht, wird Arbeitnehmern und Arbeitssuchenden nicht die Möglichkeit gelassen, eben keine neuen Kompetenzen zu erwerben. Um als erwerbstätige Person konkurrenzfähig zu bleiben, sowohl wenn es darum geht, einen Job zu erhalten, als auch ihn zu behalten, muss irgendeine Form von Kompetenzerwerb gewährleistet sein, sei sie formal anerkannt oder auch nicht, beispielsweise in Form von Fort- und Weiterbildungen – in diesem Sinne ist heutzutage auch die Erwachsenenbildung

¹¹ <https://blog.neuronation.com/de/die-vergessenskurve-nach-dr-ebbinghaus/>; aufgerufen am 06.11.2020

¹² <https://www.dasgehirn.info/grundlagen/das-gehirn-im-alter/weise-greise>; aufgerufen am 06.11.2020

ein zwangsläufiger Bestandteil der Bildungsebenen, die ein Mensch im Laufe seines Lebens durchleben muss.

Aber ebenso, wie an dem Sprichwort „Arbeit ist das halbe Leben“, wie gezeigt, etwas dran ist, so ist auch der Wahrheitsgehalt einer anderen Redensart nicht zu leugnen: aus der Not eine Tugend machen. Denn der Notwendigkeit, unablässig neue Kompetenzen erwerben zu müssen, lassen

sich positive Seiten abgewinnen. Wenn man sich zugunsten seines Betriebes weiterbilden muss, hat man vielleicht die Möglichkeit, diese Weiterbildung mit persönlichen Interessen übereinstimmen zu lassen? Eventuell besteht die Möglichkeit einer Finanzierung über den Arbeitgeber? Erworbene Kompetenzen beispielsweise in Bezug auf „Kommunikation“ lassen sich sicherlich nicht nur im Berufsleben, sondern auch im persönlichen Umfeld nutzen.



Beschäftigungsfähigkeit und Kompetenzerwerb für jeden Einzelnen

Begriffe wie Beschäftigungsfähigkeit und Kompetenzerwerb mögen etwas Unnahbares an sich haben, mögen kühl und fern wirken und sind für viele Menschen schwierig zu fassen und zu begreifen.

Wenn sie dann auch noch Bestandteil einer politischen Aussage werden, wie zum Beispiel: „Gemäß der Lissabon-Strategie 2000 ist die Förderung der Beschäftigungsfähigkeit ein Bestandteil der europäischen Beschäftigungsstrategie“, dann erscheint es naheliegend und verständlich, dass ein Großteil der Gesellschaft sich nicht angesprochen fühlt.

Es ist eine unvermeidliche Eigenheit politischer und juristischer Instanzen, sich, auch wenn es letztlich um triviale und banale Selbstverständlichkeiten geht, auf eine Art und Weise auszudrücken, durch die eine große Anzahl Menschen sich nicht repräsentiert fühlt. Dabei ist das ein Trugschluss, tatsächlich ist jeder Einzelne angesprochen. Arbeit ist, wie gezeigt, nicht nur ein wesentlicher Aspekt des Lebens eines Einzelnen, sondern auch die Grundlage der Gesellschaft, in der wir leben, und Grundvoraussetzung für die Aufrechterhaltung unserer Lebensstandards. In diesem Sinne geht Arbeit jeden an, unabhängig davon, ob man

selbst gerade erwerbstätig ist oder eben auch nicht. Am Ende geht es darum, dass möglichst jeder Mensch eine Arbeit leisten kann, die er gerne macht, die seinen persönlichen Interessen entspricht, die einen Beitrag zur Gesellschaft leistet und die ihm ein angemessenes Auskommen ermöglicht. Beschäftigungsfähigkeit und Kompetenzerwerb können hierzu einen Beitrag leisten, so langweilig es klingen mag.

Am Ende steht ein Appell an jeden Einzelnen. Es liegt an jedem Einzelnen, innezuhalten und sich selbst und seine Fähigkeiten zu betrachten. Welche Kompetenzen und Fertigkeiten habe ich? Welche Interessen habe ich, die ich gewinnbringend zur Gesellschaft beitragen kann? Entsprechen diese einander? Wo kann ich einen Bedarf ausmachen, wo möchte ich mich verbessern? All dies dient in letzter Konsequenz einem doppelten Zweck: die eigene Arbeit nicht nur qualitativ hochwertiger, sondern auch interessanter und abwechslungsreicher zu gestalten und den Mehrwert, den die persönliche Arbeit generiert, so zu erhöhen, dass am Ende die gesamte Gesellschaft von dieser Qualitätssteigerung profitieren kann. In diesem Sinne steuern wir, um es ganz bewusst überspitzt zu formulieren, tatsächlich auf eine immer bessere (Arbeits-)Welt hin. Und daran haben Beschäftigungsfähigkeit und Kompetenzerwerb einen Anteil.

~~~~~  
Cedric Dümenil,  
Mitarbeiter des Jugendbüros

## Übersicht geförderter Projekte 2020



### DAS EUROPÄISCHE PROGRAMM ERASMUS+ UNTERSTÜTZT EINRICHTUNGEN IN OSTBELGIEN.

Mit dem europäischen Programm werden Mobilitäten von Lehrenden und Lernenden, Jugendlichen sowie Strategische Partnerschaften und strukturierte Dialoge gefördert.

2020 konnte das Jugendbüro den hiesigen Einrichtungen finanzielle Unterstützung von rund 1.094.760,01€ zugutekommen lassen. Der Zuschuss trägt nahezu alle anfallenden Kosten zur Realisierung der Projekte.



### Schulbildung

Pater Damian  
Sekundarschule

54.883 €

#### Mehr Raum fürs Lernen

Die PDS nimmt an einer Reihe von Weiterbildungen teil, die sich thematisch mit „Gesundheit und Wohlbefinden“, „IKT“ und „Pädagogik und Didaktik“ auseinandersetzen. Es werden erstmals auch Job Shadowings beantragt, voraussichtlich in Dänemark und Wien.

Pater Damian  
Sekundarschule

1.487 €

#### Français pour professeurs de français

Eine Lehrkraft wird an einer Französischlehrerausbildung in Lyon teilnehmen, um einerseits die Qualität ihres Unterrichts zu verbessern und sich neuen Lehrmethoden und -konzepten anzueignen. Gleichzeitig erhofft sie sich eine persönliche Weiterqualifizierung, die irgendwann zur Erlangung des C2-Diploms führen soll. Dieser Antrag stellt gleichfalls den Beginn der PDG in Mobilitätsprojekten dar.

Bischöfliches Institut  
Büllingen

14.967 €

#### Lerncoaching und -begleitung

Die BIB plant verschiedene Aktivitäten zur Qualitätsverbesserung. Bereits fest geplant sind die Teilnahme am Deutschen Schulleiterkongress und ein Job Shadowing sowohl zum Thema Lernbegleitung als auch in der Mediothek einer anderen Bildungsanstalt. Fünf weitere Job Shadowings sowie fünf Weiterbildungen werden im Laufe des Jahres geplant.

Zentrum für Förderpädagogik

78.394 €

#### ZFP geht ins Ausland

Mit diesem Projektantrag wird eine Reihe von Weiterbildungen für das Personal beantragt, die sich mit den Themen „Behinderung – besonderer Förderbedarf“, „Gesundheit und Wohlbefinden“ und „Innovative Lehrpläne/pädagogische Methoden/Entwicklung von Schulungsmaßnahmen“ befassen und sämtlichen Niederlassungen des ZFP zugutekommen soll. Einige Weiterbildungen wurden bereits ausgewählt, diese finden in Österreich, Deutschland, Italien und Spanien statt.

Musikakademie der DG

3.605 €

#### Musikimpulse

Drei Lehrer der Musikakademie nehmen an einer musikpädagogischen Weiterbildung teil, um ihre Kompetenzen zu stärken und den Unterricht an der Musikakademie zu modernisieren. Gleichzeitig ergänzen die Weiterbildungen das bereits begonnene Projekt „PrimaCanta“, das auf die Musikpädagogik in den Primarschulen der DG abzielt.

Autonome Hochschule  
Ostbelgien

363.714 €

#### Musik und Politik

In diesem Projekt geht es um die Vermittlung politischer Inhalte mittels musischer Medien. Die teilnehmenden Schüler aus den Belgien, Deutschland und Luxemburg sollen anhand von Workshops erlernen, inwieweit durch Musik Werte und Ideen vermittelt werden können, wie diese aber auch zu manipulativen Zwecken ausgenutzt werden können. Parallel soll ein Dokumentarfilm nebst Arbeitsmaterial entstehen.



Königliches Athenäum  
Eupen

 153.055 €

**Sustainable development / We are the earth, we are the children**  
**"The Earth is a fine place and worth fighting for" Ernest Hemingway**

*Im Rahmen dieses Projekts wird je nach Partnerland (Belgien, Litauen, Spanien, Ungarn, Griechenland) ein Teilbereich des Themenkomplexes „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ untersucht, um für alle Partner Möglichkeiten und Wege aufzuzeigen, ihr eigenes Verhalten und die damit einhergehenden Auswirkungen auf die Umwelt zu erkennen und ggf. anzupassen.*

Zentrum für Förderpädagogik

 125.215 €

**Euregionales Netzwerk**

*Dieses Projekt beinhaltet eine Weiterbildung mit 20 Teilnehmern, die beruflich mit Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen arbeiten. Dabei wird ein hoher Wert auf Praxisbezug gelegt. Jeder Teilnehmer wird über die Projektlaufzeit mit einem seiner Patienten zusammenarbeiten. Längerfristiges Ziel ist die Errichtung eines Euregionalen Autismus-Netzwerks, das zunächst aus den teilnehmenden Einrichtungen bestehen wird, dem sich aber weitere Einrichtungen werden anschließen können.*

Zentrum für Förderpädagogik

 125.215 €

**Zusammen für die Zukunft - Wir werden gemeinsam in Europa aktiv für unsere Umwelt**

*Bei dem Projekt geht es darum, dass Schüler mit einer Behinderung, die sich für Umweltbelange interessieren, verschiedene Partnerschulen bereisen und sich für den Umweltschutz einsetzen. Beteiligt sind Belgien (ZFP), sowie Deutschland, Ungarn und Polen. Verreisen werden von jeder Schule sechs SchülerInnen und drei Begleitpersonen. In jedem Land wird der Fokus auf ein anderes Umweltthema gesetzt: in Ungarn Leben auf dem Land, in Polen Flüsse, in Belgien Speisen aus dem eigenen Garten und in Deutschland Moore und Gewässer.*

02

Das Jugendbüro *unterstützt*



## Berufliche Bildung

Robert-Schuman-Institut

 80.451 €

**Bessere Qualifikation für Schüler und Lehrer in der europäischen Arbeitswelt**

*Mit diesem Projektantrag werden Praktika in verschiedenen Ländern (Belgien, Deutschland, Lettland, Finnland, Großbritannien, Irland und Frankreich) in einer Reihe von Fachrichtungen beantragt, überwiegend für Schüler, stellenweise auch für die Lehrer. Durch die Schülerpraktika sollen die Teilnehmer ihre fachlichen und interkulturellen Kompetenzen erweitern und so langfristig ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt erhöhen. Die Lehrerpraktika sollen eine Verbesserung und Optimierung der Ausbildungsqualität des RSI gewährleisten.*

Autonome Hochschule  
Ostbelgien

 39.676 €

**AHS - EBS Bezugspflege im Ausland**

*Die AHS beantragt 18 Praktikumsplätze für die Bereiche „Krankenpflege“ und erstmals auch für den Bereich „Buchhaltung“.*



## Hochschule

Autonome Hochschule  
Ostbelgien

 67.372 €

**HE Mobilities**

*Die AHS beantragt eine Reihe von Dozentenmobilitäten sowohl zu Unterrichtszwecken als auch zu Fort- und Weiterbildungszwecken sowie eine Reihe von Studentenmobilitäten zwecks Studienaufenthalt und Praktika.*



## Erwachsenenbildung

Volkshochschule

 4.876 €

**Teilnahme an der Fachtagung „Psychosoziale Basisbildung“**

*In diesem Projekt möchte die VHS ihren Referenten die Möglichkeit geben, an der Abschlussveranstaltung ihres Erasmus-Projektes der Psychosozialen Basisbildung teilzunehmen. Durch den Besuch der Fachtagung erhält das Lehrpersonal der VHS Einblick in alle Pilotprojekte, die im Laufe der strategischen Partnerschaft von den diversen Partnern erprobt wurden. Die VHS erhofft sich, dass durch die dort stattfindenden Netzwerkaktivitäten neue europäische Kooperationen entstehen.*



## Jugend

Offene Jugendarbeit  
Süd



24.173 €

### Sport-Food-Fun

In diesem Projekt kommen Jugendliche aus dem ländlichen Raum in Belgien, Deutschland, Luxemburg und Österreich in einer Jugendbegegnung zusammen, um mit Spaß weg vom Computer und rein in die Natur zu gehen. Mit verschiedenen sportlichen Aktivitäten und dem gemeinsamen Kochen gesunder Gerichte sollen sie dabei das Bewusstsein für ihren Körper stärken. Auch lernen sie ihre Grenzen und neue Fähigkeiten und Fertigkeiten kennen. Alle Aktivitäten sollen in länderübergreifenden Gruppen stattfinden und intensiv den Teamgeist fördern. Somit öffnen sich die Teilnehmer für andere Kulturen, betrachten Unterschiede und Gemeinsamkeiten.

Jugendinformationszentrum  
Eupen und Umgebung



126.295 €

### MedYla - Information jeunesse vs. désinformation: Les médias à la loupe!

In diesem Projekt geht es darum, Jugendarbeiter mit dem nötigen Werkzeug auszustatten, um Aktivitäten in Bezug auf Medienkompetenz mit jungen Menschen durchführen zu können. In einem ersten Schritt wird ermittelt, welcher Bedarf bei den Jugendlichen besteht, bereits existierende Tools und Methoden zusammengetragen und neue entwickelt. Dann wird eine interaktive online-Toolbox zum Thema Medienkompetenz erarbeitet, die frei zugänglich und regelmäßig aktualisiert werden wird. Dazu wird ein pädagogisches Video angefertigt, das Jugendarbeiter mit dem Wissen ausstattet, wie sie die Tools und Methoden am besten anwenden.

Eupener Sportbund



31.114 €

### Grenzübergreifende Maßnahmen zur Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport

Diese Partnerschaft zielt darauf ab, durch diverse Aktivitäten für die Prävention von sexualisierter Gewalt im Sport zu sensibilisieren (Erstellung eines Ehrenkodex, eines Leitfadens und eines Flyers, dazugehörige Öffentlichkeitsarbeit und Event zur Vorstellung der Ergebnisse). Einer der Hauptanliegen ist es, Sportvereine für eine Mitgliedschaft im Qualitätsbündnis zu gewinnen. Auch wird daraufhin gearbeitet, ein Netzwerk zu schaffen, dass Opfern von Gewalt eine Anlaufstelle bietet, wo sie auf ausgebildete und kompetente Ansprechpartner stoßen.

Rat der deutschsprachigen  
Jugend



133.538 €

### Jugendarbeit im europäischen Dorf – Alles im grünen Bereich?!

Das Projekt entstand vor dem Hintergrund von Diskussionen über aktuelle Herausforderungen der ländlichen Jugendarbeit im deutschsprachigen Raum beim Zukunftsforum der Jugendarbeit 2019 in Berlin und Austauschtreffen im Rahmen des Projektes „Europe goes local“.

Dank des intensiven Fachaustausches werden innovative Strategien zur Implementierung, zur Professionalisierung und zum Ausbau der Offenen Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum entwickelt. Die Potenziale der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sollen politischen Verantwortlichen auf lokaler, regionaler und europäischer Ebene bewusst gemacht werden und zu einer größeren Anerkennung und Verbreitung der Offenen Kinder- und Jugendarbeit führen. Konkrete Ansätze, wie Jugendliche im ländlichen Raum besser erreicht und intensiver in die Gestaltung der Kommunen und Kreise einbezogen werden können, werden praxisnah und wissenschaftlich evaluiert. Die Strategie wird anhand von gemeinsam erstellten Materialien (Zeitschrift, Film und Werbekampagne) verbreitet.



## Fortbildungen des Netzwerks der Nationalen Agenturen

Im Rahmen des Netzwerkes aller Nationalen Agenturen ermöglichte das Jugendbüro Einzelpersonen eine Teilnahme an internationalen Seminaren und Fortbildungen:

Youth Work in the digital era  
Mona Loch

Während dieser 4-tägigen Konferenz wurden Jugendarbeiter aus ganz Europa nach Luxemburg eingeladen, die verschiedenen Formen und bewährten Verfahren der „digitalen Jugendarbeit“ kennen zu lernen, zu erforschen und sich darüber auszutauschen. Durch Podiumsdiskussionen, Grundsatzreden sowie Workshops und Projektpräsentationen auf einer Messe haben die Teilnehmer von vielen wertvollen Beiträgen von Experten vor Ort gelernt und vom Austausch mit anderen Teilnehmern zu einer Vielzahl von Themen wie Informations- und Datenkompetenz profitiert.

Yigitcan Gurses  
Esther Kirschfink,  
Liliane Mreyen,  
Gisela Keller

Während eineinhalb Tagen haben mehr als 600 Teilnehmer in Brüssel die Möglichkeit gehabt, eine Mischung aus Plenarsitzungen und thematischen Breakout-Sitzungen zu erleben, die sich auf die Hauptaktivitäten von Erasmus+ und den Programmen des Europäischen Solidaritätskorps konzentrieren. Zusätzlich zu den Arbeitssitzungen wurden Vernetzungsmöglichkeiten und kulturelle Aktivitäten angeboten, um den Austausch zwischen den Teilnehmenden zu fördern.

### MOOC Digital Youth Work (Online)

Elvire Wintgens,  
Nils Hensen,  
Aurélië Brûls

Der Massive Open Online Course, kurz MOOC, richtete sich hauptsächlich an Jugendbetreuer aus Europa, die sich über die Grundlagen der digitalen Jugendarbeit informieren möchten. Dabei konnten die Teilnehmenden einfach lernen durch Videos, praktische Hilfsmittel, Beispiele und Diskussionen, die auf der digitalen Plattform „Canvas“ jederzeit abrufbar sind.

### Making Youth Goals visible (Online)

Céline Nellen,  
Mona Loch

Eines der größten Jugendpartizipationsprojekte in Europa ist der strukturierte Dialog und die Ausarbeitung der europäischen Jugendziele. In diesem Webinar konnten die Teilnehmenden erfahren, wie politische Botschaften für alle attraktiver und praktischer gemacht werden können.

### Making Youth Participation visible (Online)

Céline Nellen

In diesem Webinar haben Teilnehmende mehr darüber erfahren, wie man systematisch und strategisch Kampagnen durchführt, Bewusstsein schafft und Initiativen startet. Hauptthema: Welche Rolle spielt die Kommunikation in einem erfolgreichen Projekt und welche Lernmomente gibt es in diesem Prozess?

### EuroPeers Training (Online)

Marisa Sonnen,  
Jeremy Vomberg

Bei der Schulung, organisiert von der deutschen Nationalen Agentur Jugend für Europa, lernten Teilnehmer das europäische EuroPeers Netzwerk kennen, knüpften Kontakte zu Gleichgesinnten und erfuhren, wie verschiedene EuroPeer-Events organisiert und europäische Erfahrungen effektiv an andere weitergegeben werden können. Es wurden unter anderem Workshops zu Storytelling, Mobilitätsprogramme in Europa und Projektmanagement und Öffentlichkeitsarbeit angeboten.

### boJA Fachtagung (23.11.2020 online)

Steffen Kaup, Yelena Mertens,  
Werner Kalff, Nicole Keutgen,  
Ramona Mäusen, Matthieu  
Dijoux, Darron Hudson

Unter dem Motto „Schöne, neue Welt der Arbeit...“ Perspektiven für junge Menschen in der zukünftigen Arbeitswelt! hatten Teilnehmende in Österreich die Gelegenheit, zu netzwerken, Kontakte zu knüpfen und sich auszutauschen mit Experten aus Wissenschaft und Politik. Die Teilnehmenden erwartete eine spannende Mischung aus Input-Vorträgen, Diskussionen, Workshops sowie einzelne praktischen Projektvorstellungen.

## Freiwilligenprojekte



### ZFP



50.860 €

#### Europäischer Freiwilligendienst im ZFP

Das ZFP nimmt im Laufe des Schuljahres 2020-2021 werden fünf Freiwillige auf. Zwei Plätze werden in der Primarschule Sankt Vith vergeben, ein Platz in der Primarschule Eupen. Die Freiwilligen werden die Kinder während der Schulzeit betreuen, das Aktivitätenprogramm der Schule mitgestalten, die Lehrer und Paramediziner unterstützen, eigene Aktivitäten durchführen, bei der Gestaltung von Festen, Ausflügen, Elterntagen, etc. mitarbeiten. Der vierte Platz geht an die Aufgabenschule Ephata. Dort wird der Freiwillige Kinder und Jugendliche während den Hausaufgaben und den anschließenden Aktivitäten betreuen, das Aktivitätenprogramm mitgestalten, die anderen Ehrenamtlichen bei der Betreuung der Kinder unterstützen, eigene Aktivitäten durchführen, bei der Gestaltung des Frühlingsfestes, der Nikolausfeier, der Elternabende und den Aktivitäten mitarbeiten. Der fünfte Platz ist in Eupen in der Sekundarabteilung und im Internat angedacht.

### Jugendtreff inside



10.823 €

#### Solidarität in einer Dorfgemeinschaft

Der Jugendtreff möchte mit seinem Projekt aufzeigen, dass junge Menschen sich engagieren und dass ihr ehrenamtliches Engagement einen Mehrwert für die lokale Dorfgemeinschaft darstellt. Er möchte jungen Europäern die Möglichkeit geben, neue Erfahrungen zu sammeln, Methoden in der offenen Jugendarbeit und auch in der Gemeinwesenarbeit kennen zu lernen und sich dabei solidarisch mit anderen Menschen und Kulturen zeigen. Gleichzeitig sollen hiesige Jugendliche und Erwachsene mit dem Europäischen Solidaritätskorps in Kontakt kommen und erfahren, dass sich Jugendliche aus dem europäischen Ausland für sie interessieren und durch ihren aktiven Beitrag zu einer Verbesserung von Lebenssituationen beitragen. Langfristig erhofft sich der JT Inside, dass auch hiesige Jugendliche von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, motiviert durch ihre Erlebnisse mit dem Freiwilligen. Durch die Sichtbarkeit des Projektes soll das Thema Solidarität allgemein nach vorne gebracht werden.



Croix Rouge –  
Bell Vue



12.115 €

#### Meeting the World. The Life in an Asylum seekers' Center.

Dieses Projekt wurde mit dem Ziel ins Leben gerufen, den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, sich über die Mission des Roten Kreuzes, das belgische Asylverfahren, die täglichen Aufgaben und die Verwaltungsarbeit im Zentrum für das Wohl der Asylsuchenden zu informieren. Darüber hinaus bietet das Projekt den Teilnehmern die Möglichkeit, sich über soziale Integration, Multikulturalismus, Probleme der Migranten, Sensibilisierung für Rassismus, Menschenrechte und soziale Integration zu informieren.

Der Freiwillige kümmert sich um die Grundarbeit (Servieren von Mahlzeiten, Verteilen von Bettwäsche und Hygieneartikeln, Arbeiten an der Rezeption, Krankentransporte...). Je nach seinen Fähigkeiten und Interessen beteiligt er sich auch an der Organisation der verschiedenen Aktivitäten, die in dem Zentrum angeboten werden (Sport, Kultur, Kunst, Kochen, Sprachunterricht, Computertraining oder manuelle Arbeit, Aktivitäten für Kinder. Während des Jahres nimmt das Zentrum an verschiedenen kulturellen Veranstaltungen teil, um die Zielgruppe in das Stadtleben zu integrieren. Dabei spielt der Freiwillige eine aktive Rolle. Darüber hinaus kann der Freiwillige all seine Kreativität und Fantasie einsetzen, um neue Aktivitäten zu entwickeln und umzusetzen.

Info Integration



11.722 €

#### Info-Integration, Beratungsstelle für Migration und Integration

Das Hauptziel des Projektes ist es, junge Menschen in Kontakt mit Menschen mit Migrationshintergrund zu bringen. Info Integration ist davon überzeugt, dass dies die beste Möglichkeit ist, Vorurteile abzubauen und dass die Freiwilligen dadurch zu Multiplikatoren für ein solidarisches Zusammenleben und gegen Xenophobie und Rassismus werden. Somit trägt das Projekt dazu bei, eine inklusivere und respektvollere Gesellschaft wachsen zu lassen, sowohl in Ostbelgien, als auch an den Orten, wo die Freiwillige nach dem Projekt lebt und arbeitet.

Die Freiwillige soll ein Verständnis für die spezifischen Herausforderungen und Schwierigkeiten bekommen, denen Menschen mit Migrationshintergrund im Alltag begegnen. Durch das Projekt und besonders auch dem Mitwirken in der Sensibilisierungsarbeit mit der lokalen Bevölkerung, sollen manche dieser Hürden verkleinert und Chancengleichheit gefördert sowie Diskriminierung vorgebeugt werden. Ein weiteres Ziel ist natürlich auch, der Freiwilligen Erfahrungen in der Arbeit in einem Team zu ermöglichen, ihre eigene Meinung ausdrücken zu können und ein Projekt zu entwickeln, das einen positiven Einfluss auf die lokale Gemeinschaft hat.

Dabei VoG



11.877 €

#### Dabei

Dabei unterstützt die soziale und berufliche Eingliederung von Erwachsenen. Die Einrichtung arbeitet und trainiert mit ihren Kunden in einem geschützten Rahmen in einem arbeitsmarktnahen Umfeld. Bei den Arbeitsbereichen handelt es sich um einen Catering Service, einen 2nd hand-Shop, eine Bauequipe, einen Sammeldienst und Lager für Möbel und eine Schreinerei. Mit ihrer Arbeit will Dabei zu einer Verringerung von Arbeitslosigkeit beitragen. Außerdem werden Nachhaltigkeit und vor allem Solidarität gefördert. Mit dem Freiwilligendienst möchten sie jungen Erwachsenen einen Einblick in soziale Arbeit geben. Dadurch soll das Interesse für soziale Arbeit im Allgemeinen gefördert und gleichzeitig Offenheit und Toleranz begünstigt werden.

Der Freiwillige wird gemeinsam mit den Vorarbeitern/Ausbildern und dem Stammpersonal in den oben genannten Arbeitsbereichen arbeiten. Er kann das sozial-pädagogische Team unterstützen, indem er nach und nach eine Beziehung zu den Kunden aufbaut, und er sie bei ihrem Alltag in der Organisation begleitet. Der Freiwillige wird auch dabei helfen, Projekte & Seminare zu organisieren, die Internetseite auf dem Laufenden zu halten etc.

Gemeindeschule  
Hauset



9.924 €

#### Youth meets Kindergarten

Das „Youth meets Kindergarten“ bietet einem Jugendlichen die Möglichkeit, neue Erfahrungen in einem anderen europäischen Land und somit in einer anderen Kultur zu machen. Ziel ist es, dass der Jugendliche durch die Betreuung von Kindern verschiedener Nationalitäten und durch die grenznahe Situation zu Deutschland, Luxemburg und den Niederlanden offen in seinem Denken und Tun wird. Somit wird sein europäisches Bewusstsein gefördert und gestärkt. Der Freiwillige soll offen, kreativ, sportlich und sozial eingestellt sein. In der Schule kann er sehr vielseitige Lernerfahrungen machen: den Umgang mit Kindern erlernen anhand von Einzel- und Gruppenbetreuung, Animationen übernehmen, eigenverantwortliches flexibles Handeln, im Team arbeiten und pädagogische Fähigkeiten erwerben.

Staatsarchiv



11.877 €

#### Remember the past to build the future

Der Freiwillige hilft im Lesesaal des Archivs und bietet Hintergrundunterstützung beim Katalogisieren und Sortieren von Archivmaterial. Er wird an den „Collection Days“ teilnehmen, an denen er dabei helfen wird, Ego-Dokumente einzubeziehen, die von Mitgliedern der Gemeinschaft eingebracht wurden. Er wird auch an von ASF organisierten Seminaren teilnehmen, in denen sie sich mit Themen der biografischen Arbeit, modernen Iterationen des Antisemitismus und anderen Formen der Diskriminierung sowie den konkreten Auswirkungen dieser Elemente auf eine moderne europäische Gesellschaft befassen. Der Dialog innerhalb des Projekts wird durch die enge Zusammenarbeit mit einem Mentor gefördert, der es dem Freiwilligen ermöglicht, einen neuen Blick auf die Arbeit des Archivs zu werfen und den Dialog zwischen Freiwilligen in anderen Projekten zu fördern, um ihre Perspektive zu erweitern. Diese Arbeit wird durch Freiwilligenarbeit in einem Altersheim ergänzt.

Rotes Kreuz  
Manderfeld

 24.320 €

#### Zusammen ist man nie allein

Die Freiwilligen werden die täglichen Aktivitäten mit den Bewohnern des Zentrums in Manderfeld organisieren. Dabei bieten wir ihnen ein Umfeld, in dem sie sich ausdrücken und mehr in die geistige Stabilität der Bewohner einbringen können. Diese Aktivitäten werden Kinder und Familien, unbegleitete Minderjährige und alleinstehende Männer und Frauen, die gegenwärtig im Zentrum sind, einbeziehen. Die Freiwilligen werden sich an der Durchführung der täglichen Aufgaben im Zentrum (Wechsel der Bettwäsche, Präsenz im Restaurant, Betreuung der Hausaufgaben der Kinder und Minderjährigen, Teilnahme an Personalversammlungen usw.) beteiligen, ihre eigenen wöchentlichen Aktivitäten mit und für die Bewohner in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern des Zentrums und nach den Bedürfnissen und Wünschen der Bewohner organisieren. Die verschiedenen Aktivitäten werden alle im Hinblick auf die Mission des Roten Kreuzes durchgeführt. Die Freiwilligen erhalten vom Roten Kreuz eine umfassende Ausbildung, um die von der Organisation angewandte Arbeit und Methodik zu verstehen, um mit den Bewohnern in Kontakt zu kommen und zu einer positiven Entwicklung in der Zeit ihrer Asylprozedur zu führen. Sie werden verschiedene Aktivitäten durchführen, wie z.B. Fahrradausflüge, Stadtbesichtigungen, Waldwanderungen, Sport, Kunstkurse, usw. All dies wird mit der Absicht gemacht, das psychologische und physische Wohlbefinden der Asylsuchenden so weit wie möglich zu verbessern. Zusätzlich zu den Lernerfahrungen, die dies den Freiwilligen während und nach ihrem Projektaufenthalt bieten kann.

RDJ

 9.986 €

#### Ostbelgische Jugendarbeit lebt Europa

Das Projekt des Freiwilligen wird sich auf zwei Pfeiler stützen. Zum einen wird der Freiwillige im Rat der deutschsprachigen Jugend aktiv sein, zum anderen unterstützt er „Mittendrin“, eine Begegnungsstätte für Senioren. Die Freiwilligentätigkeit bei Mittendrin ermöglicht es dem Freiwilligen Einblick in die soziale Arbeit mit Freiwilligen zu erhalten. Der Freiwillige wird in beiden Projekten die Hauptamtlichen in ihrer Arbeit mit den Ehrenamtlichen unterstützen und einen Einblick sowohl in die Arbeit mit jungen sowie mit älteren Menschen erhalten.

## Jobs und Praktika

Im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps sind Praktika und Arbeitsstellen solidarische Aktivitäten, bei denen junge Menschen im Rahmen eines Praktikums oder einer Beschäftigung (im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften) die Möglichkeit erhalten, neue Fähigkeiten zu erwerben und Erfahrungen zu machen, die ihre Beschäftigungsfähigkeit erhöhen und ihnen den Übergang in den Arbeitsmarkt erleichtern.

Das Europäische Solidaritätskorps möchte die soziale Inklusion fördern und die Berufsaussichten junger Menschen verbessern. Am ESK mitgewirkt zu haben, ist für junge Menschen (insbesondere für die am stärksten gefährdeten und am weitesten vom Arbeitsmarkt entfernten) eine wertvolle Erfahrung, die bei der Bewerbung um eine Stelle von Vorteil sein wird. Bezahlte Praktika und Arbeitsstellen können für benachteiligte junge Menschen und für junge Menschen mit geringeren Chancen einen Anreiz darstellen, sich an Aktivitäten mit Solidaritätsbezug zu beteiligen, die ihnen sonst vielleicht nicht zugänglich wären.

Erstmals haben sich zwei Einrichtungen in Ostbelgien für ein Quality Label im Rahmen der Aktion „Job & Praktika“ beworben:

**Behindertenstätten Eupen**

**ZFP Eupen**

## Solidaritätsprojekte

School Warrior  
Celine Richardy

 4.068 €

In diesem Projekt organisiert eine Gruppe Schüler eine Spendenaktivität in der Schule. Es wird ein umfangreicher Hindernisparcours aufgebaut, den Kinder, Jugendliche und Erwachsene überwinden sollen. Dabei werden Spendengelder für die „Stiftung gegen Krebs“ gesammelt (sowohl bei den Teilnehmern wie bei den Zuschauern). Der Erlös soll bei dem „Lauf für das Leben“ offiziell an die Organisation übergeben werden. Das Projekt wird von den Schülern geplant, organisiert, koordiniert und aufgebaut. Unterstützung erhalten sie von zwei Coaches, zum einen zur Erstellung eines Videos und zum anderen zur Berechnung der Statik der Parcourselemente.

Sensibilisierungskampagne –  
Sexting in der Schule  
RDJ

 7.068 €

Die Sensibilisierungskampagne zielt darauf ab, Jugendlichen bewusst zu machen, welche Konsequenzen Sexting haben kann. Dabei richtet die Kampagne sich nicht nur an die Opfer, die nach der Verbreitung des eigenen Nacktfotos gemobbt werden können, sondern auch an die Täter und Weiterleiter. Junge Menschen, die unerlaubt anzügliche Fotos von Minderjährigen besitzen oder diese sogar noch unerlaubt verbreiten, machen sich strafbar.

Gleichzeitig soll das Thema Aufmerksamkeit erhalten und die breite Öffentlichkeit für das Thema sensibilisiert werden. Sexting ist nicht nur Großstädten vorbehalten. Es ist auch Thema bei den Minderjährigen im ostbelgischen ländlichen Raum.

Im Rahmen des Projekts wird Sexting im schulischen Kontext angesprochen. Die Kampagne geht speziell auf Jugendliche, Lehrer und Eltern ein. Letztere sollen als mögliche Ansprechpartner fungieren und Jugendliche unterstützen können, wenn sie mit dem Problem konfrontiert sind.

Ökarina  
Ocarina

 4.070 €

Mit diesem Projekt möchten fünf Jugendleiter von Ocarina ihre Jugendleiter im Alter von 16 bis 30 Jahren zu einem respektvollen Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen anregen (weniger Abfall produzieren, weniger verschwenderisch sein und den ökologischen Fußabdruck verringern). Während der Urlaubsanimationen wollen sie nach den Prinzipien der Nachhaltigkeit und gesunder Ernährung leben und viele kleine Aktivitäten durchführen. Die Projektträger hoffen somit, Leiter, Kinder, Jugendliche und Eltern für das Thema zu sensibilisieren.

RFCU Cup & Handy Foot  
Hubert Lionel

 1.642 €

Der RFCU Cup ist ein seit mehreren Jahren stattfindendes Freundschaftsturnier, an dem in 2019 insgesamt 109 Vereine aus Belgien teilgenommen haben. Die antragstellende Jugendgruppe hilft bei der Organisation des Turniers, an dem 6- bis 17-jährige teilnehmen werden. Vor dem Turnier und davon unabhängig soll am 15. und 16. Mai das so genannte Handy Foot stattfinden, das sind Fußballveranstaltungen speziell für Behinderte. Am 15. werden Menschen mit körperlichen und psychischen Behinderungen gegeneinander spielen, die keine Vereinsmitglieder sind. Damit wollen die Organisatoren Menschen mit Behinderung die Teilnahme an einem normalen gesellschaftlichen Leben ermöglichen. Am 16. treten blinde und fast blinde Fußballspieler von Standard und Anderlecht gegeneinander an.



## Fortbildungen des Netzwerks der Nationalen Agenturen

Solidarity Project LAB –  
Schreibwerkstatt für Solidari-  
tätsprojekte  
Annika Krickel

Die Nationalen Agenturen für das Europäische Solidaritätskorps aus Luxemburg (Anefore) und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens (Jugendbüro) haben zusammen zu einem Projektentwicklungsworkshop für Jugendliche, junge Erwachsene und Jugendarbeiter eingeladen. Unter dem Motto „Von der Idee bis zum Projektantrag“ lernten die Teilnehmenden in einem 1-tägigen Training die Grundsätze und Richtlinien der Solidaritätsprojekte kennen, bekamen Unterstützung bei der Entwicklung ihrer Projektidee und beim möglichen Transfer dieser Idee in einen Antrag für Solidaritätsprojekte.

Einführungs- und Zwischenring  
für junge europäische Freiwilli-  
ge in Ostbelgien

Die Nationalen Agenturen boten 20 europäischen Freiwilligen Trainings an, um damit den non-formalen Lernprozess der Teilnehmenden vor, während und nach ihrem Einsatz zu begleiten.







ESK

# Das Europäische Solidaritätskorps 2021 - 2027



## Kommission begrüßt politische Einigung über das Europäische Solidaritätskorps

**Am 14.12.2020 erzielten das Europäische Parlament und die EU-Mitgliedstaaten eine politische Einigung über das neue Europäische Solidaritätskorps (2021-2027).**

Hierzu erklärte der für die Förderung unserer europäischen Lebensweise zuständige EU-Vizepräsident Margaritis Schinas:

„Die heutige Einigung über das Europäische Solidaritätskorps sendet ein starkes Signal an unsere jungen Menschen, ihren Geist von Solidarität, Verantwortung und bürgerschaftlichem Engagement. Die jungen Europäerinnen und Europäer sind die besten Botschafterinnen und Botschafter unserer europäischen Lebensweise, unserer Werte und unserer Errungenschaften; sie setzen sich unermüdlich für eine großzügigere Welt ein.“

Die EU-Kommissarin für Innovation, Forschung, Kultur, Bildung und Jugend, Mariya Gabriel, sagte:

„Ich freue mich über die politische Einigung zum neuen Programm für das Europäische Solidaritätskorps. Nun können wir Tausenden junger Menschen die Gelegenheit bieten, bedürftigen Gemeinschaften zu helfen, Solidarität zu zeigen und zur Erholung unserer Gesellschaften beizutragen und dabei zugleich wertvolle Kompetenzen zu erwerben und ihre Persönlichkeit weiter auszuprägen.“

Das Europäische Solidaritätskorps bietet jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren (35 für den Bereich der humanitären Hilfe) die Möglichkeit, ihre Solidarität durch die Mitwirkung an Aktivitäten in vielen verschiedenen Bereichen auszudrücken – von der Unterstützung benachteiligter Menschen bis hin zu Gesundheits- und Umweltmaßnahmen in der gesamten EU und darüber hinaus. Bislang haben sich 275 000 junge Menschen beim Europäischen Solidaritätskorps angemeldet, rund 50 000 von ihnen haben bereits mit ihrer Aktivität begonnen.

Das neue Programm wird jungen Menschen die Möglichkeit bieten, durch Freiwilligentätigkeit oder durch eigene Solidaritätsprojekte einen Beitrag zur Bewältigung gesellschaftlicher und humanitärer Herausforderungen zu leisten. Das Programm will nicht nur inklusiver, sondern auch digitaler und umweltfreundlicher sein. Aufbauend auf den früheren EU-Freiwilligeninitiativen für humanitäre Hilfe gibt das neue Programm jungen Menschen auch die

Option, weit jenseits der Grenzen Europas freiwillig humanitäre Hilfe zu leisten. Organisationen können Unterstützung für den Kapazitätsaufbau und Hilfe durch Fachleute in Anspruch nehmen. Neben einer Reihe von Qualitäts- und Unterstützungsmaßnahmen enthält das neu gestaltete **EU-Jugendportal** nun auch Online-Schulungen für junge Menschen, die sich beim Europäischen Solidaritätskorps registriert haben und ihre Motivation ausloten, ihre Fähigkeiten und Kenntnisse verbessern und sich auf die Teilnahme vorbereiten wollen.

(Quelle : [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP\\_20\\_2385](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/de/IP_20_2385))



Alle Details zum neuen Programm demnächst auf

 [www.solidaritatskorps.be](http://www.solidaritatskorps.be)

Haben Sie Interesse, Fragen oder möchten eine persönliche Beratung erhalten?

Zögern Sie nicht, sich im Jugendbüro zu melden.

Kontaktperson für das ESK ist

> Valérie Kaltenbach:

☎ Tel: 087 / 56 09 79

✉ [valerie.kaltenbach@jugendbuero.be](mailto:valerie.kaltenbach@jugendbuero.be)

02

Das Jugendbüro unterstützt





## Best Practice: Ökorina, Nachhaltigkeitsprojekt von Ocarina DG



„Hallo, mein Name ist Fränzel. Ich bin ein Ökokoffer. Jetzt fragst du dich bestimmt, was das ist? Ich wurde vom Ökorina-Team erfunden, als die Organisation Ocarina beschlossen hat, nachhaltiger zu werden. Das bedeutet, dass die Menschen bei Ocarina mehr auf unsere Umwelt achten wollen. Meine Aufgabe ist es, die Jugendleiter zu unterstützen und das Material, das das Ökorina-Team zusammengetragen hat, zu transportieren. So fing im Sommer 2020 alles an...“

So lauten die ersten Sätze aus dem Ökorina Magazin, die der Ökoheld Fränzel an seine Leser - Jugendleiter, aber auch Eltern und Kinder - richtet.

### Aber von vorne:

Jugend und Gesundheit wurde am 10.10.2019 zu Ocarina DG. Nicht nur der Name, sondern auch der Inhalt ihres Leitbildes hat sich mit dieser Veränderung aktualisiert. Eine ihrer Grundsäulen wurde nun Nachhaltigkeit. Das schließt Themen wie weniger Verschwendung, ökologischer Fußabdruck, Ressourcen schonen u.v.m. mit ein.

So gründeten sechs motivierte Mädels die Arbeitsgruppe Ökorina. Sie trugen viele tolle Ideen zusammen, wie die Organisation nachhaltiger werden kann. Diese Ideen kosteten aber auch einiges an Geld und so wurde ein Konzept geschrieben und das Projekt beim Europäischen Solidaritätskorps (ESK) eingereicht.

Nach der positiven Evaluation startete das Team mit der Durchführung vieler verschiedener themenbezogener Aktionen:

- **Jugendleiterkleidung:** Im Keller der Organisation lagerten noch 600 Pullis und T-Shirts mit altem Logo. Mittels einer gemieteten TransFair Maschine und selbst kreierter Bügelbilder wurde in tagelanger Handarbeit jedes Teil umgestaltet. Resultat: Ressourcen gespart, ökologischer Fußabdruck verkleinert, das nachhaltige Bewusstsein beeinflusst, aber auch viel gelacht und gequatscht und gemeinsam ein tolles Resultat geschaffen.

- **Banner und Aufkleber wurden entwickelt** und erstellt. Mit diesen wurden Eltern und Kinder aufgerufen, Ökohelden zu werden, indem sie Butterbrotdosen und Trinkflaschen mit auf die Animation bringen sollten. Als Dankeschön wurden diese dann mit Fränzel-Stickern versehen.
- **Es wurden verpackungsarme Staff-Snacks** in einem Kochworkshop hergestellt. Gemeinsam mit einem Rezepte-Heft für jeden Teilnehmer wurden die Süßigkeiten, Marmeladen und Sirups den Sommer-Staffgruppen verteilt. Mit diesen Aktionen wurden Massen an Müllsäcken gespart, keine Plastikflaschen und Tetraverpackungen und kaum Verpackungsmüll.
- **Ein Ökokoffer wurde gebaut**, der nun von Lager zu Lager gereicht wird. In verschiedenen Workshops auf den Sommeranimationen wurden die Inhalte für den Koffer von den Jugendleitern selber hergestellt. So wurden zum Beispiel aus alten Schälchen Stoffservietten und Deko-Wimpelketten genäht. Putzmittel wurde mit Hilfe des Sauberkastens (<https://sauberkasten.com>) produziert, Bienenwachstücher gebügelt, Stoffbrotaschen und Einkaufsbeutel dazu gelegt... Es wurde Literatur gekauft und ein Magazin mit Tipps und Anekdoten geschrieben.

Das Ganze brandete das Team mit ihrem „Fränzel“, der quasi das Label und Maskottchen der Organisation wurde.

Dank der finanziellen Unterstützung konnten Referenten angeheuert, aber auch didaktisches Material und nachhaltige Lebensmittel in Unverpackt- und Bioläden für die Lager und Spielanimationen gekauft werden.

Jeder, der 2020 irgendetwas mit Ocarina gemacht hat, ist mit dem Thema auf verschiedenste Art, ob bewusst oder unbewusst, in Berührung gekommen. Spielerisch wurde viel gelernt und verinnerlicht.

Die Aktion wurde vom Dachverband als Pilotprojekt gewertet und dient als Vorbild für wallonische Ocarina-Regionen.

**Zusammenfassend: Dank der finanziellen Unterstützung des ESK ist dem Ökorina-Team eine nachhaltige Aktion gelungen, die in der Organisation Ocarina noch lange Bestand haben wird!**





ESK31 – Solidaritätsprojekte

## ESK – „Solidaritätsprojekte – Schritt für Schritt“



### Leitfaden zur Planung eines Solidaritätsprojektes

Möchtet ihr eine positive Veränderung in eurer Gemeinde herbeiführen? Möchtet ihr euch mit eurer lokalen Community in Verbindung setzen? Interessiert ihr euch für die Weiterentwicklung eurer Fähigkeiten? Möchtet ihr eure Stimme hören lassen? Nutzt den neu und in Zusammenarbeit mit der luxemburgischen Nationalen Agentur Anefore asbl veröffentlichten Leitfaden zur Planung eines Solidaritätsprojektes und stellt euch einer inspirierenden und verantwortungsvollen Aufgabe!

### Wie sieht ein Solidaritätsprojekt aus?

Solidaritätsprojekte ermöglichen es jungen Menschen zwischen 18 und 30 Jahren, Projekte auf lokaler Ebene zu entwickeln und umzusetzen. Durch die Schaffung solcher Projekte könnt ihr euch auf kreative Weise sozial für eure Gemeinde engagieren. Ob über Themen wie Partizipation, Klimawandel, Nachhaltigkeit oder die Integration von Migranten: die Möglichkeiten zum Engagement sind endlos! Dabei erhaltet ihr eine monatliche finanzielle Unterstützung für die Projektplanung, -durchführung und -nachbereitung.

### Aber wie plane ich ein Solidaritätsprojekt?

Wer ein bisschen mehr Unterstützung bei der Planung und Antragstellung braucht, dem raten wir die praktisch orientierte Infobroschüre „Solidaritätsprojekte Schritt für Schritt“ an. Unter dem Motto „Von der Idee bis zum Projektantrag“ lernst du in diesem Leitfaden nützliche Tipps und Tricks kennen, um deine Projektidee in einen möglichen Antrag für Solidaritätsprojekte zu verwandeln!

#### Erste Schritte

##### 1. Registrierung

Zunächst müssen sich alle Gruppenmitglieder als Mitglieder des Solidaritätskorps registrieren: [https://europa.eu/youth/solidarity\\_de](https://europa.eu/youth/solidarity_de) (Nicht auf den „MACH MIT BEIM SOLIDARITÄTS-KORPS“-Button).

Ihr erhaltet eine persönliche Referenznummer (PRN). Diese ist die Voraussetzung, damit ihr Förderanträge stellen könnt.

1



##### 2. EU-LOGIN

Dieses Login verknüpft eure E-Mail-Adresse mit einem EU-Login: <https://webgate.ec.europa.eu/eas>

2

##### 3. OIO

Eine Gruppe junger Menschen kann ihren eigenen Antrag einreichen, oder ggf. Unterstützung von einer Organisation anfordern, um sich in ihrem Namen zu bewerben. Dafür braucht die Gruppe oder die Organisation eine Organisation ID (OIO-Nummer).

<https://webgate.ec.europa.eu/organisation-registrations/register/>

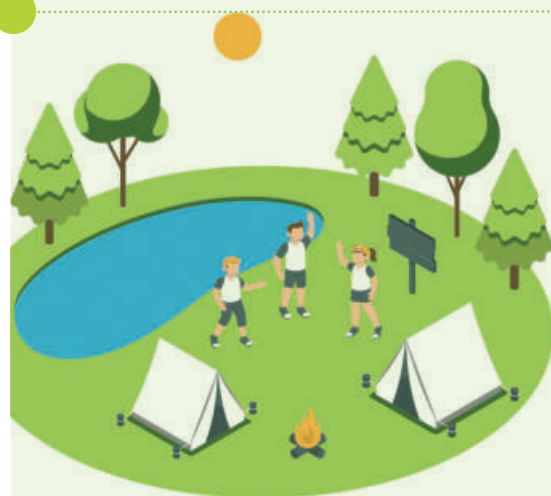
Wenn ihr euer Projekt nicht über eine Organisation einreichen wollt, muss eine Person aus der Gruppe die Rolle des gesetzlichen Vertreters und die Verantwortung für die Antragstellung übernehmen.

3

##### 4. Der Antrag

Der Verantwortliche füllt sich mit den Zugangsdaten des Europäischen Solidaritätskorps hier ein und füllt das Formular in Zusammenarbeit mit seiner Gruppe aus. Bei Fragen solltet ihr euch an eure Nationalagentur wenden.

4



Hier geht's zum Leitfaden



<https://www.jugendbuero.be/wp-content/uploads/2020/07/solidaritatsprojekte-schritt-fr-schritt.pdf>



02

Das Jugendbüro unterstützt

# Erasmus+ und ESK: Ein Blick hinter die Kulissen



**Verbesserung von Kompetenzen, Eigenverantwortung, Engagement, Austausch guter Praktiken, ... Einige von vielen Zielsetzungen der europäischen Mobilitätsprogramme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps (ESK).**

**Aber wie sieht es in der Praxis aus?**

**Wie denken Einrichtungen und Teilnehmer, die an den Programmen teilgenommen haben? Was hat es ihnen gebracht?**

**Welchen Einfluss hat es auf die Einrichtungen und die Teilnehmer?**

**Wir haben einmal nachgefragt...**

Einen ersten Einblick erhalten wir im Zentrum für Förderpädagogik, welches seit mehreren Jahren erfolgreich europäische Projekte umsetzt und grenzüberschreitende Mobilität gezielt fördert. Welche Projekte dahinterstecken und wie es konkret mit der Umsetzung und dem Mehrwert für alle Beteiligten aussieht, verraten uns Dirk Schleih und Laura Neuenhausen.



Dirk Schleih ist seit mittlerweile zehneinhalb Jahren Direktor des Zentrums für Förderpädagogik, kurz ZFP. Seine Aufgabe ist das Management von all dem, was die verschiedenen Niederlassungen bzw. Bereiche gemeinsam haben. Das geht vom Stundenkapital über Finanzen bis hin zu inhaltlichen Visionen. Im Laufe der Zeit haben sich verschiedene Schwerpunkte herauskristallisiert. Natürlich steht im Vordergrund die Inklusionsorientierung der Schule und die dementsprechende Zusammenarbeit mit den Regelschulen, interne Schwerpunkte wie z. B. Umgang mit Autismus mit unterstützender Kommunikation usw. Zu erwähnen ist auch das Kompetenzzentrum, da es zu den Bereichen gehört, die das ZFP ein bisschen originell machen.



**Dirk, wie stehst du generell zu dem Thema grenzüberschreitende Mobilität?**

„Der Sache stehe ich sehr positiv gegenüber. Die europäischen Projekte sind mittlerweile ein Standbein von uns geworden. Nicht weil wir Fan der Sache sind, sondern weil wir dadurch sehr viele Mehrwerte für uns erfahren. Alleine schon durch die Menge der europäischen Freiwilligen, die wir jedes Jahr empfangen und die vor Ort im Arbeitsalltag auch eine wirkliche Hilfe sind.

Darüber hinaus, was die strategischen Partnerschaften betrifft, sind wir auf Personalmitglieder angewiesen, die einen hohen Wissens- und Ausbildungsstandart haben. Aufgrund

der Kleinheit Ostbelgiens, der Gehaltsgefälle zum Ausland und dem Sprachenunterschied, sind wir darauf angewiesen, sehr vieles selbst zu machen. Und da bieten die europäischen Programme die Möglichkeit das umzusetzen. Im Bereich Autismus ist es zum Beispiel so, dass wir unsere Personalmitglieder hier vor Ort selbst schulen. Dazu arbeiten wir mit sehr vielen Anbietern aus der Bundesrepublik Deutschland zusammen und in Kooperation mit der Autonomen Hochschule Ostbelgien (AHS) können wir die Zusatzausbildung zertifizieren lassen.

Die Arbeitsweise des ZFPs ist auch auf internationaler Ebene nicht versteckt geblieben. Im Ausland gibt es viel Beachtung für die Art und Weise, wie wir arbeiten, weil wir sehr unideologisch bzw. sehr undogmatisch unterwegs sind und sehr pragmatisch versuchen, die Sachen anzugehen. Da gibt es jetzt eine Kooperation auch im Rahmen einer strategischen Partnerschaft mit verschiedenen Universitäten Europas.“

**Neben den strategischen Partnerschaften nimmt das ZFP jedes Jahr Freiwillige auf und ermöglicht Auslandspraktika für das Personal. Diese Projekte sind realisierbar durch die europäischen Programme ESK und Erasmus+. Um beide europäischen Programme koordinieren zu können, hat das ZFP in eine Halbtagsstelle investiert. Diese durchaus anspruchsvolle, aber auch dankbare Rolle hat 2019 Laura Neuenhausen übernommen, die bereits seit 2016 am ZFP arbeitet. In ihre Arbeit fallen administrative und organisatorische Arbeiten, Gespräche führen mit den Freiwilligen und mit dem Personal.**

**Wie es für Laura ist, beide Programme zu koordinieren, verrät sie uns:**



„Zuerst habe ich den Freiwilligendienst übernommen, bevor die Personalmobilität hinzukam – mit dem Wissen, dass es auch schon vorher lief. Es gibt Momente, in denen es anstrengend ist, wenn z. B. Fristen parallel laufen. Ansonsten gibt es aber auch Gemeinsamkeiten auf administrativer Ebene. Es ist dennoch eine große Herausforderung. Hier ist kein Tag wie der andere.“



**Laura, wie unterstützt du die Freiwilligen?**

„Ist die Wahl einmal getroffen, wer schlussendlich kommt, erhalten die Freiwilligen von mir eine E-Mail mit verschiedenen Informationen. Ich versuche immer so vorzubereiten und zu unterstützen, indem ich mich in mein 18-jähriges Ich zurückversetze. Wenn sie dann ankommen, schaue ich, wie sie zur Unterkunft kommen und ob sie dabei Unterstützung benötigen. Hauptsache, sie müssen nicht alleine zur Wohnung kommen. Sind die Freiwilligen einmal hier, bin ich ihre Ansprechpartnerin. Sie haben aber auch einen eigenen Mentor und Tutor, der außerhalb unserer Organisation ist. Damit sie jemanden haben, der ohne Vorurteile ist und der sie auffangen kann.“



Am Ende machen wir immer ein Feedbackgespräch auch mit Herrn Schleih, damit sie Raum für Kritik oder Verbesserungsvorschläge bekommen.

Auch über unsere Facebook-Seite erhalten die Freiwilligen einen ersten Einblick. Sie merken, dass sie einen gewissen Stellenwert bei uns haben. Für uns ist es sehr wichtig, dass sie kommen.

Mit meiner Art versuche ich das Ganze so herzlich und angenehm wie möglich zu gestalten. Für mich ist es ein Geschenk, sie während der zehn Monate zu begleiten.“



#### Wie unterstützt du das Personal?

„Als es darum ging, zu überlegen, wie wir das dem Personal vermitteln können, war der erste Schritt auf dem gemeinsamen Konferenztage. Als der Lockdown kurz danach kam, habe ich mir überlegt, wie ich es auf eine andere Art und Weise vermitteln kann. Ich habe Videos erstellt, wie sie vorzugehen haben. Dort erkläre ich, was eine Mobilität ist, wie sie vorzugehen haben, welches die Konditionen sind usw. Das Personal sagt mir, wo sie hinwollen, bekommen grünes Licht von ihrem Fachbereichsleiter und ich schnüre das komplette Paket. Die Arbeit, die auf sie zukommt, ist dann im Nachgang.“



#### Laura, welche Kompetenzen kommen zur Geltung?

„Schon vorhandene Kompetenzen können einfach vertieft und erweitert werden. Es gibt aber auch neue Kompetenzen und vor allem Talente, die sie entdecken. Sie sammeln Erfahrungen im Berufsalltag, in dem sie lernen, im Team zu arbeiten, zu kommunizieren, Projekte zu erschaffen und zu begleiten – dem Publikum angepasst. Selbstreflexion, kritisches Hinterfragen, Eigenverantwortung und Selbstständigkeit, Verständnis für andere Kulturen, ein eigenes Netzwerk spinnen, Solidarität, Toleranz, Hemmschwellen und Schamgefühl abbauen gehören auch dazu.“

Ich denke schon, dass sie durch die Kompetenzen, die sie erwerben, auf die spätere Berufswelt vorbereitet werden. Es hat Einfluss auf das Studium; einige Freiwillige hatten zum Beispiel schon konkrete Vorstellungen und haben dann doch die Richtung geändert.

Bisher haben wir aufgrund von Corona noch keine Erfahrung, aber ich denke, es wird ein Perspektivenwechsel – neue Kompetenzen erlernen, in den Austausch mit internationalen Kollegen gehen, Integration von neuen Tools in ihre Arbeit, aus der Komfortzone rausgehen.

Es ist auf der einen Seite die professionelle Weiterbildung und auf der anderen Seite die persönliche. Einige Personalmitglieder sind auch Eltern, die ihre Erfahrungen an ihre Kinder weitergeben können. Die Kinder stellen unsere Zukunft dar. Da investiert man einfach an der richtigen Stelle.“



#### Laura, welchen Mehrwert haben die europäischen Programme für dich, für die Teilnehmer und für die Einrichtung?

„Für mich, dass ich mich in internationaler Arbeit bewegen darf, die Kontakte zu den Freiwilligen aus der EU pflegen, meine organisatorischen Talente und englischen Sprachkenntnisse wegen Erasmus+ verbessern, neue Kulturen kennenlernen und durch die Freiwilligen junge Menschen auf ihrem Weg begleiten kann.“

Für die Teilnehmer: neue Kontakte knüpfen, neues Wissen und

Kompetenzen erlangen, Austausch über gute Praktiken, konstruktive Kritik äußern, über den Tellerrand schauen und seinen Horizont erweitern, interkulturelle Austausche, kostengünstig ins Ausland fahren.

Für das ZFP: das Netzwerk wird vergrößert, neues Wissen kommt in unsere Niederlassung, der Blick von außen durch die Freiwilligen, sodass wir uns in unserer Routine auch hinterfragen können.

Wenn ich das damals mit dem Freiwilligendienst gewusst hätte, hätte ich das auf jeden Fall gemacht. Jetzt ist es etwas zu spät, aber die Chance bekomme ich vielleicht über Erasmus+. Es ist einfach ein super Angebot für Jung und Alt. Ich finde es wirklich toll, dass Gelder dafür freigesetzt werden und ich bin davon überzeugt, dass das etwas Gutes ist.“

#### Dirk, würdest du anderen Einrichtungen EU-Projekte empfehlen?

„Das hängt immer von den Einrichtungen, von dem Wesen und von ihrem Arbeitsauftrag ab. Aber ich kann mir schlecht vorstellen, dass es Einrichtungen gibt, die von euren Angeboten nicht profitieren können.“

**Nicht nur Einrichtungen und Personalmitglieder erfahren einen Mehrwert durch die Teilnahme an europäischen Mobilitätsprogrammen, auch junge Menschen lernen für ihr Leben. Wir haben uns mit einer ehemaligen Freiwilligen unterhalten. Eleonora ist heute 27 Jahre alt und kommt aus einem kleinen Dorf in der Provinz Trient in Italien. Ihren Bachelor in Soziologie machte sie in Italien. Ihre erste Auslandserfahrung war als Erasmusstudentin in Deutschland. Weil ihr diese Erfahrung so gut gefallen hat, beschloss sie 2016, ihren Master in „Interreligiöse Studien“ an der Universität Bamberg in Deutschland zu absolvieren. Zwei Wochen nach ihrem erfolgreichen Masterabschluss begann sie ihr Freiwilligenprojekt bei Info Integration in Eupen.**

„Ursprünglich bin ich ins Ausland gegangen um dort zu studieren, zu leben und viel zu reisen. Mittlerweile lebe ich schon seit über vier Jahren im Ausland. Für mich war das immer sehr wichtig und bereichernd, trotz großer Herausforderungen und viel Heimweh. Einerseits, um mich persönlich, akademisch und beruflich weiterzuentwickeln, andererseits, um neue Menschen, Lebensweisen, sowie Kulturen kennenzulernen.“

**Ein Praktikum in Jerusalem im Bereich der Migration und Integration sowie des interreligiösen Dialogs waren weitere Erfahrungen, die es ihr ermöglichten, ihre Interessen zu kultivieren und mit Menschen aus aller Welt in Kontakt zu kommen.**

#### Eleonora, warum hast du dich nach deinem Studium entschieden, noch einen Freiwilligendienst zu machen?

„Da ich im Bereich der Sozial- und Kulturwissenschaften mein Studium absolviert habe, wusste ich, dass der Zugang zum Arbeitsmarkt nicht unbedingt einfach sein würde. Deshalb habe ich mich im Laufe der Jahre viel ehrenamtlich engagiert und verschiedene unbezahlte Praktika absolviert, um so Arbeitspraxis zu erfahren, meine berufliche Perspektive zu prägen und zu verbessern. Zum Ende meines Studiums war mein Plan, in einem anderen Land zu wohnen und dort eine beruflich relevante und vor allem persönlich bereichernde Erfahrung zu machen. Deshalb standen ein Freiwilligendienst im Rahmen des Europäischen Solidaritätskorps oder ein Auslandspraktikum durch das Programm Erasmus+ an erster Stelle meiner „Was tun nach dem Studium-Liste“. Entschieden habe ich mich dann letztlich für den Freiwilligendienst.“







### Hast du dich bewusst bei Info Integration beworben oder war dies eher Zufall?

„Ungefähr ein Jahr vor meinem ESK-Freiwilligendienst habe ich ein Account auf dem Portal des Europäischen Solidaritätskorps erstellt und mein Profil regelmäßig aktualisiert. Im Frühling 2019 erhielt ich eine E-Mail über das Portal von der Person, die später meine Mentorin wurde und heute meine Kollegin ist. Sie fand mein Profil interessant, stellte mir ihr ESK-Projekt vor und hat mich zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Als ich das Projekt gesehen habe, war ich sofort „Feuer und Flamme“. Es war genau der Bereich, in dem ich später arbeiten wollte; zudem in Belgien, ein Land, das ich vorher noch nicht bereist hatte, Deutsch als Arbeitssprache und last but not least für das Belgische Rotes Kreuz arbeiten, eine weltbekannte internationale Organisation. Unnötig zu sagen, wie froh ich war, als ich die Zusage bekommen habe!“



### Was hast du in dem Jahr gelernt? Sowohl beruflich als auch persönlich?

„Da ich gerade frisch aus dem Masterstudium kam, war ich schon auf Arbeiten eingestellt und wollte deswegen so viel wie möglich lernen und die theoretischen Kenntnisse, die ich im Studium erworben hatte, konkret anwenden. Im Rahmen meines ESK-Projekts war ich vor allem in der Sensibilisierungsarbeit und Förderung des interkulturellen Verständnisses tätig. Dadurch konnte ich zum Beispiel lernen, wie man eine Schulanimation vorbereitet, durchführt und evaluiert. Dazu nahm ich auch an verschiedenen Weiterbildungen teil, sowohl alleine im Rahmen des ESK, aber auch zusammen mit meinen Kolleginnen. Das Team von Info-Integration hat mich seit dem ersten Tag in zahlreiche Aktivitäten und Projekte miteinbezogen. Dadurch konnte ich verschiedene Kompetenzen erlernen oder erweitern wie u. a. Team- und Anpassungsfähigkeit, die Fähigkeit, nach Hilfe oder Rat zu fragen sowie Feedback einzuholen und zu geben. Aufgrund des besonderen Arbeitsbereichs, in dem ich mein Projekt absolviert habe, konnte ich andere Kompetenzen, wie aktives Zuhören, Empathie und Diskretion verstärken. Aufgeschlossenheit gegenüber anderen Menschen und deren Lebens- und Denkweisen und die Bereitschaft, von ihnen zu lernen und in einen Austausch zu treten, waren weitere Kompetenzen, die ich in diesem Jahr vertiefen konnte. Nicht zuletzt habe ich über dieses ESK-Projekt meine europäische Identität weiter verstärkt.“



### Was machst du heute beruflich?

„Ich bin bei Info-Integration als Beraterin für Integration angestellt und begleite unsere Teilnehmer im Rahmen des Integrationsparcours. Dazu mache ich bei verschiedenen Sensibilisierungsprojekten und/oder (Online-)Kampagnen mit. Zurzeit arbeite ich mich außerdem in den Bereich der sozio-juristischen Beratung ein.“



### Welchen Einfluss, denkst du, hat die Freiwilligenarbeit in Bezug auf deine Beschäftigungsfähigkeit? Welche Kompetenzen hast du dir aneignen können? Hat dein Freiwilligendienst dir Vorteile bei der Bewerbung verschafft?

„Mein ESK-Freiwilligendienst hatte auf jeden Fall einen enormen Einfluss auf meine jetzige Berufstätigkeit, da ich ohne diesen Info-Integration nie kennengelernt hätte!“

Im Allgemeinen kann ich zweifellos behaupten, dass alle Kompetenzen, die ich im Rahmen meiner Freiwilligenarbeit erworben oder weiterentwickelt habe, für meine berufliche Gegen-

wart, aber auch für meine professionelle Zukunft relevant sind, weil ich meinen Freiwilligendienst als beruflich-orientierende Erfahrung erlebt habe.

Natürlich spielte mein Freiwilligendienst auch für das Bewerbungsverfahren eine sehr wichtige – wenn nicht entscheidende – Rolle. Als die Stelle ausgeschrieben wurde, habe ich mich sofort dafür beworben, weil ich unbedingt die Chance ergreifen wollte, länger bei Info-Integration zu bleiben. Obwohl ich im Rahmen meines Projekts für andere Aufgabenfelder als meine jetzige Berufstätigkeit verantwortlich war, hatten mir meine Kolleginnen im Laufe der Monate immer wieder Zeit gewidmet, die verschiedenen Facetten dieser Arbeit zu zeigen und mir viele Sachen beizubringen.

Das heißt aber nicht, dass mein Lernprozess abgeschlossen ist, ganz im Gegenteil: es ist nur der Anfang! Jeden Tag versuche ich, etwas Neues zu lernen oder meine Kenntnisse und Überzeugungen „zu hinterfragen“ um mich weiterzuentwickeln. Ich bin richtig gespannt, was da noch kommt!“

### Würdest du anderen jungen Menschen empfehlen, einen Freiwilligendienst zu absolvieren, um erste berufliche Erfahrungen zu sammeln oder um bessere Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu haben?



„Absolut!“

Der Freiwilligendienst ist eine wichtige Erfahrung, indem man eine erste konkrete Vorstellung eines gewissen Arbeitsumfelds bekommen kann. Dadurch kann man die eigene Neigung und die eigenen Kompetenzen entdecken, Stärken und Schwächen erkennen sowie den eigenen Lernprozess – sei es formell oder informell – weiterführen. Nicht zuletzt ist der Freiwilligendienst auch eine gute Gelegenheit, neue interessante Menschen kennenzulernen und wichtige Kontakte zu knüpfen!

Klar, man sollte bereit sein, sich auf ein Abenteuer einzulassen und den Willen haben, viel zu lernen. Mit etwas Glück findet man auch ein cooles Team und ein super Projekt, sowie eine sehr gute Entscheideorganisation, die diese Erfahrung unvergesslich machen!“

**Egal ob Freiwilligendienst, Mobilitäten von Fachpersonal oder strategische Partnerschaften, alle haben eins gemeinsam: sie fördern Engagement und bieten Möglichkeiten, Wissen, Kompetenzen und Talente auszubauen und Persönlichkeiten weiterzuentwickeln. Teilnehmende erhalten neue und unterschiedliche Sichtweisen und lernen, Meinungen kritisch zu hinterfragen und aktiv an der Gestaltung und Veränderung mitzuwirken. Eine Chance für Jedermann!**

Wir möchten uns bei Dirk Schleis, Laura Neuenhausen und Eleonora Mocellin für ihre unermüdliche Arbeit bedanken! Auf weitere zahlreiche und erfolgreiche Projekte!

### Sie möchten mehr über die Projekte erfahren?

Vielleicht haben Sie sogar Interesse, ein europäisches Projekt in Ihrer Einrichtung durchzuführen?

Melden Sie sich gerne unverbindlich

> bei Valérie Kaldenbach

✉ [esk@jugendbuero.be](mailto:esk@jugendbuero.be)

> oder bei Deborah Laschet

✉ [erasmusplus@jugendbuero.be](mailto:erasmusplus@jugendbuero.be)





Erasmus+ KA1 – Lehrlingsaustausch

## Entwicklung eines Stirlingmotors – fünf Schüler berichten



Das Robert-Schuman-Institut Eupen nimmt seit mehreren Jahren an dem europäischen Programm Erasmus+ teil und setzt verschiedene Projekte erfolgreich um. Eines dieser Projekte ist die strategische Schulpartnerschaft mit insgesamt vier technischen Schulen aus Österreich, Belgien, der Tschechischen Republik und Norwegen zu dem Thema „Stirlingmotor“. Was sich genau dahinter verbirgt, verraten uns fünf Schüler des RSI aus der Abteilung Zerspanungsmechanik im Rahmen ihrer Qualifikationsarbeit.

„Anfang Dezember 2018 kam unser Mechanik-Lehrer Herr Breuer auf uns zu und teilte uns die Teilnahme an einem Erasmus+ Projekt mit. Er erklärte uns, worum es bei dem Projekt hauptsächlich geht und welches die Schwierigkeiten an diesem Projekt sind. Das Hauptziel in diesem Projekt besteht darin, einen Stirlingmotor herzustellen, der später wirklich in der Lage ist, Strom zu erzeugen.

Um den Stirlingmotor entwickeln zu können, werden verschiedene Arbeitsschritte unter den vier teilnehmenden Ländern aufgeteilt. Ein weiterer Bestandteil des Projektes ist zu sehen, wie die Schulen aus den anderen Ländern arbeiten und welche verschiedenen Arbeits- und Lernmöglichkeiten sie haben. Dazu reisen wir in die jeweiligen Länder, um einerseits die Partner aus den anderen Schulen kennenzulernen bzw. weitere nationale Kontakte zu knüpfen und andererseits, um gemeinsam an unserem Motor zu arbeiten.

**Österreich** ist die antragstellende Organisation und somit der „Schirmherr“; sie kümmern sich um die Arbeit und koordinieren die gesamte Zusammenarbeit. Tschechien ist dafür zuständig, die Pläne für den Stirlingmotor zu zeichnen, **Norwegen** ist für die Bearbeitung der 3-Achs-Teile zuständig und wir Belgier für die Fertigung der 5-Achs-Teile für den Stirlingmotor. Stirlingmotoren sind Wärmekraftmaschinen, d. h. sie wandeln Wärme hoher Temperaturunterschiede in mechanische Energie um. Ein im Motor eingeschlossenes Arbeitsgas (Luft, Helium oder Wasserstoff) wird dazu erwärmt und wieder abgekühlt. Dieser Wärmeaustausch wird durch den Arbeitskolben in mechanische Energie umgewandelt. Diese mechanische Energie wird an ein Schwungrad weitergegeben und lässt sich vielfältig nutzen, zum Beispiel zur Erzeugung von elektrischer Energie.

Die erste Schule, die wir besucht haben, war die Schule in Österreich im November 2019, die VHTL (Höhere Technische Bundeslehranstalt Vöcklabruck). Dort haben wir uns erstmalig mit allen Partnerländern getroffen und uns beraten, wie unsere nächsten Schritte aussehen. Dazu haben wir noch einen Einblick erhalten, wie die Schüler und Lehrer dort arbeiten. Die Schule besitzt eine große Auswahl an technischen Kursen, die man besuchen kann, wie z. B. Zerspanungsmechanik, Gießerei, technisches Zeichnen, Industriewirtschaft etc. Den Unterricht können die Schüler zum Großteil selbst gestalten, was die Motivation vieler Schüler enorm steigert. Vor Ort haben wir zum Beispiel die Gussteile aus Aluminium gemeinsam mit den Schülern aus Österreich gegossen. Von jedem Einzelteil haben wir jeweils zwei Rohteile aus Guss mit nach Eupen gebracht. Anschließend wurde mit Herrn Breuer die Arbeitsaufteilung besprochen. Es wurden dann anhand der Pläne, die wir von den Schülern aus Tschechien erhalten haben, Solids auf Inventor gezeichnet. Ebenfalls wurden Arbeitsmethoden ausgearbeitet, Programme mit MasterCam erstellt, Werkzeuge ausgewählt und Schnittdatenberechnungen durchgeführt. Manche Gruppen haben auch Spannvorrichtungen für die Fertigung der Einzelteile ausgearbeitet und gefertigt. Neben technischen und inhaltlichen Arbeiten in der Schule haben wir aber auch deren Kultur und Landschaft kennengelernt, wie zum Beispiel eine Berggipfelpfadwanderung und auch eine Schifffahrt.

Im Laufe der Zeit wurde die Reise nach **Tschechien** organisiert und von uns allen als Klasse mit Herrn Breuer besprochen. Wir sollten die gefertigten Einzelteile für den Stirlingmotor mit nach Tschechien transportieren, um dort die eventuellen Probleme zu bereden. Erst später bei dem Treffen in Belgien sollten die Motoren montiert werden. Leider konnten wir nicht nach Tschechien reisen, da die getroffenen Sicherheitsmaßnahmen es nicht erlaubten, während der Corona-Pandemie zu reisen bzw. überhaupt zur Schule zu gehen. Wir bedauern es als Klasse sehr, diese schöne Möglichkeit für unser Qualifikationsprojekt nicht genutzt haben zu können.

Rückblickend ist festzustellen, dass es für uns eine sprachliche Herausforderung ist, mit den anderen Schülern über das Internet in Kontakt zu bleiben und ihnen z. B. einige Fragen zu den gezeichneten Plänen zu stellen. Die größte Herausforderung in unseren Augen als Klasse ist es, die Teile auf CNC-Maschinen zu fertigen bzw. das Ausrichten der Gussteile, die wir während des einwöchigen Besuchs in Österreich mit den dort ansässigen Schülern selbst gegossen haben. Es ist ebenfalls eine Herausforderung für uns als Klasse, die Produktion der Teile für den Stirlingmotor im vorgesehenen Zeitplan zu halten.

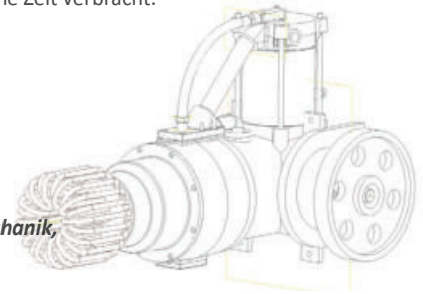
Obwohl das Projekt noch nicht zu Ende ist, hat es uns mit Sicherheit als Gruppe zusammengeschweißt. Wenn wir vor Problemen standen, haben wir uns zuerst als Team Gedanken gemacht und uns gegenseitig geholfen, bevor wir Herrn Breuer oder eine andere Lehrperson um Rat gebeten haben. Das Projekt hat uns aber auch gezeigt, wie schwierig es ist, mit Gussteilen zu arbeiten. Es hat uns auch geholfen, nicht sofort bei jeder Kleinigkeit die Nerven zu verlieren, sondern das Beste aus allem zu machen. Wir haben uns viele Gedanken über Spannvorrichtungen und die Spannungen im Allgemeinen gemacht, da die Werkstücke nicht in den Schraubstock passen wegen ihrer besonderen Form.

Außerdem ist das Erasmus+ Projekt für uns eine einmalige Gelegenheit, neue Erfahrungen zu sammeln und mit anderen Schulen aus verschiedenen Ländern zusammenzuarbeiten. Wir lernen dadurch andere Menschen und Traditionen kennen. Wir erfahren, wie andere Schulen arbeiten und können dadurch noch einiges an Wissen dazu gewinnen. Für uns bedeutet das Projekt, dass wir uns weiterentwickeln, Verantwortung übernehmen und Spaß haben können. Erasmus+

ermöglicht es uns, Dinge zu tun, die wir sonst nicht umsetzen könnten, da nicht jeder die finanziellen Mittel besitzt, um solch eine Zusammenarbeit mit anderen Ländern zu verwirklichen.

Wir als Klasse möchten uns noch bei Herrn Breuer und den anderen Lehrern bedanken, dass wir die einmalige Gelegenheit hatten, an diesem Projekt teilnehmen und mitarbeiten zu dürfen. Wir empfinden das Projekt als ein sehr großes Geschenk, das man auch unserer Schule und unserem Schulsystem zu verdanken hat. Wir konnten viel voneinander lernen und haben eine schöne gemeinsame Zeit verbracht.

**K. Almadane,  
J. Goldhausen,  
S. Hajrudinovic,  
N. Moray,  
M. Voncken**  
*Abteilung Zerspanungsmechanik,  
RSI.*



KA2 – strategische Partnerschaft

## Kiosk – Klangkunst, Architektur und Natur vereint



**Die ostbelgische Kulturvereinigung Meakusma entwickelte im Rahmen einer strategischen Partnerschaft innerhalb des Förderprogramms Erasmus+ gemeinsam mit dem Terraforma Festival aus Mailand, der ostbelgischen Sozialeinrichtung Oikos sowie mit Hilfe von jungen Menschen aus Italien, Belgien und Griechenland eine begehbare Klanginstallation.**

Der Kiosk ist eine sechseckige Holz- und Metallkonstruktion, die im Durchmesser 13 Meter beträgt, begehbar ist und als Bühne für besondere Darbietungen dienen kann. Diese Installation wurde beim Terraforma Festival in Mailand erstmals präsentiert. Beim Meakusma Festival im September 2019 wurde der Kiosk erneut aufgebaut und genutzt. In Zusammenarbeit mit dem Naturzentrum Botrange werden Teile der Installation in Zukunft im Naturpark Hohes Venn aufgestellt.

### Konzeption

Die Idee zum Projekt entstand bereits 2018, als sich die Verantwortlichen von Meakusma und Terraforma zusammensetzten und verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit erörtert haben. Schnell war man sich einig, dass man verschiedene Schwerpunkte beider Organisationen

verbinden und die Umsetzung in einem Rahmen durchführen möchte, in dem jungen Menschen der Zugang zu einem international sichtbaren Projekt mit vielfältigem Lerneffekt gewährt werden kann. Eine Klanginstallation erfüllt diese Vorgabe insofern, dass die Bereiche Klangkunst, Musik, Architektur, Handwerk und Natur vereint werden. Die jungen Teilnehmer konnten demzufolge in verschiedenen Phasen eingebunden werden: Entwurf des Designs, Bau der Bestandteile und Aufbau der kompletten Installation. Bei der Suche und späteren Betreuung der Jugendlichen wurde auf belgischer Seite mit der Sozialeinrichtung Oikos zusammengearbeitet.

### Durchführung

Der italienische Architekt Matteo Pettrucci zog bei der Planung zwei junge Teilnehmer hinzu: ein Multimediadesigner wirkte bei der Konzeption des Soundaspekts der Konstruktion mit, ein junger Designer und 3D-Modellleur wurde beim Entwurf der Pläne eingebunden. Das Ergebnis war eine Holz- und Metallkonstruktion, versehen mit sechs Holzboxen und sechs „beweglichen Flügeln“, die auf vielerlei Weisen genutzt werden konnte. Die sechs großen Holzboxen wurden mit jeweils zwei Lautsprechern ausgestattet sowie mit einem kleinen Verstärker und Mischpult versehen. Daran wurden Mikrofone angeschlossen, womit die Klänge der Umgebung eingefangen und verstärkt wiedergegeben werden konnten. Zudem konnten verschiedene Klangquellen angeschlossen und direkt über die Boxen abgespielt werden.





Nicht zuletzt konnte die Installation als Bühne dienen. In der Planungsphase wurden neben dem architektonischen Entwurf auch bereits Recherchen zur Elektronik angestellt. Die Konstruktion der Metallkomponenten wurde von einer professionellen Firma durchgeführt. Im Juli reisten dann vier junge Ostbelgier, sowie zwei Italiener und ein griechischer Teilnehmer nach Mailand, um die Holzkomponenten zu erstellen und den Kiosk aufzubauen. Das Terraforma Festival findet jährlich auf dem Gelände der Villa Arconati statt. Das historische Gebäude ist von einer großen Parkanlage umgeben, die sich für die verschiedenen Aspekte des Festivals bestens eignet. Der Bau der Holzboxen wurde unter Aufsicht verschiedener Handwerker der angeschlossenen Schreinerei der Villa Arconati realisiert. Der junge Designer und 3D Modelleur, der als Teilnehmer am Entwurf der Installation beteiligt wurde, war mitverantwortlich für die Leitung der Bauateliers in Mailand. Während fünf Tagen arbeiteten die Jugendlichen sowie die Verantwortlichen von Meakusma und dem Sozialarbeiter von Oikos, im Austausch mit den Verantwortlichen von Terraforma und dem Architekten, bis alle Komponenten bereit zum Aufbau standen.

## Präsentation

Nach Aufbau der Konstruktion wurde die Installation beim Terraforma Festival vorgestellt. Dort wurden sechs Mikrofone angeschlossen, die Klänge in bis zu 120 Meter in alle Richtungen erfassen konnten. So wurden verschiedene interessante Klangquellen eingefangen: Wasserläufe, Tiere, Festivalbesucher oder die Musik von den Bühnen. Die Besucher konnten sich innerhalb der Installation bewegen und den unterschiedlichen Klängen lauschen. Außerdem wurde der Kiosk als Bühne für Konzerte und Lesungen genutzt. Im September wurde die Installation nach Eupen transportiert und dort für das Meakusma Festival aufgebaut. Die auf Meakusma veröffentlichten CD Memory Room wurde über die Installation abgespielt. Memory Room ist das Ergebnis eines Workshops zum Thema Field Recordings, der beim Meakusma Festival 2018 durchgeführt wurde. Dabei konnten sieben Teilnehmer einem vom Briten Chris Watson durchgeführten Soundwalk im Naturpark Hohes Venn beiwohnen und dort Naturaufnahmen machen. Die daraus

entstandene CD feierte auf dem Kiosk in Eupen Premiere. Eigens für die Installation wurden sechs Loops zusammengeschnitten, die in Dauerschleife über die Installation abgespielt wurden. Die geplanten Konzerte auf der Installation mussten aufgrund des schlechten Wetters abgesagt werden.

## Vielseitiges Erlebnis

Für die Teilnehmer war das Projekt mit vielseitigen Erfahrungen verbunden. Die gemeinsame Reise nach Italien bot Zeit für viel Austausch, auch über das Projekt hinaus. So konnte zum Beispiel auch ein Einblick in die Organisation zweier internationaler Festivals und in die Musikwelt gewährt werden. Die Teamarbeit vor Ort bot die Möglichkeit für neue Begegnungen, dem Entwickeln von Teamfähigkeit und dem Vertiefen von Sprachkenntnissen. Nicht zuletzt konnten die Teilnehmer die beeindruckende Umgebung der beiden Festivals genießen und Mailand besichtigen. Insgesamt konnte nach dem Projekt ein positives Fazit gezogen werden, wobei alle Teilnehmer neue Erfahrungen für das Leben sammeln konnten.



## Die Meakusma VoG

Meakusma wurde 2004 im Rahmen einer europäischen Jugendinitiative von fünf jungen Ostbelgiern, die sich in Brüssel kennen lernten, gegründet. 2008 wurde ebenfalls im Rahmen eines europäischen Jugendprogramms ein gleichnamiger Musikverlag gegründet. Dort erschienen seitdem über 30 Schallplatten, CDs und DVDs. Mit dem Ziel, Musik eine Plattform zu bieten, die in den traditionellen Medien und auf den gängigen Veranstaltungen wenig Raum erhalten, umfassen die Aktivitäten neben den Veröffentlichungen auch Konzerte, DJ-Veranstaltungen, Workshops, Installationen, ein kostenloses Kulturmagazin, Diskussionsrunden und seit 2016 ein internationales Festival, welches alle Disziplinen vereint.



## EBA – Kompetenzerwerb und Beschäftigungs- fähigkeit im Europäischen Solidaritätskorps



Bereits in einer vorherigen Ausgabe (1. Halbjahr 2020) haben wir uns ausgiebig dem Kompetenzerwerb und der Beschäftigungsfähigkeit in Erasmus+ gewidmet.

Doch es gibt auch andere Programme, die diese beiden Aspekte voranbringen. Das Europäische Solidaritätskorps (ESK) ist ein weiteres wichtiges Instrument der Europäischen Union zur Erreichung ihrer Zielsetzung in Bezug auf Beschäftigungsfähigkeit und Kompetenzerwerb.

Bevor wir uns gänzlich dem Kompetenzerwerb widmen, wollen wir zunächst einige allgemeinen Fakten zum Programm aufzeigen, um einen ersten Überblick zu erhalten. Das ESK besteht vor allem aus zwei Projektmöglichkeiten. Das sind zum einen die Solidaritätsprojekte, in denen informelle Gruppen von Jugendlichen Aktionen zum Allgemeinwohl ihrer Gemeinschaft und darüber hinaus durchführen können, und zum anderen Mobilitätsprojekte, in denen junge Menschen einer Tätigkeit in einem anderen europäischen Land nachgehen können. Das kann ein Projekt im Bereich Solidarität oder humanitäre Hilfe oder auch ein Freiwilligendienst sein. Die ersten beiden Mobilitätsarten haben noch keinen Widerhall in Ostbelgien gefunden, ganz im Gegenteil zum Freiwilligendienst, der bereits lange besteht und hier viel und gerne genutzt wird.

Die Freiwilligenprojekte machen mit 332.584 EUR genehmigten Mitteln aktuell den größten Teil aus. Für Solidaritätsprojekte wurden bisher 28.846 EUR genehmigt. Bisher wurden sechs Solidaritätsprojekte genehmigt und 22 Freiwilligenprojekte. Vertraglich sind dazu 30 Teilnehmer in den Solidaritätsprojekten vorgesehen und 31 Personen im Freiwilligendienst. Im Durchschnitt wird ein Freiwilligenprojekt mit 15.117 EUR bezuschusst, pro Teilnehmer sind das durchschnittlich 10.729 EUR. Die Solidaritätsprojekte bekommen im Durchschnitt 4.808 EUR, was 962 EUR pro Teilnehmer entspricht. Natürlich handelt es sich in beiden Fällen um Projektmittel, nicht um eine direkte Bezuschussung der Teilnehmer.



Bis dato haben 61 Personen in genehmigten Projekten am ESK mitgewirkt. 17 Personen haben ihren Freiwilligendienst abgeschlossen und 20 Personen ihr Solidaritätsprojekt. Allerdings liegen uns noch nicht alle Endberichte vor. Wenn weitere Projekte abgeschlossen werden, wird es auch mehr Informationen zum Verlauf des Programms geben. Leider ist bei der Analyse der Programmresultate immer ein Maß an Geduld notwendig. Wenngleich wir am liebsten direkt die Projekte und die Aktionen auswerten würden, müssen wir dennoch geduldig den Abschluss der Projekte und der anschließenden Umfragen abwarten.

In Bezug auf den Kompetenzerwerb lassen sich bereits erste Ergebnisse ablesen, und zwar auf Basis der Umfrageergebnisse der Personen, die ihre Teilnahme am Programm bereits abgeschlossen haben. Zu diesem Zweck wurde eine Reihe von Fragebögen ausgewertet. Natürlich werden die Informationen umso verlässlicher, desto mehr Projekte abgeschlossen werden und desto mehr Rückmeldungen wir von den Teilnehmern bekommen.

Wie bereits im ersten Picker 2020 haben wir den Kompetenzerwerb nach den Schlüsselkompetenzen aufgegliedert, die durch die Europäische Kommission definiert wurden. Um diesen Fertigkeiten in Ostbelgien auf den Grund zu gehen, wurde den Teilnehmern eine ganze Reihe von Fragen gestellt, die jeweils Aufschluss über die Verbesserung einer bestimmten Kompetenz geben. Zur besseren Veranschaulichung wurden die Werte der einzelnen Fragen als Mittelwert zu einer Kompetenz zusammengefasst. Jede Schlüsselkompetenz aus dem Diagramm ergibt sich also aus einer Reihe von Fragen.



### **Lese- und Schreibfertigkeit (und Ausdrucksvermögen):**

77,8% der Freiwilligen sowie 70,8% der Teilnehmer von Solidaritätsprojekten geben an, ihre Kommunikationsfähigkeiten in ihrer Muttersprache verbessert zu haben.

Dazu gehört auch die Aufnahme und Verarbeitung von erhaltenen Informationen sowie das Argumentationsvermögen.



### **Mathematische, naturwissenschaftliche und technologische Kompetenzen sowie Ingenieurwesen (MINT):**

Wenngleich nicht direkt Mathematik oder Naturwissenschaften bei den Projekten im Vordergrund stehen, geben dennoch 83,3% der Freiwilligen und 62,5% aus den Solidaritätsprojekten an, dass sie ihre analytischen Fähigkeiten und ihre Problemlösekompetenz verbessert haben. Die Projektarbeit kann einen besonderen Einfluss auf diese Kompetenz haben, ohne in direkter Verbindung zu Ingenieurwesen oder Naturwissenschaften zu stehen.



### **Digitale Kompetenzen:**

44,4% der Freiwilligen sowie 56,3% der Teilnehmer der Solidaritätsprojekte geben an, ihre digitalen Kompetenzen verbessert zu haben. Es handelt sich dabei um wichtige Kompetenzen, vor allem in der heutigen Zeit. Allerdings hängt es sehr stark vom Projekt ab, ob sich hier eine Verbesserung ergibt oder nicht. Bei Jugendlichen, die bereits über erhöhte digitale Kompetenzen vor dem Projekt verfügen, stellt sich natürlich ebenfalls keine Verbesserung ein, weil die Fertigkeiten bereits zur Genüge vorhanden sind.



### **Mehrsprachigkeit:**

88,9% der Freiwilligen geben an, ihre Sprachkompetenzen verbessert zu haben, und zwar entweder in der Projektsprache (Deutsch) oder in teilweise bis zu drei weiteren Sprachen (Englisch, Französisch und/oder Niederländisch). In Bezug auf diese Kompetenz ist damit in Ostbelgien ein klarer Mehrwert erkennbar. Selbst wenn es sich um deutschsprachige Freiwillige handelt, verbessern sie durch die Teilnahme an Sprachkursen durch das ESK oder durch die Arbeitsumgebung im Freiwilligendienst auch Kompetenzen in weiteren Sprachen. Solidaritätsprojekte bieten weniger Möglichkeiten, eine Sprache zu erlernen. Daher ist diese Schlüsselfertigkeit in den automatischen Umfragen nicht berücksichtigt.



### **Persönliche und soziale Fertigkeiten sowie Lernkompetenz:**

87,2% der Freiwilligen sowie 74% der Teilnehmer der Solidaritätsprojekte sehen eine Verbesserung ihrer persönlichen Kompetenzen. Hier treffen wir einen Kernaspekt der ESK-Projekte. Bereits in der vorletzten Ausgabe haben wir festgestellt, wie sehr vor allem die persönlichen Kompetenzen durch die Programme bei den Teilnehmern vorangebracht werden. Gerade der Einsatz seiner eigenen Mühen in europäischen oder gemeinschaftlichen Projekten stärkt die Selbstständigkeit, das Selbstbewusstsein, das Planungsvermögen, die Zusammenarbeit im Team, das Anpassungsvermögen in neuen Situationen und die Toleranz gegenüber anderen Menschen. Diese Erkenntnis ist zwar nicht neu, wird aber durch die vorliegende Umfrage bestätigt.



### Unternehmerkompetenz:

85,2% der Freiwilligen sowie 95,8% der Teilnehmer der Solidaritätsprojekte sehen eine Verbesserung ihrer unternehmerischen Kompetenzen. In beiden Projektarten finden wir eine besondere Form von Ermächtigung von Jugendlichen. In den Solidaritätsprojekten betätigen sich die Jugendlichen aktiv an der Gesellschaft und setzen sich für das Wohl einer Gemeinde ein. In den Freiwilligenprojekten wirken die Jugendlichen an Projekten und in Einrichtungen in einer anderen europäischen Gemeinde mit.

Es ist daher nicht verwunderlich, dass sich die Jugendlichen beider Kategorien nach ihrem Projekt in besonderem Maße befähigt fühlen, eine Idee zu entwickeln und in die Praxis umzusetzen, Aufgaben und Aktivitäten zu planen und zu organisieren, sowie wichtige Entscheidungen zu treffen. In den Projekten haben sie gelernt, dass sie dazu durchaus in der Lage sind.



### Bürgerschaftliche Kompetenz:

91,1% der Freiwilligen sowie 56,3% der Teilnehmer der Solidaritätsprojekte geben an, diese Kompetenz verbessert zu haben. Die Fragen handeln vom Interesse am Geschehen in Europa und darüber hinaus, vom europäischen Identitätsgefühl und vom Initiativegeist bezüglich der Gesellschaft. Die Antworten aus dem Freiwilligendienst sind hier durchweg positiv (77,8-100%). Bei den Solidaritätsprojekten sind die Antworten nuancierter. So geben die meisten zwar an, mehr am politischen Leben in ihrer Gemeinde teilzunehmen, für ihre Ideale mehr einzustehen und mehr an ihrer Umgebung mitwirken zu wollen (jeweils 87,5%).

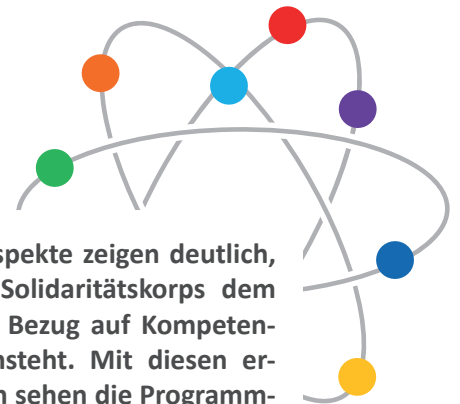
Allerdings haben sie nicht oder kaum mehr Interesse am internationalen und europäischen Geschehen (37,5%) und fühlen sich überhaupt nicht europäischer (0%). Das ist sicherlich teilweise der Tatsache geschuldet, dass es sich nicht um internationale Projekte handelt.



### Kulturelles Bewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit:

88,9% der Freiwilligen sowie 4,2% der Teilnehmer der Solidaritätsprojekte zeigen mehr kulturelles Bewusstsein und kulturelle Ausdrucksfähigkeit. Der Unterschied zwischen den beiden Projektkategorien scheint drastisch, lässt sich jedoch durchaus durch die Art der Projekte erklären. Bei den Solidaritätsprojekten handelt es sich um Projekte informeller Gruppen von Jugendlichen, zumeist in der eigenen Gemeinde.

Hier ist man nur bedingt einem interkulturellen Umfeld ausgesetzt. Beim Freiwilligendienst hingegen reist eine Person in einen fremden Kulturkreis, was normalerweise zwei Konsequenzen hat: Zum einen gewöhnt sich die Person an eine neue Kultur und die Toleranz für andere Kulturen wird ausgeprägter. Zum anderen wird sich die Person durch den Kontrast mit der Kultur im Gastland ihrer eigenen Kultur mehr bewusst, was eine erhöhte kulturelle Ausdrucksfähigkeit begünstigt.

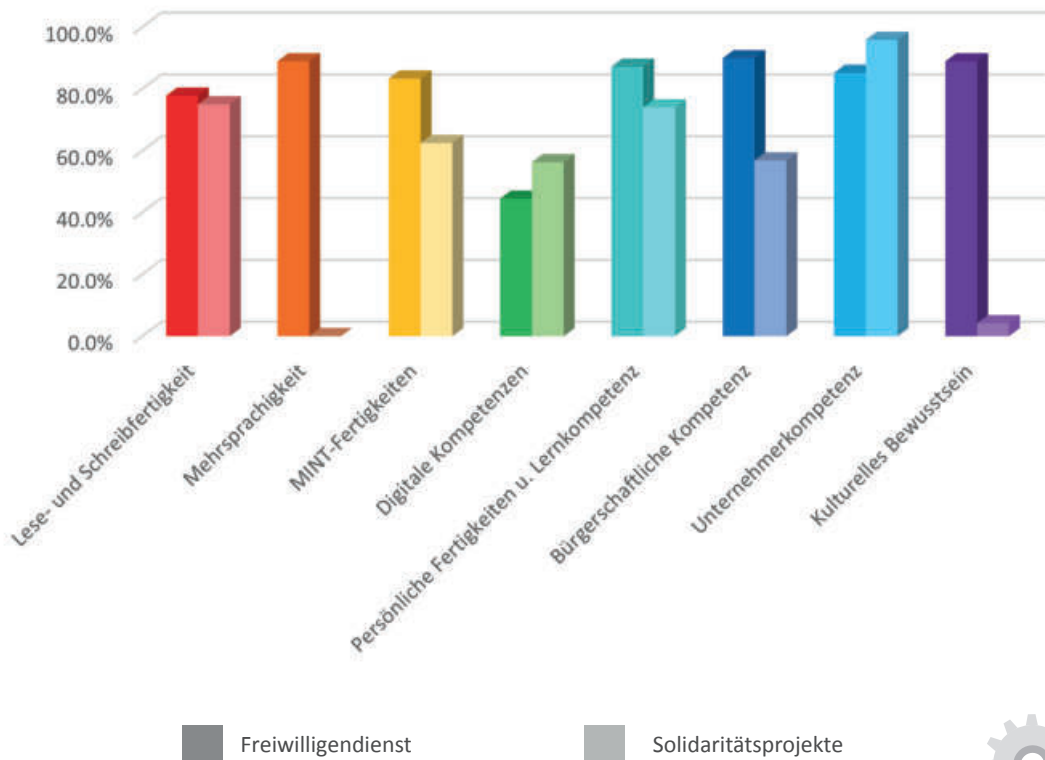


Die zuvor genannten Aspekte zeigen deutlich, dass das Europäische Solidaritätskorps dem Erasmus+ Programm in Bezug auf Kompetenzerwerb in nichts nachsteht. Mit diesen erworbenen Kompetenzen sehen die Programmteilnehmer auch erhöhte Chancen für ihren späteren Bildungsweg und ihre beruflichen Möglichkeiten.





## Schlüsselkompetenzen im ESK



So gehen im Solidaritätskorps 62,5% der Teilnehmer davon aus, dass sie zusätzliche Fähigkeiten und Kenntnisse erworben haben, die für ihre zukünftige Karriere oder Arbeit nützlich sein werden. Nur 37,5% gehen allerdings davon aus, dass ihre Chancen auf einen neuen oder besseren Job gestiegen sind. Da es sich hier teilweise um berufstätige Personen handelt, ist natürlich der Ausblick auf andere Berufe nicht im selben Maße gegeben wie bei Jugendlichen, die sich in ihrer Erstausbildung befinden. Dennoch sind diese Zahlen sehr positiv. Beim Freiwilligendienst sind die Umfragewerte sogar noch höher. 100% der Teilnehmer geben an, Kenntnisse erworben zu haben, die für ihre zukünftige Karriere oder Arbeit nützlich sein werden. 88,9% denken zudem, dass ihre Chancen auf einen neuen oder besseren Job gestiegen sind.

Die ersten Resultate geben bereits ein klares Bild, und es zeichnen sich in beiden Projektkategorien deutliche Tendenzen ab. Dennoch müssen wir uns in Geduld üben und weitere Ergebnisse abwarten. Einerseits wird man in Zukunft sehen können, ob sich die positiven Erwartungen der Teilnehmer für den Arbeitsmarkt tatsächlich bewahrheiten. Andererseits werden weitere abgeschlossene Projekte mehr Daten liefern, um empirischen Ansprüchen gerecht zu werden. Letztendlich ist ein positiver Einfluss der Projekte jedoch offensichtlich. Die Programmteilnehmer sehen jedenfalls einen klaren Mehrwert und eine Bereicherung bezüglich ihrer Teilnahme am Europäischen Solidaritätskorps.



## EPALE: Lernen - Eine „never-ending Story“...



Wenn es um Kompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit geht, denken wir meist zuerst mal an Schule, Ausbildung und Studium. Jungen Menschen wird angeraten, sich eine solide Ausbildung zuzulegen, die nach erfolgreichem Abschluss die bestmöglichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt sichert. An dem Ansatz ist nichts Verwerfliches, doch mit der Erstausbildung ist es in der heutigen Zeit meist nicht getan.

Wer kann heute noch erwarten, seine gesamte Karriere in der gleichen Branche, geschweige denn im gleichen Betrieb zu absolvieren? Und wenn doch, der sich immer schneller vollziehende Wandel in der Gesellschaft verschont niemanden. Die Gründe dafür sind vielseitig, sie reichen von sozioökonomischen Faktoren zu der rasanten Entwicklung neuer Technologien über das aufsteigende Bedürfnis sich persönlich zu entfalten und eine Tätigkeit auszuüben, die zu einem passt und dem Leben Sinnhaftigkeit spendet. Woher beziehen wir die Kompetenzen und das Wissen, die es uns ermöglichen, mit dem fortwährenden Wandel mitzuhalten und unseren persönlichen Bedürfnissen gerecht zu werden? Genau, aus der Erwachsenenbildung! Entstand bei dem Begriff vor unserem geistigen Auge vor einigen Jahren noch das Bild der klassischen Volkshochschule oder des Abendkurses, sehen wir heute einer ganz anderen Realität entgegen.

Kaum ein anderer Bildungssektor hat in den letzten Jahrzehnten eine Veränderung durchgemacht wie die Erwachsenenbildung. Volkshochschulen und Abendkurse gibt es natürlich noch, aber deren Gesicht hat sich massiv gewandelt, um mit neuen Formaten mitzuhalten. Längst bilden wir uns in ganz anderen Umgebungen weiter, manchmal nicht mal bewusst. Wer hat nicht schon im Netz nach Tipps und Tutorials gesucht, wenn er bei der Lösung einer Aufgabe oder eines Problems nicht weiterwusste? Und diese Formate gibt es wahrlich wie Sand am Meer, man findet einfach alles, ob es ums Gärtnern geht, ums Kochen, um die Reparatur eines Gegenstands oder die Auseinandersetzung mit neuen Informations- und Kommunikationstechnologien. Dazu gesellen sich die verschiedensten Online-Angebote an Aus- und

Weiterbildungen, Workshops, MOOCs ... Der Vielfalt und Kreativität sind keine Grenzen gesetzt, gefühlt entwickeln sich monatlich neue Formate, nicht zuletzt als Antwort auf gesellschaftliche Herausforderungen wie Flucht und Migration und gerade aktuell der Ausbruch von COVID-19.

Kein anderer Bildungssektor ist so heterogen wie die Erwachsenenbildung. Oftmals identifizieren sich Akteure - sprich Menschen, Organisationen und Einrichtungen, die de facto erwachsenen Menschen Wissen und Kompetenzen vermitteln - nicht einmal mit der Bezeichnung „Erwachsenenbildung“, unter anderem deshalb, weil ihre Aktivitäten mit dem klassischen Frontalunterricht nicht mehr viel gemeinsam haben.

Mangelnde Identifikation kann zu dem Eindruck führen, keiner Gemeinschaft anzugehören. Fehlendes Interesse vonseiten der Politik, die Schul- und berufliche Bildung weitaus intensiver fördert, geringe gesellschaftliche Anerkennung, Konkurrenzdenken im Kontext der freien Marktwirtschaft, in der sich die Erwachsenenbildung behaupten muss, tun ihr Übriges dazu, um das Bild des Einzelkämpfers vollständig zu machen.

Woher holen sich Erwachsenenbildner Inspiration, wenn es darum geht, ihre Angebote innovativ, gesellschaftlich angepasst und digital aufzustellen? Wo können sie sich untereinander austauschen über Projektideen, Best Practice und Fördermöglichkeiten? Woher erfahren sie, wie ihre Interessen national und auf europäischer Ebene vertreten werden?



## EPALE E-PLATTFORM FÜR DIE ERWACHSENENBILDUNG IN EUROPA

DER virtuelle Treffpunkt für alle, die in der  
Erwachsenenbildung tätig sind

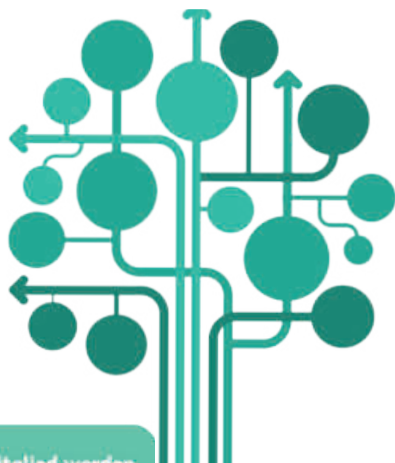


Ziel ist es, die Qualität der Erwachsenenbildung zu verbessern, einen starken europäischen Erwachsenenbildungssektor aufzubauen und neue Impulse für den Austausch mit anderen europäischen Bildungseinrichtungen zu geben. EPale wurde für Fachleute der Erwachsenenbildung entwickelt, damit sie voneinander lernen und ihre berufliche Praxis verbessern können. Die mehrsprachige Community unterstützt den Bereich und bietet ihm ein Forum. **Blog- und Newsbeiträge** halten die Nutzer informiert, geteilte **Ressourcen** liefern das Know-how, der **Veranstaltungskalender** vereint Events und Weiterbildungsangebote aus ganz Europa an einem Ort.

Wer denkt, es handele sich um ein realitätsfernes theoretisches Konstrukt, gesteuert von terrainfremden EU-Bürokraten, macht die Rechnung ohne die nationalen Koordinierungsstellen. EPale Ostbelgien, angesiedelt im Jugendbüro, bringt den Mehrwert der Plattform in die Deutschsprachige Gemeinschaft und setzt sich für die Erwachsenenbildung ein. Über die Plattform und die sozialen Medien erlangen hiesige Einrichtungen sowie ihre Projekte und Angebote Sichtbarkeit und zwar auf lokaler, regionaler und internationaler Ebene. Die Koordinierungsstelle berät außerdem bei der Nutzung der Plattform und ihrer zahlreichen Funktionalitäten.



Wer ist Epale: <https://epale.ec.europa.eu/en/contribute>



Sie suchen nach bestimmten Informationen?  
Sie möchten Ihre Einrichtung auf der Plattform  
präsentieren und Ihre Erfahrung teilen?

Sie möchten eine Veranstaltung bewerben?

Sie suchen nach einem Partner, um ein Projekt  
zu starten?

Nehmen Sie Kontakt mit der EPale-Koordinatorin  
im Jugendbüro auf:

> Chantal Pierlot

☎ 087/56.09.79

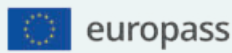
✉ [epale@jugendbuero.be](mailto:epale@jugendbuero.be)

🌐 <https://epale.ec.europa.eu/de>

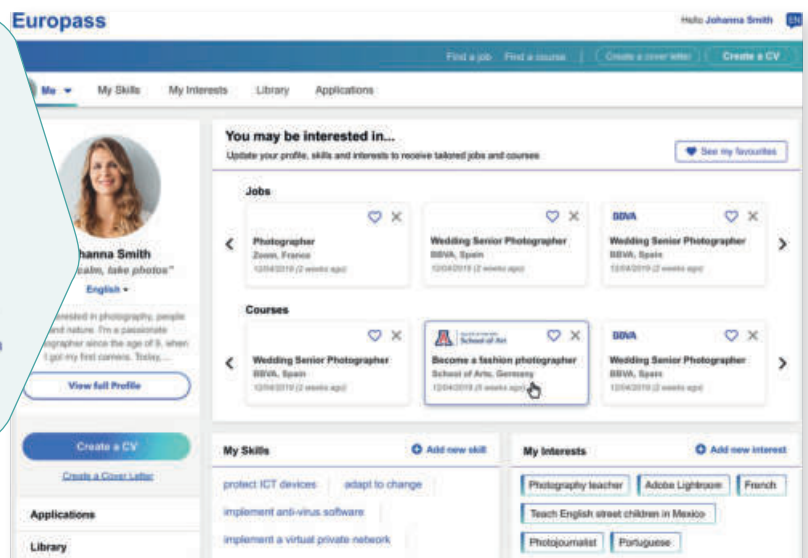
✉ [erasmusplus@jugendbuero.be](mailto:erasmusplus@jugendbuero.be)



# Europass – Macht Bildung und Beruf planbar



Kofinanziert durch das  
Programm Erasmus+  
der Europäischen Union



Jeder Mensch kommt mindestens einmal in seinem Leben an den Punkt, an dem er sich Gedanken über seinen weiteren Bildungs- oder Berufsweg machen muss. Dabei kann es um die Wahl einer Ausbildung oder um einen Jobwechsel gehen, um nur zwei Beispiele zu nennen. In jedem Fall aber sind an diesem Punkt Informationen und Hilfestellungen erforderlich.

Oft greift man zu seinem Handy oder Laptop, tippt einen oder mehrere Begriffe ein und man stellt schnell fest, dass man über das Internet eine Unmenge an Informationen erhält – ein regelrechter Informationsüberfluss, mit dem man erst einmal zurechtkommen muss. Natürlich besteht die Möglichkeit, mehrere Quellen miteinander zu vergleichen, was allerdings sehr viel Zeit in Anspruch nimmt. Umso besser, wenn einem eine vertrauenswürdige Webseite empfohlen wird. Solch eine Webseite ist das Europass-Portal!

**Das neue Europass-Portal ist eine Anlaufstelle für alle, die auf der Suche nach einer neuen beruflichen Herausforderung sind oder sich weiterbilden möchten.**

Ob Studium oder Ausbildung, Einstieg ins Berufsleben oder Suche nach neuen Möglichkeiten – das Europass-Portal hilft, einerseits die eigenen Kompetenzen und Qualifikationen verständlich darzustellen und andererseits unzählige Informationen über Lernen und Arbeiten in Europa zu erhalten. Dazu stellt das Portal verschiedene Tools und Funktionen in 29 Sprachen kostenlos zur Verfügung, darunter auch das e-Portfolio.

Das e-Portfolio bietet einen geschützten Raum, um persönliche Fähigkeiten und Qualifikationen zu verwalten. Nach einer einmaligen und kostenlosen Registrierung haben Nutzer die Möglichkeit, ein persönliches Profil zu erstellen, in dem sie ihre Bildungsabschlüsse, Berufserfahrung und sonstige Fähigkeiten, Hobbies und Kompetenzen dokumentieren können. Ein weiterer Bereich des e-Portfolios ist ein digitales Dokumentencenter, in dem man relevante Dateien wie z. B. Zeugnisse, Diplome, Urkunden oder Arbeitsproben ablegen und dauerhaft speichern kann. Wer sein Profil angelegt hat, kann auf dieser Grundlage persönliche Interessen und Ziele definieren, um dann über die Suchfunktion für Jobs und Weiterbildungen maßgeschnei-

derte Vorschläge zu erhalten. Aus dem vollständigen persönlichen Profil lassen sich in wenigen Klicks Lebensläufe und Anschreiben in unterschiedlichen Designs verfassen. Das Profil kann nicht von Dritten eingesehen werden. Es ist also vollkommen sicher, und jeder Nutzer hat die Kontrolle über seine persönlichen Daten. Für moderne und unbürokratische Bewerbungsverfahren können Nutzer allerdings auch Teile ihres Profils für einen befristeten Zeitraum mit Arbeitgebern oder Personalverantwortlichen teilen. Der Bewerbungstracker hilft, laufende Bewerbungen zu managen und den Überblick zu behalten.

Möchte man studieren, arbeiten oder ehrenamtlich tätig sein, müssen häufig Nachweise der eigenen Qualifikationen und Leistungen gegenüber Arbeitgebern, Bildungseinrichtungen und anderen vorgelegt werden. Dies kann ein schwieriger Prozess sein, besonders, wenn man für eine neue Gelegenheit in ein anderes Land ziehen möchte. Europass ist bereits heute einer der weltweit größten Anbieter von digitalen Dokumentenmappen. Das bedeutet, dass Schulen oder Universitäten digitale Fähigkeitsnachweise ausstellen können, die man über das Europass-Portal erhält, speichert und teilt. So kann man sich ganz einfach europaweit digital bewerben und seine Nachweise sicher im eigenen Profil aufbewahren.



**Sie stehen gerade vor neuen Herausforderungen und möchten das Europass-Portal nutzen, um Ihren Bildungsweg und/oder Ihre Berufslaufbahn lückenlos zu planen?**

**Schauen Sie auf [www.europass.eu](http://www.europass.eu) vorbei oder wenden Sie sich an die Europass-Koordinatorin im Jugendbüro:**

> Deborah Laschet

☎ 087/56 09 79

✉ [europass@jugendbuero.be](mailto:europass@jugendbuero.be)





## eTwinning: Mit eTwinning gegen Fake News!



Das Jahresthema 2020 in eTwinning war „Klimawandel und Nachhaltigkeit“, was natürlich nichts an Aktualität eingebüßt hat. Die Bekämpfung des Klimawandels bleibt über 2020 hinaus in eTwinning und in der ganzen Welt ein wichtiges Thema. Zu diesem Thema wurden zahlreiche Projekte von Schulen durchgeführt und auf der eTwinning-Plattform veröffentlicht, um das Thema bekanntzumachen und zum Nachahmen anzuregen. Zum jeweiligen Jahresthema bietet eTwinning immer gute Ansätze, dafür zu sensibilisieren und das Potenzial zur Eigeninitiative bei jungen Menschen zu aktivieren.

Das Jahresthema 2020 wurde jedoch gewissermaßen überschattet von der Corona-Pandemie, und zwar in einem Maße, dass der Klimawandel gänzlich in den Hintergrund gedrängt wurde. Glücklicherweise bleiben die jeweiligen Jahresthemen in eTwinning weiter von Bedeutung.

Interessanterweise gibt es jedoch einen Aspekt, unter dem sowohl das Thema Coronavirus als auch der Klimawandel zu leiden haben: **Desinformation**.

Aus der Informationsbeschaffung beider Krisen geht also ein neues Problem hervor, und zwar die steigende Popularität von Fehlinformationen. Zwar gab es Fehlinformationen bereits vor 2016, jedoch wurde der Ausdruck „Fake News“ in diesem Jahr mit den Präsidentschaftswahlen in den USA besonders bekannt. Des Weiteren hat uns 2016 aus zwei Gründen in dieser Hinsicht geprägt: Zum einen hat man in Bezug auf die Wahrheit gänzlich die Kontrolle verloren. Viele Gruppierungen haben ihre eigene Wahrheit, alles andere wird als „Fake News“ denunziert und daher verworfen. Daraus ergibt sich der zweite Grund für das böse Erwachen 2016: Zum anderen wurde nämlich offensichtlich, dass völlig verblendete und weltfremde Sichtweisen zu gefährlichen Trends werden können.

Weil wir heute digital mehr Daten produzieren als jemals zuvor, ist jegliche Übersicht oder Kontrolle zum Scheitern verurteilt. Auf Basis der Digitalisierungswelle verbreiten sich Fehlinformationen mit einer erschreckenden Eigendynamik und erreichen mehr Personen als jemals zuvor in der Geschichte der Menschheit. So werden Fehlinformationen nicht nur häufiger und weiter verbreitet, sondern nahezu unkontrollierbar. Der Grund kann einerseits Unwissenheit sein, andererseits werden „Fake News“ durchaus auch instrumentalisiert. Zumal inmitten des Informationschaos Desinformation von Interessengruppen gezielt genutzt wird, um die Gesellschaft zu manipulieren und damit politische oder wirtschaftliche Ziele zu erreichen. Letztendlich müssen wir davon ausgehen, dass mit der fortschreitenden Digitalisierung leider auch dieser Trend an Fahrt aufnimmt.

### Was hat das mit eTwinning zu tun?

Eine ganze Menge. Aufgrund der Gefahr, die von den oben genannten Faktoren ausgeht, ist das Jahresthema 2021 für

eTwinning „Medienkompetenz und Desinformation“. Denn es gibt nur wenig, was man den Desinformationskampagnen entgegensetzen kann und am Ende bleibt das sinnvollste Mittel für kritisches Denken immer noch Bildung. Hier kommen wir auf eine klare Stärke des eTwinning-Programms zu sprechen. Wir müssen noch lernen, mit den neuen Gegebenheiten in unserer Gesellschaft auszukommen. Neben der Beherrschung der Technik rückt dabei vor allem ein verantwortungsvoller Umgang mit der digitalen Welt in den Vordergrund. Medienkompetenz ist hier der Schlüssel – und eTwinning sozusagen die Gussform.

In Bezug auf selbstbestimmte und verantwortungsvolle Digitalisierung hat eTwinning in der Tat Einiges zu bieten. Hier treffen wir einen Kernaspekt der Plattform, denn eTwinning wurde unter anderem ins Leben gerufen, um für Schüler und Lehrer Möglichkeiten zu bieten, ihre digitalen Kompetenzen zu verbessern, Projektarbeit zu machen und dadurch Eigenverantwortung und Initiative zu übernehmen sowie die kulturellen Kompetenzen durch den Kontakt mit anderen europäischen Schulklassen zu stärken. Um dies zu gewährleisten, bietet eTwinning auf der Plattform all diese Möglichkeiten, und zwar in einem geschützten pädagogischen Rahmen. Die Schüler sollen dadurch lernen, mit den digitalen Medien umzugehen und die darin enthaltenen Informationen kritisch zu hinterfragen.

**Sie sind Lehrer und interessieren sich für das Thema Medienkompetenz?** Schauen Sie doch auf [www.eTwinning.net](http://www.eTwinning.net) vorbei und informieren Sie sich. Sie können die Seite durchstöbern und interessante Informationen zu diesem und zu anderen Themen finden.

**Vielleicht gefällt Ihnen das Konzept des eTwinning-Programms?** Auf [www.eTwinning.net](http://www.eTwinning.net) können Sie sich auf der Plattform registrieren und Teil der eTwinning-Gemeinschaft werden. Als Teil von eTwinning können Sie sich mit anderen Lehrern austauschen, Projekte durchführen und/oder an Weiterbildungen – online oder vor Ort – in ganz Europa teilnehmen.



### eTwinning

Während des ersten Lockdowns wurde eine neue Gruppe auf eTwinning gestartet, die sich primär damit befasst, gute Praxisbeispiele während der Corona-Krise zu verbreiten und Lehrer in diesen schwierigen Zeiten dabei zu unterstützen, Online-Unterrichte und Projekte weiterzuführen. Registrierte eTwinners können auf der Seite „eTwinning at home: eTwinning in times of school closure“ vorbeischauen und von den Tipps, Online-Diskussionen und Materialien profitieren.

Surfen Sie dazu auf <https://groups.etwinning.net/113665/home>

## Bel'J: Das belgische Austauschprogramm



Als am 1. Juli 2020 grünes Licht für Ferienanimationen während der Sommermonate unter Auflage der Corona-Bedingungen gegeben wurde, haben auch Jugendliche und Jugendgruppen wieder das Bel'J Programm nutzen können.

In einem Erlebnisbericht erzählt Sarah Huppermans (23) aus Eupen über ihren Bel'J Freiwilligendienst in der Einrichtung Bal Spécial:



### Aber was ist Bel'J?

Bel'J, das Austauschprogramm der drei belgischen Gemeinschaften, ermöglicht es einzelnen Jugendlichen, Jugendgruppen und Jugendarbeitern, die anderen Gemeinschaften und deren Kultur kennenzulernen, sei es in Flandern oder der Wallonie.

Dies geschieht:

- zum einen über einen kurzen Freiwilligendienst für Jugendliche zwischen 16 und 30 Jahren,
- zum anderen über Gruppenaustauschprojekte für Jugendliche zwischen 12 und 25.

Insgesamt wurden allein im Sommer 2020 zwei Freiwilligenprojekte und zwei Jugendaustauschmaßnahmen in der Deutschsprachigen Gemeinschaft über Bel'J gefördert, natürlich unter Einhaltung der Kontaktblasen und Auflagen an Hygiene und Abstand, um den Schutz aller zu gewährleisten.

### Mein Freiwilligendienst im Tanzatelier

*Im Sommer habe ich an einem Tanzlager in Lüttich teilgenommen. Da ich während des Jahres Kreativ- und Ausdruckstanz unterrichte, passte es ganz gut, bei der VoG Bal Spécial Tanzateliers zu geben. Bal Spécial bietet Tanzlager für Jugendliche und Kinder an. Das Thema des Lagers in diesem Jahr: Alice im Wunderland. Verbunden mit diesem Thema gab es eine Vielfalt an Möglichkeiten, mit den Kindern spielerisch und kreativ zu sein.*

*Meine Aufgaben waren vielfältig und beinhalteten das Vorbereiten von Workshops, Improvisationsübungen und Aktivitäten mit den Kindern wie Kompositions-, Tanz- und Rhythmusspiele.*

*Die Kinder lernten sich gegenseitig auf eine neue Art und Weise kennen und lernten auch, sich gemeinsam als eine Gruppe zu bewegen. Nachmittags gingen sie dann in einen großen Garten und erlebten neue Abenteuer mit Animatoren, die jeweils eine Hauptperson der Geschichte „Alice im Wunderland“ verkörperten, wie den Hutmacher oder die Grinsekatze.*

*Das Thema und der Kontakt mit den Kindern war eine große Bereicherung, sei es das gemütliche Beisammensein oder die Planung und Durchführung der Tanzateliers. Auch das Thema „Alice im Wunderland“ eignete sich sehr gut, um kreativ zu sein und mit den Kindern in Fantasiewelten einzutauchen. Die Kindergruppen haben mich darin gefördert, eine klare Struktur aufzubauen, in der sich die Kinder bewegen und frei fühlen konnten. Es hat mir viel Stärke und Ausdauer verliehen. Es war ein pures Glück, in so einer tollen Umgebung zu arbeiten!*

*Ich habe durch den Bel'J Freiwilligendienst vor allem pädagogische Erfahrungen sammeln können. Intuition und Anpassungsfähigkeit waren das A und O.*

*Ich danke Bal Spécial und der Koordination des Programms Bel'J dafür, diese Gelegenheit bekommen zu haben, dort als Freiwillige zu arbeiten. Sie waren sehr freundlich und ich freue mich auf ein neues Projekt mit ihnen.*

Sarah Huppermans



Im August hat sich auch die OJA Süd die Möglichkeiten des Bel'J Programms zu Nutzen gemacht. In einem viertägigen Lager organisierten sie zusammen mit dem Jugendclub „Le Grand Mom“ aus Plombières und der OJA Amel eine Jugendbegegnung in Amel. Joana Bosch und Jérôme Kockartz, Jugendarbeiter der OJA Süd, berichten in ihrem Erfahrungsbericht über ihren Jugendaustausch „Sport und Fun“:



02

#### Jugendaustausch: Sport und Fun

*Am Anreisetag standen zuerst die Zimmeraufteilung und das Beziehen der Zimmer auf dem Programm. Anschließend wurden kleine Spiele zum Kennenlernen durchgeführt. Schnell war das Eis gebrochen und die Sprachbarriere beseitigt.*

*Ab dem zweiten Tag wurde es etwas actionreicher. Vormittags standen Spiele, wie beispielsweise Wikingerschach, auf dem Plan. Nach dem Mittagessen ging es nach Worriken, wo uns ein externer Animator mit zwei Ehrenamtlichen bereits erwartete. Unsere Gruppe wurde per Zufallsprinzip in zwei geteilt. Eine Gruppe machte zunächst einen Orientierungslauf durch den Wald und die zweite Gruppe bekam die Aufgabe, mit mehreren Seilen, vier Fässern und ein paar Brettern ein Floß zu bauen, mit dem sie anschließend über den See paddeln sollten. Nach zwei Stunden und einem kurzen Vier-Ührchen wurden die Gruppen getauscht. Alle haben diese Aufgaben sehr gut gemeistert. Am Abend, zurück in der Unterkunft, hatten die Jugendarbeiter aus Plombières eine Olympiade mit verschiedenen sportlichen Stationen vorbereitet. Als es nun zehn Uhr war, sind die Jugendlichen zu Bett gegangen. Wir Jugendarbeiter haben anschließend, wie jeden Abend, den Tag evaluiert, uns beraten und ausgetauscht.*

*Am nächsten Morgen, nach dem Frühstück, bekamen wir Besuch von einer Animatorin, welche uns einen super Tag im Venn ermöglichte. Die Wanderung war, bedingt durch die Hitze, körperlich sehr anstrengend. Trotzdem war es sehr interessant und wir bekamen positives Feedback der Jugendlichen. Nachdem sich alle etwas erholt hatten, ist der Abend mit einem gemeinsamen Grillen ausgeklungen.*

*Am Donnerstag stand der letzte große Ausflug auf dem Plan. Die Jugendlichen sollten etwas früher aufstehen, da es schon um neun Uhr losging. Wir fuhren nach Lanaken. Der externe Animator von Dienstag empfing uns dort mit seinen zwei Ehrenamtlichen und einem einheimischen Guide, der uns dort durch Grotten führte und uns mit vielen interessanten Informationen bereicherte. Mit einem gemeinsamen Picknick an der Maas setzten wir den Tag fort. Da es sehr heiß war, konnte es sich niemand entgehen lassen, in die Maas zu springen. So verbrachten wir einen unvergesslichen Nachmittag mit sehr viel Spaß. Zurück am Haus haben wir den Tag erneut mit einem Grillen ausklingen lassen und die Jugendlichen durften etwas länger wach bleiben, um mit uns zusammen den letzten Abend zu genießen. Als sie dann im Bett waren, haben wir Jugendarbeiter die gesamte Woche evaluiert und sind auf den Nenner gekommen, dass alles so geklappt hat, wie wir es uns vorgestellt haben. Die Jugendlichen haben sich gut vermischt, die Sprachbarriere stand ihnen kaum im Weg und es sind Freundschaften entstanden – der Jugendaustausch war ein voller Erfolg!*

Joana Bosch und  
Jérôme Kockartz



## Erasmus+ und ESK – ein Ausblick auf die neuen Programme 2021 – 2027



Erasmus+



EUROPÄISCHES  
SOLIDARITÄTSKORPS

Das Jugendbüro in seiner Funktion als Nationale Agentur verwaltet u. a. die europäischen Förderprogramme Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps (ESK).

### Erasmus+

ist ein EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport. Das Programm hat es sich zum Ziel gesetzt, Kompetenzen und Beschäftigungsfähigkeit zu verbessern und die Modernisierung der Systeme der allgemeinen und beruflichen Bildung der Kinder- und Jugendhilfe zu unterstützen.

### Das ESK

fördert solidarisches Engagement von jungen Menschen im In- und Ausland in Form von Freiwilligenprojekten in einer anerkannten Einrichtung aus dem Solidaritätsbereich in einem EU-Mitgliedsstaat oder einem teilnehmenden Partnerland sowie Solidaritätsprojekte informeller Gruppen.

Die aktuelle Förderperiode 2014 – 2020 läuft zum Jahresende aus. Die Nachfolgeprogramme treten ab 2021 für weitere sieben Jahre in Kraft. Bereits vor Ausbreitung der Covid-19 Pandemie hatte die EU-Kommission eine deutliche Budgeterhöhung angekündigt, um noch mehr junge Menschen über eine EU-Förderung zu stärken. Antragsteller sollen weiterhin von den unterschiedlichsten Formen des Austauschs und der Projektförderung profitieren können, die zur Stärkung der europäischen Identität und einer demokratischen Union beitragen.

**Wie werden die neuen Programme konkret aussehen? Welche Änderungen kommen auf Antragsteller und Organisationen zu?**

Für das Jahr 2021 wurden auf europäischer Ebene die Themen Integration, Digitalisierung und Nachhaltigkeit als Schwerpunkte der Programme Erasmus+ und ESK festgelegt. Selbstverständlich bleiben die grundsätzlichen Schwerpunkte Mehrsprachigkeit, Kompetenzaufbau und politische Bildung weiterhin aktuell.

**Die neuen Programme ab 2021 bieten einige Neuerungen, die für Antragsteller durchaus interessant sind:**

### > Erasmus+ (Bildung, Jugend, Sport):

Grenzüberschreitende Mobilität für Menschen aller Altersgruppen bleibt weiterhin eine zentrale Aufgabe von Erasmus+. Auch in Zukunft fördert Erasmus+ Mobilitäten, Jugendpartizipationsaktivitäten und strategische Partnerschaften:

### > Leitaktion 1:

Akkreditierungen / Mobilität von Lehrkräften und Personal / Jugendpartizipationsaktivitäten



Ab 2021 bietet das neue Erasmus+ Programm Organisationen die Möglichkeit einer sogenannten Akkreditierung als Investition in ihre „Erasmus-Zukunft“. Die Vorteile liegen auf der Hand: Die Akkreditierung ermöglicht eine vereinfachte und unbefristete Teilnahme über die gesamte Programmlaufzeit hinweg. Sie unterstützt die Entwicklung der jeweiligen Einrichtung, geht flexibel auf den Bedarf der Organisation ein und schafft eine langfristige Planungssicherheit für Mobilitäten und Internationalisierung.

Fachkräfte aus den Bereichen Bildung, Jugend und Sport haben auch weiterhin die Möglichkeit, sich auf europäischer Ebene durch Seminare, Trainingskurse, Studienreisen oder Job-Shadowings (Hospitationen) beruflich weiterzuentwickeln. Ab 2021 ist es zusätzlich möglich, vorbereitende Besuche zu finanzieren, Experten einzuladen und angehende Lehrkräfte aufzunehmen. Auch ist der internationale Austausch von Schülern und Schülergruppen vorgesehen, der bisher Studenten im Hochschulbereich vorbehalten war. In der beruflichen Bildung können Lehrlinge wie bisher ein Praktikum im europäischen Ausland oder sogar, über ErasmusPro, einen längeren beruflichen Aufenthalt absolvieren. Zusätzlich wird demnächst die Teilnahme an europäischen Wettbewerben finanziell gefördert. Und schließlich steht Hochschulstudenten ab 2021 die geförderte Teilnahme an gemischten Intensiv-Programmen offen.

Der bisher aus der Leitaktion 3 bekannte strukturierte Dialog findet sich zukünftig unter der Bezeichnung Jugendpartizipationsaktivität in der Leitaktion 1. Diese Projektmöglichkeit unterstützt die europäische Diskussionskultur in Form von Treffen, Konferenzen, Konsultationen und anderen Veranstaltungen und fördert so die aktive Beteiligung junger Menschen am demokratischen Leben.

### > Leitaktion 2: Strategische Partnerschaften



Hierbei handelt es sich um Kooperationsprojekte, bei denen Organisationen aus unterschiedlichen Ländern an gemeinsamen Zielen arbeiten. Im Fokus stehen dabei immer der gegenseitige Austausch von Ideen, Methoden und Praktiken und die Erarbeitung von innovativen Ergebnissen. Es gibt verschiedene Partnerschaftsformen, die sich in Größe und Umfang unterscheiden, so z. B. sogenannte kleine oder Kooperationspartnerschaften.

### > ESK (Freiwilligenaktivitäten, humanitäre Hilfe, Solidaritätsprojekte):

Das ESK in seiner heutigen Form wurde Ende 2018 ins Leben gerufen. Der Bereich der Freiwilligenaktivitäten wurde dabei aus dem damaligen Erasmus+ Programm ausgekoppelt und ins ESK übernommen. Ab 2021 wird das ESK um den Bereich humanitäre Hilfe erweitert. Jungen Erwachsenen soll Gelegenheit geboten werden, als EU-Freiwillige an humanitären Projekten in der ganzen Welt mitzuarbeiten und damit ihre Solidarität mit denjenigen zu zeigen, die sie am meisten benötigen.

Das Jugendbüro strebt für alle Programmteilnehmer einen möglichst fließenden Übergang zwischen den alten und neuen Programmen an. Die Kontinuität der europäischen Förderung soll stets gewahrt bleiben, deshalb wenden Sie sich bei allen Fragen und Unklarheiten, aber auch einfach nur mit Projektideen und -vorschlägen an das Jugendbüro ([www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)).





# ErasmusDays 2020 – Das Jugendbüro präsentiert eine virtuelle Ausstellung



## Was geschah...

„Digitalisierung“ - ein Thema, das seit Jahren in aller Munde ist und schon lange mehr als nur den IT-Sektor betrifft. Die Corona-Krise hat nun dafür gesorgt, dass sich selbst die letzten „Gegner“ mit diesem Thema auseinandersetzen mussten. Grund genug dafür, dass die #ErasmusDays 2020 das Thema zum Schwerpunkt gemacht haben und Online-Veranstaltungen gefördert haben, wann immer dies möglich war.



## ErasmusDays, was ist das überhaupt?

Diese internationale Feier basiert auf einer sehr einfachen Idee: die europäischen Werte, die Vorteile der Mobilität und die Ergebnisse der Erasmus+ Projekte an drei bestimmten Tagen zu vermitteln, damit sie für Bürger, Fachleute, Medien und politische Entscheidungsträger sichtbar sind. Die diesjährigen #ErasmusDays 2020 fanden am 15., 16. und 17. Oktober in ganz Europa und darüber hinaus statt. Die 3.995 Veranstaltungen in 2019 wurden mit 5.024 geplanten Events in diesem Jahr noch einmal weit überboten.

## Was hat das Jugendbüro dazu beigetragen?

Als Dienststelle für offene und mobile Jugendarbeit, vor allem aber in seiner Rolle als Nationale Agentur für Erasmus+ und das Europäische Solidaritätskorps, sieht sich das Jugendbüro unausweichlich dem Thema „Digitalisierung“ gegenübergestellt, da dieses eine der Hauptprioritäten des Folge- und Zukunftsprogramms Erasmus+ ist. Im Rahmen der ErasmusDays 2020 und des digitalen Monats in Ostbelgien wurde so eine digitale, virtuelle Ausstellung geplant und auf der Webseite des Jugendbüros veröffentlicht.

Besuchern bietet die Ausstellung einen Einblick in die europäischen Programme des Jugendbüros und Räume zum „virtuellen Austausch“. Dadurch bietet sich für uns die Gelegenheit, die ganze Relevanz der Programme Erasmus+ und Europäischen Solidaritätskorps, die zu den größten Erfolgen der Europäischen Union zählen, zu demonstrieren und alle Bereiche und insbesondere die Bereiche Inklusion,

Gesundheit, Klima, E-Learning, Solidarität oder jeden anderen Bereich mit direktem Bezug zu aktuellen Ereignissen hervorzuheben und einer breiten Masse einfach zugänglich zu machen.

So veröffentlichen zum Beispiel Projektträger relevante Ergebnisse und interessante Informationen zu ihren Projekten auf der Plattform. Projektpartnern und Interessierten wird so eine neue Form des Austauschs und der Interaktion ermöglicht. Durch diese Maßnahmen verschaffen wir, als Nationale Agentur, uns den Vorteil, dass wir potenzielle Antragsteller direkt in Verbindung mit denen bringen können, die bereits Erfahrung in der Durchführung europäischer Projekte haben.

Im Rahmen der Digitalisierung wird die Ausstellung auch weiterhin auf unserer Webseite bestehen bleiben und kontinuierlich an aktuelle Begebenheiten angepasst.

## F A K T E N

5.024 Events in 2020

15. - 17.10.2020

Veranstaltungen in ganz Europa und darüber hinaus

Virtueller, digitaler Austausch wird ermöglicht

Relevanz der Programme Erasmus+ und Europäisches Solidaritätskorps

Neue Form der Kommunikation ermöglicht



Zur Ausstellung geht's unter:



<https://www.jugendbuero.be/unsere-programme/erasmusplus/erasmusdays-2020/virtuelle-ausstellung/>



## „Karriere in Ostbelgien?!“: Was Jugendliche für ihr Arbeitsleben brauchen



Die Karriere nach klassischem Lebensweg ist in unserer Gesellschaft fest verankert: Abitur, Studium, Berufseinstieg. Dabei zieht es ostbelgische Jugendlichen nach dem Schulabschluss oftmals in eine ferne Stadt, verbunden mit einem Auszug aus dem elterlichen Haus. Praktika während des Studiums oder erste Jobs werden bevorzugt außerhalb Ostbelgiens gesucht. Das bestätigt auch der Jugendbericht im Jahr 2018, der feststellte, dass Jugendliche sich am Start ihrer beruflichen Laufbahn fragen: In Ostbelgien bleiben oder lieber Karriere machen und dafür ins Umland ziehen?

Beides zusammen scheint für viele Jugendliche nicht möglich zu sein, da sie nicht die idealen Ausbildungs-, Studien- oder Arbeitsbedingungen in ihrer Heimat finden. Es scheint, als hätte Ostbelgien ein Problem damit, junge Menschen nach der Schule, nach der Ausbildung oder nach dem Studium zu halten. Während sie den einfachen Sprung ins In- und Ausland machen, verliert der ostbelgische Arbeitsmarkt wichtige Fachkräfte. Durch die Digitalisierung und den sozialen Wandel ist dabei das „Wo?“ im Berufsleben nicht mehr so entscheidend und das „Was?“, „Wann?“, „Wieviel?“ und „Mit welchem Ziel?“ gewinnt viel mehr an Bedeutung.

Unsere ostbelgischen Jugendlichen sind die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen von morgen! Darum möchte das Handbuch „Karriere in Ostbelgien?!“ des RDJ das Ziel erreichen, Ostbelgien als Arbeitsstandort für junge Menschen attraktiver zu gestalten.

### Zum Hintergrund

Im Rahmen des 7. Zyklus des EU-Jugenddialogs (Januar 2019-Juni 2020) zum Thema „Chancen für junge Menschen schaffen“ fanden von Mai bis September 2019 verschiedene Konsultationen statt. In Ostbelgien wurden dabei 500 junge Menschen per Online-Umfrage oder Diskussionsgruppen zu ihren Wünschen, Bedürfnissen und Schwierigkeiten befragt. Die ostbelgischen Ergebnisse flossen auf europäischer Ebene in einen Bericht, der insgesamt 55.000 Meinungen von Jugendlichen aus ganz Europa auswertete. Während auf europäischer Ebene eine EU-Ratsschlussfol-

gerung auf Grundlage dieses Berichts verabschiedet wurde, wollte die ostbelgische Arbeitsgruppe einen eigenen Beitrag leisten und hat im Juli 2020 das Handbuch „Karriere in Ostbelgien?!“ veröffentlicht. Dabei wurde ein besonderer Fokus auf die Meinungen der jungen Ostbelgier und Ostbelgierinnen gerichtet und vorherige ostbelgische Studien betrachtet. Das Handbuch zeigt auf, was Jugendliche brauchen, damit die Karriere in Ostbelgien zur Realität wird und wie Jugendliche für ostbelgische Betriebe begeistert werden können.

### Was ist der EU-Jugenddialog?

Der EU-Jugenddialog gilt als wichtigstes Instrument der europäischen Jugendbeteiligung. Seit 2010 wird jungen Menschen damit die Möglichkeit gegeben, ihre Meinungen zu aktuellen Themen zu erheben und sich zu politischen Sachverhalten zu äußern. Ziel des EU-Jugenddialogs ist es, junge Menschen und Entscheidungsträger sowie Entscheidungsträgerinnen an einem Tisch zu versammeln, um sich über eine bestimmte Fragestellung austauschen zu können. Innerhalb eines Zyklus wird ein Thema europaweit vorgegeben und von nationalen Arbeitsgruppen im eigenen Land verbreitet. Die Ergebnisse von Befragungen, Diskussionen und Aktivitäten bringen die nationalen Arbeitsgruppen auf europäischer Ebene zusammen. Auf Basis der Meinungen von Jugendlichen und der Politik aller EU-Mitgliedsstaaten wird eine gemeinsame Handlungsempfehlung erarbeitet, die durch die nationalen Arbeitsgruppen im eigenen Land verbreitet werden. In Ostbelgien wird die nationale Arbeitsgruppe durch den Rat der deutschsprachigen Jugend (RDJ) koordiniert. Alle weiteren Informationen sind unter [www.jugenddialog.be](http://www.jugenddialog.be) zu finden.

### Die Empfehlungen

Die Empfehlungen werden in fünf verschiedenen Bereichen zum Thema Arbeit zusammengefasst und richtet sich an politische Entscheidungsträger, relevante Einrichtungen und Arbeitgeber:

- **Zu Beginn ist es wichtig**, die Vorbereitung auf das Berufsleben zu optimieren. In den vergangenen Jahren tauchen zwar immer mehr Angebote dazu auf, denen allerdings ein roter Faden fehlt. Auch sollte die Schulbildung modernisiert werden, sodass junge Menschen die Kompetenzen erlernen, die sie für das

spätere Arbeitsleben brauchen (Fremdsprachen, Soft Skills, wirtschaftlich-politische Bildung, digitale Kompetenzen).

- **Weiter werden Lösungswege aufgezeigt**, wie Diskriminierung und Ungleichheit beim Einstellungsverfahren bekämpft werden, sodass jeder junge Berufsanfänger und jede junge Berufsanfängerin die gleichen Chancen zum Karrierebeginn hat.
- **Damit junge Menschen einen Job in Ostbelgien annehmen**, braucht es gute Arbeitsbedingungen, die sich von denen in anderen Regionen unterscheiden. Wichtig ist dabei u.a. die Aufwertung der mittelständischen Ausbildung.
- **Im Gegensatz zu früheren Generationen arbeiten die Jugendlichen heute**, um zu leben. Eine Work-Life-Balance, flexible Strukturen und eine Wohlfühlatmosphäre sind darum unersetzlich.
- **Unser ländlicher Raum sollte zudem attraktiver gestaltet werden**, damit junge Menschen in ihrem Dorf bleiben und gleichzeitig den Beruf ausüben können, den sie möchten. Dabei sollte u.a. Infrastruktur, Transportmöglichkeiten und Netzzugang ausgebaut werden.



Wenn die relevanten Akteure der Politik, Bildung und Wirtschaft sich die Meinungen der Arbeitnehmer von morgen zu Herzen nehmen, könnte das die Möglichkeit für Ostbelgien sein, eine Vorreiterrolle einzunehmen und den hiesigen Arbeitsmarkt und Standort auch und vor allem für junge Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen interessant zu gestalten.

**Mehr Infos:** Das Handbuch „Karriere in Ostbelgien“ ist auf [www.jugenddialog.be](http://www.jugenddialog.be) zu finden. Wer Interesse an einem physischen Exemplar hat, kann dieses gerne kostenlos beim RDJ anfragen:

✉ [info@rdj.be](mailto:info@rdj.be)

☎ 087 56 09 79

03

Das Jugendbüro macht was draus

Mit dem 15. Mandat, welches vor mehr als einem Jahr startete, kamen einige, nicht nur personelle Veränderungen auf den Rat der deutschsprachigen Jugend zu. Durch die Verkürzung der aktuellen Mandatsdauer auf zwei statt bisher drei Jahre sollen in der Zukunft noch mehr Jugendliche dazu bewegt werden, sich ehrenamtlich im RDJ zu engagieren. Zusätzlich wurde von der Generalversammlung entschieden, dass auch die Nachhaltigkeit in Zukunft ein Schwerpunkt der Arbeit des RDJ sein wird - neben den bereits langjährig bestehenden Schwerpunkten „Politische Bildung“, „Medienbildung“ und „Emotionale Bildung“. Nach dem ersten Jahr des Mandats zieht der RDJ eine Zwischenbilanz und blickt auf neue Herausforderungen im zweiten Jahr voraus.

## Halbzeitpause im RDJ - Rückblick auf ein ereignisreiches Jahr 2020!



Voller Tatendrang begann das 15. Mandat für den RDJ. Neben der Podiumsdiskussion zur Frage „Wie geht Politik?“, deren Ziel es ist, den Jugendlichen politisches Verständnis vereinfacht näher zu bringen, startete im März 2020 die Sexting-Kampagne.

Die Sexting-Kampagne soll über die Gefahren in Zusammenhang mit dem Verschicken von Bildern oder Videos sexuellen Charakters über Nachrichtendienste wie WhatsApp, Messenger, Snapchat, usw. aufklären, ohne den moralischen Zeigefinger zu heben. Denn dieses Phänomen ist heutzutage ein wichtiger Teil der Identitätsentwicklung vieler, nicht nur junger Menschen. Dabei wurde zunächst primär die Zielgruppe der Jugendlichen mit provokativen Motiven in Form von Citylights, Plakaten und Postkarten angesprochen.

Im Laufe der zweiten Lancierung der Sexting-Kampagne im Herbst 2020 wurde die Ansprache auf die Zielgruppe der Pädagogen erweitert. Erzieher, Lehrer und Jugendarbeiter verschiedener Einrichtungen wurden Dokumentenmappen mit Broschüren, Tipps und nützlichen Instrumenten zur Verfügung gestellt. Dies ermöglicht es ihnen, präventiv an das Thema heranzugehen oder, in einem konkreten Fall, Sexting zum Thema zu machen.





Gleichzeitig wurde auch die Ansprache der Jugendlichen mit neu kreierten Fußbodenaufklebern erweitert. Die Fußbodenaufkleber wurden an öffentlichen Orten in den neun Gemeinden, Sekundar- und Berufsschulen und in der Hochschule der Deutschsprachigen Gemeinschaft angebracht. Diese enthalten einen QR-Code, der auf eine kurze anonyme Umfrage verweist, um ein Stimmungsbild der Nutzer zum Thema Sexting zu erhalten.

Das pädagogische Material der Sexting-Kampagne enthält wertvolle Tipps, Informationen und Werkzeuge, die es Erziehern, Lehrern oder Jugendarbeitern ermöglichen, Sexting in der Klasse oder in der Gruppe zum Thema zu machen. Das Material ist erhältlich in den Servicestellen von Kaleido oder online unter [www.rdj.be/sexting](http://www.rdj.be/sexting)

Ein weiteres wichtiges Projekt, welches der RDJ auch im Jahr 2020 koordiniert hat, ist der EU-Jugenddialog. Der EU-Jugenddialog ist eine Methode, um Empfehlungen für die zukünftige Jugendpolitik in Europa zu sammeln und so die Teilhabe der Jugendlichen bei der Entscheidungsfindung zu ermöglichen. Die Arbeitsgruppe durfte sich in diesem Jahr mit zwei verschiedenen Zyklen (da Wechsel der Zyklen im Juli) auseinandersetzen.

Im ersten Halbjahr behandelte der 7. Zyklus die europäischen Jugendziele „Gute Arbeit für alle“ und „Jugend im ländlichen Raum voranbringen“. Daraus resultierte die Broschüre „Karriere in Ostbelgien?!“ (s. Seite 36), die es sich zum Ziel setzt, hochwertige Arbeitsplätze für junge Menschen in unserem ländlichen Raum Ostbelgien zu schaffen und somit qualifizierte junge Kräfte in Ostbelgien halten zu können. Zum 8. Zyklus, mit dem Thema „Raum & Beteiligung für alle“, fanden bereits Ende des Jahres 2020 mehrere digitale Veranstaltungen zum Austausch zwischen Politikern und Jugendlichen aus Ostbelgien statt.

Darüber hinaus wurde der RDJ vermehrt für viele Projekte als Partner angefragt, was bedeutet, dass er sich mittlerweile einen hohen Stellenwert in Ostbelgien erarbeitet hat. Dazu zählt zum Beispiel, dass der RDJ die Zuständigkeit zur Organisation und Durchführung der Grundausbildung zum/zur ehrenamtlichen Jugendleiter/in (s. Seite 39) erhalten hat, die im Herbst des Jahres 2020 zum ersten Mal stattgefunden hätte.

Natürlich blieb auch der RDJ nicht von den Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie verschont. So musste die Grundausbildung, genau wie auch weitere geplante Aktionen des RDJ, abgesagt, verschoben oder in einer anderen Form durchgeführt werden. Ein Beispiel hierfür ist der 10. Tag der Jugendorganisationen in Ostbelgien, dessen Jubiläumstag in einer virtuellen Art und Weise gefeiert wurde.

## Die zweite Halbzeit läuft – Ein Blick in die Glaskugel des Jahres 2021!

Eines der primären Ziele für das zweite und letzte Jahr des 15. Mandats ist die Durchführung einer Aktion zum Thema Nachhaltigkeit. Hierzu hat sich eine Arbeitsgruppe Gedanken zur Frage gemacht, wie die Nachhaltigkeit wieder verstärkt hervorgehoben werden könnte. Ein entsprechender Vorschlag zum Thema „Wie kann ich in diesen Zeiten nachhaltig leben?“, mit den Stichpunkten nachhaltiges Reisen, nachhaltiges Arbeiten und Leben, genauso wie die Mobilität in Zeiten der Corona-Pandemie, wurde besprochen und soll ausgearbeitet werden.

Gleichzeitig werden die Tätigkeiten in den anderen Schwerpunkten fortgeführt. Die Sexting-Kampagne, die im Bereich der Emotionalen- und Medienbildung anzusiedeln ist, läuft weiter. Hierbei ist geplant, dass eine dritte Zielgruppe angesprochen wird – die Eltern. Über die Jugendlichen und Pädagogen hinaus ist es sehr wichtig, auch diese Zielgruppe mit den notwendigen Informationen auszustatten, damit Eltern in einem negativen Fall von Sexting wissen, wie sie ihr/e Kind/er unterstützen können.

Zur Politischen Bildung wird der RDJ eine angepasste Podiumsdiskussion in Form eines Speed-Datings in „Leichter Sprache“ organisieren, um jungen Menschen auch außerhalb des Wahlkampfes den Austausch mit Politikern zu ermöglichen. Ziel wird es sein, Sekundarschulschüler der Oberstufe mit politischen Entscheidungsträgern über jugendrelevante Themen austauschen zu lassen und so verstärkt Jugendpartizipation zu ermöglichen. Zusätzlich sind im Rahmen des EU-Jugenddialogs weitere Aktivitäten geplant, um die Jugendbeteiligung in Ostbelgien zu optimieren bzw. um Jugendliche mehr an Entscheidungsprozessen teilnehmen zu lassen.

Unabhängig vom Aktionsplan, der auf der Website des RDJ vorzufinden ist, findet im Jahr 2021 auch die im Rhythmus von zwei Jahren organisierte Veranstaltung „Fit für's Lager“ statt. Das Ziel der Veranstaltung, die durch das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft in Zusammenarbeit mit dem RDJ organisiert wird, ist es, die wichtigsten Informationen für Jugendleiter in Bezug auf die alljährlichen Lager zu bündeln und auf interaktive Weise zu vermitteln. Gerade in diesen Zeiten der Einschränkungen durch die Corona-Pandemie ist es sehr wichtig, dass die Aktivitäten des RDJ und der Jugendeinrichtungen aufrechterhalten bleiben, um den Jugendlichen eine Abwechslung und Perspektive zu bieten. Vorrangig setzen wir uns für die Interessen der Jugendlichen ein und lassen ihre Stimme in Gremien, Gutachten oder Stellungnahmen laut werden! Insgesamt bleibt abzuwarten, wie die Corona-Pandemie die unterschiedlichen geplanten Aktivitäten des RDJ beeinflussen wird. Allerdings ist uns wichtig zu betonen, dass der hohe Tatendrang der Jugendlichen keinesfalls gestillt ist, sondern lediglich etwas gebremst wird.

**Die Vorfreude im RDJ auf das Jahr 2021 ist sehr groß - die Herausforderungen aber keinesfalls zu groß. Der RDJ ist weiterhin für jedes neue Mitglied offen und freut sich über jeden Jugendlichen, der bei den verschiedenen Projekten „mitreden, mitgestalten, mitmischen“ möchte.**

Interesse geweckt? Fragen? Anmerkungen?



[rdj.ostbelgien](https://www.facebook.com/rdj.ostbelgien)



[rdj.ostbelgien](https://www.instagram.com/rdj.ostbelgien)



Die Jugendlichen haben die Möglichkeit, den RDJ über die Mailadresse und Social-Media-Kanäle zu kontaktieren und ihre Ideen einzubringen. Gerne können die Jugendlichen auch jederzeit persönlich im Jugendbüro vorbeischauen oder einfach spontan an einer Veranstaltung des RDJ teilnehmen. Weitere Informationen zu den Schwerpunkten, den Veranstaltungen und der Organisation des Rates der deutschsprachigen Jugend gibt es auf unserer Website [www.rdj.be](http://www.rdj.be) oder auf Facebook und Instagram.



RDJ

## Die Grundausbildung zum ehrenamtlichen Jugend- leiter ist zurück beim RDJ!



Seit dem Jahr 2020 ist der RDJ wieder für die Organisation der Grundausbildung zum/zur ehrenamtlichen Jugendleiter/in zuständig. Sie ist der erste Schritt zum Erhalt des „Anerkennungsnachweis ehrenamtliche/r Jugendleiter/in“.

Das Ziel der Grundausbildung ist es, junge Menschen darauf vorzubereiten, eine verantwortungsbewusste Leiterfunktion zu übernehmen, welche ihnen gleichzeitig viel Spaß und Freude bereitet. Dabei geben Ehrenamtliche, die selbst seit vielen Jahren als Leiter aktiv sind, den angehenden Jugendleitern ihr Wissen und ihre Erfahrung mit auf den Weg.

Auf den Wochenenden erlernen die Jugendlichen die theoretischen und praktischen Inhalte, die Voraussetzung sind, um Jugendleiter zu werden. Dazu zählen z.B. die Spielpädagogik, die motorische, kognitive und soziale Entwicklung im Kindes- und Jugendalter oder das Lösen von Konflikten. Das Programm umfasst insgesamt 40 Stunden und wird ergänzt durch einen zusätzlich angebotenen Erste-Hilfe-Kurs. Die RDJ-Grundausbildung findet zweimal jährlich über zwei Wochenenden im KUZ Burg-Reuland statt. Die Herbstausbildung ist grundsätzlich für die Ehrenamtlichen der Jugendorganisationen bestimmt, die Frühjahrsausbildung für die Ehrenamtlichen der Jugendtreffs. Sie steht aber auch allen anderen interessierten Jugendlichen ab 15 Jahren offen. Die nächste RDJ-Grundausbildung findet an den Wochenenden vom 26.- 28. Februar und vom 26.- 28. März 2021 statt.

Weitere Informationen zum Aufbau, zur Anmeldung und zum Erhalt des „Anerkennungsnachweis ehrenamtliche/r Jugendleiter/in“ erhalten die Jugendlichen über die für die RDJ-Grundausbildung erstellte Website :



<https://www.rdj.be/leiterausbildung/>

Im Film „Ausbildung zum ehrenamtlichen Jugendleiter“ von Matthieu Dijoux finden sie auch einen weiteren Einblick in die Grundausbildung vor.

Dazu können sie sich gerne jederzeit melden bei:



Denis Jansen  
Koordinator des RDJ



denis.jansen@jugendbuero.be



Die Ausbildung zum Jugendleiter und zum Erhalt des „Anerkennungsnachweis ehrenamtliche/r Jugendleiter/in“ besteht aus zwei Bausteinen:

### Baustein A: Erster Ausbildungszyklus



Der erste Baustein besteht aus der Teilnahme an der beschriebenen Grundausbildung (mind. 40 Std.) selbst und einem dazugehörigen Erste-Hilfe-Kurs, der ebenfalls vom RDJ organisiert wird. Der Jugendliche darf frühestens mit 15 Jahren an der RDJ-Grundausbildung teilnehmen. Nach Abschluss der Grundausbildung erhält er die Berechtigung am zweiten Baustein teilzunehmen.

### Baustein B: Zweiter Ausbildungszyklus



Der zweite Baustein (mind. 30 Std.) wird durch die Jugendorganisation oder Jugendeinrichtung gegeben, in der der Jugendliche Mitglied ist. Je nach Jugendorganisation oder Jugendeinrichtung besteht dieser Baustein wahlweise aus einem rein theoretischen Teil, einem Praktikum oder einer Mischung aus beidem.

Hat der Jugendliche beide Zyklen abgeschlossen, erhält er vom Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft den offiziellen „Anerkennungsnachweis zum/zur ehrenamtlichen Jugendleiter/in“, der

- > für den persönlichen Lebenslauf interessant ist;
- > für die Jugendorganisationen sehr wichtig ist, weil eine festgelegte Anzahl von ausgebildeten Jugendleitern auf jedem Lager anwesend sein muss;
- > den Jugendlichen dazu berechtigt, Öffnungszeiten eines Jugendtreffs zu übernehmen.



03

Das Jugendbüro *macht was draus*

## Jugendarbeit in Corona-Zeiten: Der Reiz der Arbeit oder reizvolle Arbeit



### Digitales Angebot

2020 schien die Welt zweimal in Stillstand versetzt: Unternehmen hatten geschlossen, Home-Office war angesagt, alle blieben so gut es ging zu Hause. Der soziale Trubel wurde auf Pause gesetzt. Für die Jugendarbeit bedeutete die Krise aber keinen Stillstand. Sie war weiterhin kreativ und zwar digital. Aus der Not heraus haben sich ehrenamtliche und hauptamtliche Jugendarbeiter Hals über Kopf in die Arbeit auf Distanz eingefunden: ihren Arbeitsort zuhause eingerichtet, den Austausch im Team und mit den Jugendlichen auf Distanz organisiert, über Online-Plattformen Spiele und Herausforderungen gepostet, gemeinsam gechattet, digitale Versammlungen abgehalten, Gespräche über die Krisensituation geführt, ihre digitalen Kompetenzen und Tools erweitert und vieles mehr. Sowohl die Jugendorganisationen, offene Jugendarbeit, Jugendinformationszentren als auch der Jugendrat haben sich der Situation angepasst und ihr Bestes gegeben. Mit ihrem digitalen Angebot wurde der Reiz der Jugendarbeit, so wie ihr Wert, nochmals deutlich: Junge Menschen in jeder Lebenslage unterstützen. Also: wir waren innovativ, kreativ und trotzdem...



### ... sind Emojis und Co ausgereizt

Über digitale Medien haben sowohl ehrenamtliche wie auch hauptamtliche Jugendarbeiter ihren Auftrag erfüllt und ihre Ziele weiterverfolgt. Die zweite Welle, und somit die Einschränkung der Jugendarbeit nach einer sehr intensiven Phase der Sommeraktivitäten, hat es allen gezeigt: virtueller Austausch und Kontakt kann immer nur eine Zusatz- bzw. Übergangslösung sein. Die Arbeit ist erst reizvoll, wenn sie im persönlichen physischen Kontakt stattfindet.



### Was macht den Unterschied?

Der kanadische Soziologe Guy Le Boterfein beschreibt es wie folgt: „Über die Kompetenz hinaus bringt die Berufspraxis den Körper und die emotionale Bindung ins Spiel.“ Mit anderen Worten: die Jugendarbeiter können kompetent im digitalen Austausch sein, ohne Körpersprache und emotionale Bindung fehlt es der Arbeit aber nicht nur an Würze, sondern auch an Konsistenz. Eine Beziehung zu Jugendlichen aufzubauen, um ihre Situation besser nachvollziehen und so den jungen Menschen entsprechend unterstützen zu können, ist digital-dauerhaft nicht möglich.



### „Sich mit Leib und Seele einsetzen“

Diese Redensart drückt wohl am besten aus, was soziale Arbeit im Allgemeinen und Jugendarbeit im Spezifischen ausmacht. Ohne Körpersprache und -kontakt wird die Arbeit mit (jungen) Menschen geschwächt. Sie verliert an Schwung und Motivation. Nicht umsonst wird beim Austausch in virtuellen Räumen von kalter Kommunikation gesprochen. Es fehlt der feinfühlige Teil des Austauschs: subtile Empfindungen, Wahrnehmungen und Emotionen, um nur einige zu zitieren. All diese Dinge beeinflussen und motivieren sowohl die Fachkräfte als auch die Jugendlichen. Es sind die Dinge, die aus einer Ansammlung von Aktivitäten und Arbeitsprozessen eine Erfahrung, ein Erlebnis für alle Beteiligten machen. Auf Distanz fehlt diese Bereicherung und deshalb kann Online-Kommunikation immer nur ein Plus, nie aber ein Ersatz sein.

So modern „digitale Jugendarbeit“ auch ist, so ermöglicht sie es kaum, Jugendliche auf lange Sicht ausreichend zu unterstützen. Die Schnelllebigkeit der Gesellschaft auf Grund der digitalen Medien soll sich nicht auf die Jugendarbeit übertragen. Junge Menschen brauchen eine umfassende Jugendarbeit – vor allem jene aus benachteiligten Lebenswelten. Digitale Jugendarbeit sollte darum als ergänzendes Instrument genutzt werden, kann aber den menschlichen Kontakt kaum ersetzen.



### Gesellschaftlicher Nutzen

Auf jede Situation folgt eine entsprechende Reaktion und so wird immer weitergearbeitet: Die Jugendarbeiter entwickelten neue Konzepte, eigneten sich neue Fertigkeiten und Fähigkeiten an, motivierten sich gegenseitig und gingen proaktiv, digital und analog, auf junge Menschen zu – überzeugt, dass ihre Arbeit einen gesellschaftlichen Nutzen bringt. Verankert mit der Idee, dass die Unterstützung von jungen Menschen unabdinglich für unsere Gesellschaft von morgen ist.



*Gemeinsam, vereint, solidarisch mit Einsatz von Leib und Seele*

Jugendarbeiter über Ostbelgien verteilt und doch ein Team

Ein Samstagmorgen Anfang des Sommers. Strahlende Sonne, strahlende Gesichter.

Am Sonntagnachmittag sah das ganz anders aus. Was war geschehen?

Die ostbelgischen Jugendarbeiter und Streetworker des Jugendbüros trafen sich zum Teambuilding mit Sebi Hartl an der Talsperre. Im Vorfeld wussten die Jugendarbeiter nur, dass sie Schlafsack, Isomatte, Rucksack und Wasser mitbringen sollten. Mit diesen Angaben war eine gewisse Vorfreude, beziehungsweise Spannung aufgebaut worden. Kurz nach 9 Uhr scherzten noch alle: „Sollen wir etwa den Talsperrenturm hochklettern?“ Als sich dies zehn Minuten später bestätigte, war etwas Stress angesagt. Mittags waren alle stolz, weil es jeder geschafft hatte, den Turm bis oben zu erklimmen und sich wieder vom Turm abzuseilen. Gegen Ängste hatte nur eins geholfen: sich gegenseitig Mut zuzusprechen und daran zu glauben, dass es alle schaffen können. Denn Sebi Hartl hatte die Messlatte hochgelegt. Jeder, der einen Auftrag erfolgreich bewältigte, erhielt ein paar Punkte. Viele Punkte gab es dagegen, wenn die gesamte Gruppe eine Aufgabe löste. Und nur Punkte gaben das Anrecht, wichtige Gebrauchsgegenstände zu erlangen.



Die anderen Aktivitäten waren dann physisch nicht mehr ganz so anstrengend, forderten aber vom Team, dass sie gemeinsam Situationen analysierten, Lösungen suchten, Verantwortung aufteilten und aktiv verschiedene Aufgaben erfüllten. Um 10 Uhr abends hatten die Jugendarbeiter und Streetworker auch ihren letzten Auftrag bestanden. An der Schwarzen Brücke hatten sie mit den erworbenen Gegenständen wie Plane, Kordeln, Feuerstein ein Biwak aufgebaut, ein Lagerfeuer entzündet und Essen besorgt. Gemütlich hätten sie auf ihren Tag zurückblicken können. Aber gerade als sie die Grillwürstchen verzehrt hatten, kam der Platzregen. Schnell in den Schlafsack unter die Plane! Aber so richtig klappte das mit dem Schlafen nicht: die Mücken hatten ihr Wort mitzureden, auch der Boden



war nicht so eben wie erhofft und selbst das Trommeln des Regens wirkte nicht wie Einschlafmusik. Wen wundert es, dass die gesamte Truppe früh morgens unterm Regen ihre Sachen zusammenpackte und sich den nächsten Herausforderungen stellte. Nach jeder Aufgabe wurde evaluiert und besprochen, wie man die Erfahrungen in seine Arbeit mit jungen Menschen einbauen kann. Und auch die Endevaluation ließ keine Zweifel darüber aufkommen, dass das Wochenende sowohl für die eigene Arbeit mit Jugendlichen, als auch für das Team erfolgreich war.

Denn auch wenn jeder Jugendarbeiter in seiner Gemeinde meistens ein Singleplayer ist, so ist es wichtig, dass sich alle gegenseitig unterstützen und ein Team bilden. Und ja, Teambuilding über Erlebnispädagogik kann anstrengend sein, ist aber unheimlich bereichernd.



Sonntagnachmittag  
Anfang des Sommers.  
Wolken am Himmel,  
müde Gesichter,  
strahlende Herzen.

## Verstärkung für Streetwork – jetzt auch im Süden Ostbelgiens



Streetwork hat eine lange Tradition im Norden der Deutschsprachigen Gemeinschaft. Jahrelang war eine Streetworkerin allein zu Fuß unterwegs. Nach und nach stiegen der Bedarf, das Stundenkapital und die Anzahl Streetworker. Über ein Pilotprojekt wurde Streetwork im Frühjahr 2015 mobil, indem Streetwork ein gebrauchtes Wohnmobil neu konfigurierte, ihm den Namen „Moby“ gab und daraus eine Anlaufstelle für junge Menschen machte. Mit diesem Angebot stieg auch die Anfrage junger Menschen und dementsprechend die Einzelfallberatungen Streetwork.

Die Deutschsprachige Gemeinschaft ist sich der Wichtigkeit von Streetwork bewusst und weitet Streetwork nach und nach aus. Seit Anfang Januar arbeiten mittlerweile vier Streetworker, und das Angebot ist auf den Süden Ostbelgiens ausgeweitet worden. Und weil das Moby seit dem Sommer 2020 nicht mehr fahrtüchtig ist, hat Streetwork gleich zwei neue Wohnmobile umgebaut. „Das war ein tolles Projekt mit und für die Jugendlichen“, weiß Luca Johnen, einer der Streetworker, zu berichten.

Streetwork hat gezielt junge Menschen mit künstlerischen und/oder handwerklichen Fähigkeiten angesprochen. Céline Taeter, die Streetworkerin, erklärt es so: „Die Jugendlichen kannten sich nicht alle. Sie sind aber regelmäßig zusammengekommen, haben sich total engagiert und das Resultat ist einfach toll!“. Die Teilnehmer waren stets motiviert, das Projekt nach vorne zu bringen und haben durch ihr Engagement dafür gesorgt, dass die Fahrzeuge nun ansprechende Begegnungsorte für das Zielpublikum sind.

Es brauchte in der Tat viel Geduld, Engagement und Arbeitsstunden. Außerdem war ein gutes Netzwerk von Nöten. So sind zum Beispiel die Graffiti-Künstler von 2TIPS CREW, die sich um das Design der Außengestaltung kümmern, das Jugendheim Kettenis, welches die nötigen Räumlichkeiten zur Verfügung stellte, und „Busie“ Norbert Johnen, der sein handwerkliches Knowhow bei der Mon-



tage eingebracht hat und die jungen Menschen in dieser Phase begleitete, wichtige Partner zur Realisierung des Projektes gewesen.

Die Fahrzeuge bieten ab sofort eine interessante Anlaufstelle für junge Menschen und verfügen über die nötige Ausstattung; einen ansprechenden, gemütlichen Innenraum, 12 Sitzmöglichkeiten, eine kleine mobile Küche, Strom und Heizung. Die Fahrzeuge sind vor allem an den Orten, wo Sekundarschulen sind, zu sehen. Das gesamte Projekt wäre zudem nicht möglich gewesen, ohne die finanzielle Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft sowie der Sponsoren Kiwanis Club Eupen, Soroptimist Eupen, AS Eupen, Roger Bosten Fond, Alfons Pankert und Clärchen Deneffe-Fond, und der Firma Rom.



Wer mehr zu dem Projekt oder Streetwork Ostbelgien wissen möchte, kann sich bei den Streetworkern melden:



<https://www.jugendbuero.be/jugendarbeit/mobile-jugendarbeit/>



Streetwork Ostbelgien



[streetwork@jugendbuero.be](mailto:streetwork@jugendbuero.be)







## Graffiti-Projekt im Jugendtreff Kelmis



**Der Jugendtreff der Gemeinde Kelmis hat in den Sommerferien eine Vielzahl interessanter Aktivitäten und Projekte für die Jugendlichen organisiert.**

Ein sehr umfassendes Projekt war das Graffiti-Projekt, welches innerhalb mehrerer Wochen der Planung und Umsetzung im Sommer stattgefunden hat und vom Jugendstrategieplan finanziert wurde.

Für dieses Projekt konnten die Jugendarbeiter einige sehr motivierte Jugendliche begeistern, die sich voller Tatendrang kreativ miteingebracht haben.

Das Graffiti-Projekt sollte die kreative Ader jedes Einzelnen anregen, nebenbei bot es den jungen Leuten die Möglichkeit, die Kunst des Sprayens für sich zu entdecken. Außerdem wollten die Jugendarbeiter ein Projekt ins Leben rufen, bei dem sich die Jugendlichen partizipativ miteinbringen konnten und ein Gefühl für den Zusammenhalt einer Gruppe erfahren durften. Begleitet wurde die kreative Arbeit des Jugendtreffs von Adrien Toussaint, einem professionellen Sprayer aus Ostbelgien.

Die Jugendlichen waren bei der Umsetzung des Projektes mit ganzem Herzen und vollem Einsatz dabei. Im Rahmen dessen haben sie sich während fünf Tagen jeweils für drei Stunden getroffen und mit Freude und Spaß gesprayed und

das Projekt Stück für Stück realisiert. Jeder Einzelne hatte die Chance, sein eigenes Kunstwerk auf die Wand zu bringen. Sowohl positives Feedback von Adrien Toussaint, als auch die positiven Rückmeldungen von Außenstehenden (Treffbesucher, Eltern, Erzieher, ...), haben den Jugendlichen in dieser Woche Halt und Bestätigung gegeben. Die Jugendarbeiter haben es mit diesem Projekt geschafft, junge Menschen für die kreative Arbeit zu begeistern und ihr Engagement und den Zusammenhalt in einer Gruppe zu stärken.

Das Endresultat des Projektes wurde nicht nur von den Teilnehmern mit Begeisterung betrachtet, auch die anderen Jugendlichen des Jugendtreffs kamen vorbei, um die schöne Wandmalerei zu begutachten und machten voller Begeisterung Fotos davon. Die Räumlichkeiten des Jugendtreffs haben seitdem einen neuen und ganz eigenen Stil bekommen, worüber sich die Jugendlichen ganz besonders freuen. Mittlerweile stellt der Jugendtreff einen Ort voller lebhafter Farben und schönen, von den Jugendlichen erschaffenen Kunstwerken dar.

Seit der Umsetzung dieses sehr gelungenen Graffiti-Projekts ist die Nachfrage nach ähnlichen Projekten im Rahmen der Offenen Jugendarbeit in Kelmis sehr gestiegen. Die Jugendarbeiter der Gemeinde Kelmis planen bereits die nächsten Projekte für die Jugendlichen und freuen sich schon auf die Umsetzung weiterer Projekte.

03

Das Jugendbüro *macht was draus*

**Daniel Perings:**



Seit Januar unterstützt Daniel Perings das Jugendbüro in seiner Rolle als interner Auditor. Damit tritt er die Nachfolge unserer ehemaligen Mitarbeiterin Lydia Klinkenberg (jetzt Ministerin für Bildung, Forschung und Erziehung) an. Vor seinem Start im Jugendbüro hat Daniel einige Jahre als Geschäftsführer in einem Holzbetrieb gearbeitet.

**Neu im Jugendbüro**  
**Herzlichen willkommen**  
**im Team und**  
**einen guten Start!**



## Dienstleistungen im Jugendbüro:

## Unterstützung beim Finanz- Management

Das Jugendbüro bietet eine Dienstleistung für VoGs aus dem Jugendbereich an, die sämtliche Aspekte des Finanz-Managements abdeckt.

Dies umfasst konkret folgende Punkte:

- > Unterstützung bei der einfachen Buchhaltung: Das Jugendbüro stellt eine Exceltabelle zur Verfügung, um die Buchhaltung zu erledigen; auf Wunsch übernimmt das Jugendbüro die Eingaben der Daten (basierend auf den Kontoauszügen, Kassenbüchern etc.) für die Einrichtungen.
- > Unterstützung bei der Erstellung von benötigten Dokumenten für verschiedene maßgebliche Organisationen (Ministerium, Handelsgericht etc.).
- > Hilfe beim Führen des UBO-Registers.
- > Hilfe bei der Suche nach Finanzierungsquellen für Projekte (Förderprogramme der DG, Provinz, EU etc.) und Unterstützung beim Projektaufbau bzw. der Erstellung des Konzepts zu diesem.
- > Unterstützung bei der Überarbeitung der Finanzstrategie, Planung der Liquidität und somit Weiterentwicklung der VoG. Sie können sich jederzeit im Jugendbüro melden, wenn Sie diese Dienstleistung – ganz oder in Teilen - in Anspruch nehmen möchten.



Sie haben noch eine Frage oder möchten  
uns als Partner gewinnen?  
Dann melden Sie sich bei

> Pascal Kuck  
✉ [pascal.kuck@jugendbuero.be](mailto:pascal.kuck@jugendbuero.be)  
☎ 087 / 56 09 79



## NEU: Eurodesk – Koordinierungsstelle



Ab dem Jahr 2021 wird das Jugendbüro die Eurodesk-Koordination für die Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens übernehmen. Bisher war das Programm im JIZ St. Vith angesiedelt. Das JIZ sowie der Infotreff Eupen werden dem Netzwerk weiterhin als Partner (sogenannte Multiplier) dienen.

### Was ist Eurodesk?

Eurodesk ist ein europäisches Informationsnetzwerk mit Koordinierungsstellen in 36 Ländern und über 1.000 lokalen Servicestellen. Eurodesk informiert Fachkräfte zu nationalen und europäischen Förderprogrammen. Ziel des Programms ist es, Jugendlichen und Multiplikatoren der Jugendarbeit den Zugang zu Europa und der Welt zu erleichtern und über das Thema Lernmobilität zu informieren.

Eurodesk informiert und berät Jugendliche und Eltern über die verschiedenen Möglichkeiten, ins Ausland zu gehen – z. B. zu Freiwilligendiensten, internationalen Jugendbegegnungen, Workcamps, Au-pair- und Schulaufenthalten, Jobs und Praktika im Ausland. Außerdem bietet Eurodesk Tipps zur Auswahl von Organisationen und Programmen sowie zur Finanzierung des Auslandsaufenthaltes. Darüber hinaus wird Eurodesk auf Informationsveranstaltungen und Messen für Jugendliche vertreten sein.

### Kurz gesagt:

**Eurodesk ist die gesamte Fachkräfte-, Jugend- und Elternberatung für internationale Mobilität von Jugendlichen.**

#### Wenn ihr:

- Lust habt, mehr über die Möglichkeiten ins Ausland zu gehen zu erfahren,
- euch für die Rolle eines Multipliers interessiert und eure Organisation als potenziellen Partner seht,
- euch einfach für das Programm Eurodesk interessiert,

#### dann meldet euch bei

> Nils Hensen,  
Eurodesk-Koordinator im Jugendbüro  
✉ [nils.hensen@jugendbuero.be](mailto:nils.hensen@jugendbuero.be)  
[nils.hensen@eurodesk.eu](mailto:nils.hensen@eurodesk.eu)  
☎ 087 56 09 79.



## DEADLINES

### ERASMUS+ UND ESK ANTRAGSFRISTEN 2021

Leider können wir Ihnen an dieser Stelle noch keine Angaben zu den Daten der Antragsfristen für das Jahr 2021 machen. Wir möchten Ihnen jedoch versichern, dass wir Sie informieren werden, sobald uns die Fristen für 2021 bekannt sind.

### ABGABEFRIST „EUROPA KREATIV“

Gerade in Krisenzeiten ist Zusammenhalt wichtig. Welche Rolle kann oder soll Europa dabei spielen? Welche Rolle hat der europäische Gedanke trotz Pandemie im Alltagsleben junger Menschen in Ostbelgien? Welche Wünsche haben sie für die zukünftige Zusammenarbeit? Ihre Gedanken und Ideen zu diesen Themen können Kinder und Jugendliche künstlerisch darstellen. Die Form darf dabei frei ausgewählt werden: vom Gedicht über einen Kurzfilm bis hin zu Skulpturen ist alles möglich. Die Beiträge können im April zur Wettbewerbsfrist eingereicht werden. Anfang Mai lädt Karl-Heinz Lambert dann die Teilnehmer zur Verteilung des Jugendpreises „Europa kreativ“ ein.

**Wann:** Einreichfrist für Wettbewerbsbeiträge:  
Donnerstag, 1. April 2021  
von 14 bis 17 Uhr

**Wo:** Im Jugendbüro

**Wer:** Alle Kinder und Jugendlichen, alleine, mit der Jugendgruppe oder mit der Klasse

**Fragen an:** Elvire Wintgens über  
elvire.wintgens@jugendbuero.be

**Anmeldefrist:** Antragsformulare befinden sich auf  
www.jugendbuero.be

## NATIONALE ANGEBOTE

Einen Überblick über alle anstehenden Veranstaltungen erhalten Sie auf  
<https://www.jugendbuero.be/unsere-programme/weiterbildungen/>

### ERASMUS+ OFFENER BERATUNGSTAG IN EUPEN

Sie planen gerade ein Projekt oder sind dabei, eines umzusetzen? Sie brauchen Hilfe beim Ausfüllen des Antragsformulars oder haben Fragen zu laufenden Aktivitäten? Dann kommen Sie doch am 26. Januar zum Jugendbüro in Eupen oder virtuell vorbei. Unsere Berater stehen dort zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

**Wann:** Dienstag, 26. Januar 2021  
von 14 bis 17 Uhr

**Wo:** Im Jugendbüro oder virtuell

**Wer:** Alle, die Fragen zu Erasmus+ Bildung und Jugend haben

**Fragen an:** erasmusplus@jugendbuero.be

**Anmeldefrist:** Dienstag, 19. Januar 2021

### ERASMUS+ OFFENER BERATUNGSTAG IN ST. VITH

Sie planen gerade ein Projekt oder sind dabei, eines umzusetzen? Sie brauchen Hilfe beim Ausfüllen des Antragsformulars oder haben Fragen zu laufenden Aktivitäten? Dann kommen Sie doch am 28. Januar zum Triangel nach Sankt Vith oder virtuell vorbei. Unsere Berater stehen dort zur Beantwortung Ihrer Fragen zur Verfügung.

**Wann:** Donnerstag, 28. Januar 2021  
von 14 bis 17 Uhr

**Wo:** virtuell

**Wer:** Alle, die Fragen zu Erasmus+ Bildung und Jugend haben

**Fragen an:** erasmusplus@jugendbuero.be

**Anmeldefrist:** Donnerstag, 21. Januar 2021

**Info:** www.jugendbuero.be

### EVALUIERUNG UND VERBREITUNG

Haben Sie sich schon einmal die Frage gestellt, welchen **Nutzen Verbreitungsarbeit** für Sie und Ihre Einrichtung sowie für das Europäische Solidaritätskorps oder das Erasmus+ Programm hat? Auch, wie Sie Ihre Verbreitungsarbeit **optimieren** können? Und was hat das Thema **Evaluierung** eigentlich damit zu tun? Diese und weitere Fragen werden in einem Workshop bei uns im Jugendbüro bearbeitet und beantwortet. Am Ende des Workshops gehen Sie mit zahlreichen Informationen und Ideen zur Umsetzung Ihrer Evaluierungs- und Verbreitungsstrategie nach Hause.

**Wann:** Freitag, 5. Februar 2021

**Wo:** Im Jugendbüro oder virtuell

**Wer:** All diejenigen, die ein ESK oder Erasmus+ Projekt durchführen oder planen

**Fragen an:** erasmusplus@jugendbuero.be

**Anmeldefrist:** Freitag, 29. Januar 2021

**Info:** www.jugendbuero.be/unsere-programme

### RDJ-GRUNDAUSBILDUNG ZUR/ZUM EHRENAMTLICHEN JUGENDLEITER/ IN – FRÜHJAHRSAUSBILDUNG 2021

Das Absolvieren der Grundausbildung ist ein erster Schritt zum Erhalt des Anerkennungsnachweises zur/zum ehrenamtliche/n Jugendleiter/in. Die Grundausbildung umfasst 40 Stunden aus Theorie und Praxis und findet jeweils an zwei Wochenenden statt. Eine Ausbildung findet im Herbst und eine im Frühling statt. Die Anmeldung geschieht über die Jugendorganisationen und offene Jugendarbeit. Sie steht aber auch allen anderen interessierten Jugendlichen ab 15 Jahren offen, die sich an den RDJ zwecks Anmeldung wenden können.

**Wann:** Zwei WE: 26.-28. Februar 2021 &  
26.-28. März 2021

**Wo:** virtuell

**Wer:** Interessierte Jugendliche ab 15 Jahren

**Fragen an:** Denis Jansen – Koordinator RDJ,  
denis.jansen@jugendbuero.be

**Anmeldefrist:** Ende Januar 2021

**Info:** www.rdj.be/rdj-grundausbildung/

## ► AUF UND DAVON 2021

Alle Jahre wieder organisiert das Jugendbüro gemeinsam mit dem Infotreff und dem JIZ die Veranstaltung „Auf und davon“. An diesem Tag informieren wir über verschiedene Formate für Auslandsaufenthalte nach Abitur, Ausbildung oder Studium und beantworten eure Fragen. Außerdem berichten Jugendliche über ihre Erfahrungen als Freiwillige und Au Pair oder von ihren Work & Travel und Woofing Erlebnissen und geben euch wertvolle Tipps. Aufgrund der aktuellen Covid-19 Lage können wir zurzeit noch nicht sagen, ob die Veranstaltung online oder vor Ort stattfinden wird. Weitere Infos dazu folgen.

**Wann:** Mitte Februar 2021  
**Wo:** virtuell  
**Wer:** Interessierte Jugendliche zw. 17-30 Jahre  
**Fragen an:** valerie.kaldenbach@jugendbuero.be

## ► „WIE GEHT POLITIK?“ – VIRTUELLE PODIUMSDISKUSSION IN „LEICHTER SPRACHE“

Ein Einblick in den aktuellen Stand der Dinge der Legislaturperiode 2019-2024 der Deutschsprachigen Gemeinschaft bietet die diesjährige virtuelle Podiumsdiskussion. Trotzdem wird die aktive Teilnahme der Jugendlichen gefordert – sei es durch im Vorhinein eingeschickte Videofragen, Teilnahme an digitalen Umfragen während der Veranstaltung und der Möglichkeit, anschließend auch Fragen über eine App zu stellen. Politiker der sechs Parteien werden Rede und Antwort stehen. Ziel der Veranstaltung ist es, einen Rück- und Ausblick der aktuellen Legislaturperiode zu erhalten und so den Jugendlichen das aktuelle Politikgeschehen in verständlicher Sprache näher zu bringen.

**Wann:** März 2021  
**Wo:** virtuell  
**Wer:** Abiturienten, Lehrlinge und Studenten  
**Fragen an:** info@rdj.be  
**Anmeldefrist:** Februar 2021  
**Info:** info@rdj.be

## ► AUFTAKTVERANSTALTUNG ZUM NEUEN PROGRAMM ERASMUS+ UND ESK

Für die neue Programmlaufzeit 2021-2027 organisiert das Jugendbüro als Nationale Agentur Erasmus+ und Solidaritätskorps eine Auftaktveranstaltungen zu den beiden neuen Programmen. Bei dieser Veranstaltung werden politische Prioritäten sowie die Prioritäten der Programme vorgestellt. Außerdem erhalten Sie die Möglichkeit, sich mit anderen Projektträgern und potentiellen Antragstellern auszutauschen und Einblicke in die praktische Umsetzung zu erhalten.

**Wann:** 2./3. Quartal  
**Wo:** TBA  
**Wer:** Projektträger, potentielle Antragsteller, Interessiertem ...  
**Fragen an:** info@jugendbuero.be  
**Info:** www.jugendbuero.be

## ► FIT FÜR'S LAGER 2021

Rund um die jährlich stattfindenden Sommerlager der Jugendorganisationen stellen sich die Jugendlichen immer wieder Fragen, die für die Durchführung der Lager von Bedeutung sind: Wie kann ich Zelte oder andere Materialien leihen? Mit welchen Utensilien muss die Lagerapotheke gefüllt werden? Wie kann ich mit vernachlässigten Kindern umgehen? Um all diese Fragen und noch viele mehr zu beantworten, organisieren das Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der RDJ im Rhythmus von zwei Jahren die Veranstaltung „Fit für's Lager“. Das Ziel der Veranstaltung ist es, den Jugendlichen die vielen Informationen rund um die Durchführung der Sommerlager auf interaktive Weise zu vermitteln.

**Wann:** Freitag, den 23. April 2021  
**Wo:** Triangel St. Vith  
**Wer:** Interessierte Jugendleiter/innen  
**Fragen an:** Denis Jansen – Koordinator RDJ, denis.jansen@jugendbuero.be  
**Info:** www.rdj.be

## ► WORKSHOP „WIE SCHREIBE ICH EINEN AKKREDITIERUNGSANTRAG?“

Das neue Programm (2021-2027) soll noch **inklusive**, **zugänglicher** und **nachhaltiger** sein. Es wurde so gestaltet, dass es für Einrichtungen leichter zugänglich ist denn je. Der Schlüssel dazu ist die **Erasmus-Akkreditierung**. Die Erasmus-Akkreditierung ermöglicht einen neuartigen Zugang zu Mobilitätsaktivitäten in der Leitaktion 1. Doch wie erhalten Sie Zugang? Und wie baue ich den Antrag am besten auf? In diesem Workshop erhalten Sie Einblicke in das neue Programm und Sie werden fit für den Akkreditierungs-Antrag gemacht.

**Wann:** April 2021  
**Wo:** Jugendbüro oder virtuell  
**Wer:** Erwachsenen-, Schul- und Berufsbildungseinrichtungen  
**Fragen an:** erasmusplus@jugendbuero.be  
**Info:** www.jugendbuero.be/unsere-programme/erasmusplus/

## ► TREFFEN DER ERASMUS+ KA1-KOORDINATOREN

Hauptziel des Meetings ist es, einen Überblick über die Aufgaben eines KA1-Koordinators zu erhalten. Vor allem erhalten Sie nützliche Checklisten und Orientierungshilfen zur Projektdurchführung und Erklärungen zur Verwaltung der Online Tools. Natürlich bietet das Meeting aber auch noch einmal die Gelegenheit, Fragen zu internen Abmachungen und Ihren eigenen Anträgen/Endberichten zu stellen.

**Wann:** Mai/Juni  
**Wo:** Jugendbüro oder virtuell  
**Wer:** Koordinatoren von Erasmus+ KA1-Bildungs- und Jugendprojekten  
**Fragen an:** erasmusplus@jugendbuero.be

Mehr Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen gibt es unter [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be). Mit Fragen oder für Terminabsprachen kann man sich per Mail unter [info@jugendbuero.be](mailto:info@jugendbuero.be) melden oder unter 087 / 56 09 79 anrufen.



## INTERNATIONALE ANGEBOTE

Auch in diesem Jahr bietet das Jugendbüro in Zusammenarbeit mit den Nationalen Agenturen für Erasmus+ und ESK anderer europäischer Länder wieder die sogenannten TCA und NET an. Dabei handelt es sich um transnationale Kooperationsaktivitäten (TCA) und Aktivitäten zur Vernetzung (NET); mit anderen Worten, Weiterbildungen und Kontaktseminare im europäischen Rahmen, um eine internationale Sicht auf die eigene Arbeit zu erhalten und sich mit Gleichgesinnten auszutauschen. Die Teilnahme (inkl. Reisekosten und Unterkunft) kann bis zu 95% aus Erasmus+ und ESK Fördermitteln bezuschusst werden.

**Aufgrund der Corona-Krise und auf Empfehlung der NET/TCA Arbeitsgruppe wurde entschieden, alle TCA und NET Entsendungen bis Anfang September auf Eis zu legen.** Demnach wurden etliche Angebote verschoben oder abgesagt. Es wird kontinuierlich geprüft, wann Entsendungen (und Organisation) von TCA und NET wieder erlaubt sind und stattfinden. Demnach können die im Picker angegebenen Daten von den definitiven Terminen abweichen.

TCA und NET Angebote findet man auch auf der Webseite des Jugendbüros unter „Termine“ ([www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)). Dort werden Angebote stetig geprüft und ausgewählt.

### TOSCA - TRAINING AND SUPPORT FOR ORGANISATIONS IN THE SOLIDARITY CORPS

Die Ausbildung zielt darauf ab, die Kapazitäten von Organisationen, die sich aktiv an den Freiwilligenaktionen des Europäischen Solidaritätskorps beteiligen, zu unterstützen und aufzubauen, um Qualität und Wirkung in den jeweiligen Projekten zu gewährleisten.

**Wann:** Voraussichtlich 24. - 29. Januar 2021  
**Wo:** ONLINE  
**Wer:** Akteure aus Organisationen, die mit ESK-Freiwilligen arbeiten.  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)

### VOLUNTEERING & SOLIDARITY AS A SOCIAL CAPITAL OF THE CITY

Eine internationale Konferenz zur Förderung der breiteren und systemischen sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen und Auswirkungen von Freiwilligen- und Solidaritätsaktivitäten in städtischen Gebieten.

**Wann:** 18. - 21. Mai 2021  
**Wo:** Ljubljana, Slowenien  
**Wer:** Jugendarbeiter, -koordinatoren, Entscheidungsträger in der Jugendpolitik und Repräsentanten von Freiwilligenorganisationen  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**Anmeldefrist:** 10.03.2021  
**Info:** <https://www.salto-youth.net/tools/european-training-calendar/training/volunteering-solidarity-as-a-social-capital-of-the-city.8668/>

### GAMING – CHANCEN UND GRENZEN

In diesem TCA wird das „Gaming“ in der Jugendarbeit unter die Lupe genommen. Die Teilnehmer können in die „Welt des Spielens“ eintauchen, um zu verstehen, was junge Menschen in diesen Bereichen erleben. Auch die Vor- und Nachteile von Computerspielen werden beleuchtet. Darüber hinaus wird das kritische Denken der Zielgruppe angeregt. Best-Practice-Beispiele geben Anregungen für die pädagogische Arbeit mit dem Thema Gaming.

**Wann:** Voraussichtlich Mai 2021  
**Wo:** Eupen  
**Wer:** Jugendarbeiter, Lehrer, Sozialarbeiter... alle, die mit jungen Menschen arbeiten.  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)

### THE POWER OF NON-FORMAL EDUCATION (FRANZÖSISCH)

Der Workshop hat zum Ziel, eine Verbesserung der Wirkung der nicht-formalen Bildung (NFE), Prinzipien und Methoden zu erreichen und um junge Menschen als Akteure der Gesellschaft (von lokal bis Europa) zu befähigen und Brücken zwischen verschiedenen Bildungsmethoden, Ansätzen oder Überlegungen zu bauen.

**Wann:** Voraussichtlich Mai 2021  
**Wo:** Wallonie  
**Wer:** Jugendarbeiter und Koordinatoren der Jugendarbeit  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)

### JUGENDARBEIT MIT GRIPS

Das Austauschtreffen strebt an, den non-formalen Bildungsauftrag zukunftsorientiert zu gestalten und eine gemeinsame Formulierung in der Jugendarbeit für die deutschsprachigen Länder im europäischen Rahmen zu etablieren.

**Wann:** Juni 2021  
**Wo:** Voraussichtlich Juni 2021  
**Wer:** Koordinatoren und Mitarbeiter von Dachorganisationen der Offenen Jugendarbeit  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)

### TITEL „EINBLICK IN DIE ZUKUNFT: JUGENDARBEIT MIT GRIPS“

Jugendarbeit muss sich immer wieder schnell und effizient den neuen Generationen Jugendlichen anpassen und ist somit stets im Wandel. In diesem Seminar wird erarbeitet, wie Jugendarbeit sich langfristig aufstellen kann und soll, um zeitnah auf die Bedarfe und Wünsche junger Menschen eingehen zu können und dabei ihren nicht-formalen Bildungsauftrag nicht aus dem Auge verliert.

**Wann:** Juni 2021  
**Wo:** Kloster Heidberg  
**Wer:** Jugendarbeiter in leitenden Funktionen, Mitarbeiter in Netzwerken und Dachverbänden der Offenen Jugendarbeit, zuständige Ministeriumsmitarbeiter, Jugendforscher  
**Fragen an:** [irene.engel@jugendbuero.be](mailto:irene.engel@jugendbuero.be); [elvire.wintgens@jugendbuero.be](mailto:elvire.wintgens@jugendbuero.be)  
**Info:** [irene.engel@jugendbuero.be](mailto:irene.engel@jugendbuero.be); [www.jugendbuero.be](http://www.jugendbuero.be)

### ▶ A STUDY VISIT “VOCATIONAL EDUCATION COMPETENCE CENTRES AS CENTRES FOR PROMOTING EXCELLENCE IN LIFELONG LEARNING IN VET/AE SECTOR”

Dieser Studienaufenthalt hat als Ziel, die Erfahrungen der Kompetenzzentren für berufliche Bildung in Lettland in Bezug auf ihre methodologische Unterstützung anderer berufsbildender Schulen aufzuzeigen und die Nutzung von Innovationen in Technologien in der beruflichen Bildung oder Prüfungszentren im nicht-formalen Kontext kennenzulernen.

**Wann:** Voraussichtlich 2. Quartal 2021  
**Wo:** Riga, Lettland  
**Wer:** Akteure aus der Erwachsenen- und Berufsbildung  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**Anmeldefrist:** 30.04.2021

### ▶ RESOURCES FOR RURAL SCHOOLS

Dieses Kontaktseminar konzentriert sich auf das Problem der Schulen in ländlichen Gebieten, die mit ländlicher Isolation konfrontiert sind. Das Seminar befasst sich mit Ressourcen, die Lehrer, die in diesen Gebieten arbeiten, unterstützen und einbinden. Die Frage, wie sie ihre Schule von ihrem lokalen Gebiet auf eine europäische Dimension ausweiten können, wird ebenfalls aufgeworfen.

**Wann:** 07.04. - 10.04.2021  
**Wo:** Loch Garman, Irland  
**Wer:** Akteure aus dem Bereich der Schulbildung  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**Anmeldefrist:** 02.02.2021

### ▶ SEXUAL HEALTH AND CONSENT-TRAINING FOR YOUTH WORKERS AND TEACHERS

Dieses Training wird den Jugendbetreuern und Schullehrern die notwendigen Werkzeuge und Fähigkeiten vermitteln, um ein sicheres Umfeld zu schaffen, in dem junge Menschen ein Gespräch über ihre sexuelle Gesundheit führen können. Das Training wird versuchen sicherzustellen, dass Jugendbetreuer und Lehrer dabei unterstützt werden, diese Gespräche mit Zuversicht und Effektivität zu führen. Bereiche, auf die sich diese Schulung konzentrieren wird, sind die Bereiche Einwilligung, sexuelle Gesundheit und Wohlbefinden, sexuelle Gesundheit von LGBTQI und sexuelle Gesundheitsrechte.

**Wann:** 14.04. - 17.04.2021  
**Wo:** Dublin, Irland  
**Wer:** Akteure aus der Schulbildung und dem Jugendsektor  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**Anmeldefrist:** 01.03.2021

### ▶ TCA “CAREER GUIDANCE AND COUNSELLING FOR STUDENTS FROM VULNERABLE GROUPS”

Das Seminar wird Schlüsselemente unterstützender Berufsorientierungs- und Beratungsdienste für Schülerinnen und Schüler aus gefährdeten Gruppen, Beispiele für Methoden und Techniken, die eingesetzt werden können, vorstellen und die Gemeinsamkeiten mit Berufsorientierungsdiensten im Allgemeinen sowie die Besonderheiten von Berufsorientierungsdiensten für einige spezifische Zielgruppen erforschen.

**Wann:** 19.05. - 21.05.2021  
**Wo:** Belgrad, Serbien  
**Wer:** Akteure aus der Schul-, Berufs- und Erwachsenenbildung  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**Anmeldefrist:** 31.01.2021



### ▶ CONTACT SEMINAR FOR TEACHING ADULT SECOND LANGUAGE LEARNERS

Hier werden bewährte Praktiken ausgetauscht, Ideen für neue Projekte diskutiert und Antragsentwürfe für den Nachfolger des Programms Erasmus+ im Bereich der Erwachsenenbildung vorbereitet. Konkrete Aktivitäten zur Lernmobilität für Mitarbeiter in der Erwachsenenbildung werden entwickelt, bei denen Sprachlehrer angeregt werden, innovative Strategien und Methoden im Bereich des Sprachenlernens und -lehrens durch Job Shadowing/Studienbesuche zu erlernen.

**Wann:** 28.06. - 30.06.2021  
**Wo:** Bergen, Norwegen  
**Wer:** Akteure aus der Erwachsenenbildung  
**Fragen an:** [weiterbildung@jugendbuero.be](mailto:weiterbildung@jugendbuero.be)  
**Anmeldefrist:** 01.06.2021





## ETWINNING-WEITERBILDUNGEN



*Neben diesen Kooperationsaktivitäten werden auch eTwinning-Weiterbildungen angeboten.*

eTwinning – die Gemeinschaft für Schulen in Europa – fördert Internet-Schulpartnerschaften sowie die formelle und informelle Fortbildung von Lehrern im Bereich digitaler Lehr- und Lernmittel. Die Angebote richten sich an Kindergärtner, Primar- und Sekundarschullehrer aller Fächer, Schulformen und Jahrgangsstufen. Alle Angebote von eTwinning sind kostenfrei. Weitere Informationen finden Sie unter <http://www.jugendbuero.be/unsere-programme/etwinning/veranstaltungen/>

### ETWINNING – BELGICA SEMINAR ONLINE

Ziel des Workshops ist die Ausarbeitung von inner-belgischen eTwinning-Projekten. Lehrer haben hier die Möglichkeit, sich auszutauschen, Kontakte zu knüpfen und Projektideen zu entwerfen. Zudem erfahren die Teilnehmer mehr über eTwinning.

**Wann:** März 2021  
**Wo:** Online  
**Wer:** Lehrer aus Primar-, Sekundar- und Berufsschulen sowie Hochschuldozenten  
**Arbeitssprache:** Deutsch, Französisch, Niederländisch  
**Fragen an:** [etwinning@jugendbuero.be](mailto:etwinning@jugendbuero.be)  
**Anmeldefrist:** 31. Januar 2021



### ETWINNING – SEMINAR FÜR FRANZÖSISCHLEHRER IN LUXEMBURG

Wie kann man virtuelle Partnerschaftsprojekte für das Fach Französisch entwickeln? Pädagogen aus ganz Europa können sich hier austauschen, Kooperationen schaffen und eTwinning-Projekte ins Leben rufen. Neben der Projektentwicklung wird auch der Umgang mit der eTwinning-Plattform nahegebracht.

**Wann:** Mai 2021  
**Wo:** Luxemburg  
**Wer:** Französischlehrer  
**Arbeitssprache:** Französisch  
**Fragen an:** [etwinning@jugendbuero.be](mailto:etwinning@jugendbuero.be)  
**Anmeldefrist:** 31. März 2021





01

## Januar

01. Fr Neujahr

02. Sa

03. So

04. Mo KW 01

05. Di

06. Mi

07. Do

08. Fr

09. Sa

10. So

11. Mo KW 02

12. Di

13. Mi

14. Do

15. Fr

16. Sa

17. So

18. Mo KW 03

DEADLINE ► 19. Di Erasmus+ Offener Beratungstag in Eupen

20. Mi

DEADLINE ► 21. Do Erasmus+ Offener Beratungstag in St. Vith

22. Fr

23. Sa

► 24. So TOSCA – Training and support for organisations in the Solidarity Corps

25. Mo

► 26. Di Erasmus+ Offener Beratungstag in Eupen

27. Mi

► 28. Do Erasmus+ Offener Beratungstag in St. Vith

DEADLINE ► 29. Fr Evaluierung und Verbreitung

30. Sa

DEADLINE ► 31. So eTwinning – Belgica Seminar online

TCA "Career guidance and counselling for students from vulnerable groups"

02

## Februar

01. Mo KW 05

DEADLINE ► 02. Di Resources for Rural Schools

03. Mi

04. Do

► 05. Fr Workshop „Verbreitung und Evaluierung“

06. Sa

07. So

08. Mo KW 06

09. Di

10. Mi

11. Do

12. Fr

13. Sa

14. So

15. Mo Rosenmontag KW 07

16. Di Karnevalsferien

17. Mi

18. Do

19. Fr

20. Sa Altweiber

21. So

22. Mo KW 08

23. Di

24. Mi

25. Do

► 26. Fr RDJ-Grundausbildung zur/zum ehrenamtlichen Jugendleiter/in

27. Sa Frühjahrsausbildung 2021

28. So



03

## März

DEADLINE ► 01. Mo Sexual Health and Consent- Training

02. Di

03. Mi

04. Do

05. Fr

06. Sa

07. So

08. Mo KW 10

09. Di

DEADLINE ► 10. Mi Volunteering &amp; solidarity as a social capital of the city

11. Do

12. Fr

13. Sa

14. So

15. Mo KW 11

16. Di

► 17. Mi Wie geht Politik

18. Do

19. Fr

20. Sa

► 21. So Wie geht Politik

22. Mo KW 12

23. Di

24. Mi

25. Do

► 26. Fr RDJ-Grundausbildung zur/zum ehrenamtlichen Jugendleiter/in

27. Sa Frühjahrsausbildung 2021

28. So

29. Mo KW 13

30. Di

DEADLINE ► 31. Mi eTwinning – Seminar für Französischlehrer in Lux.

# 04

## April

|            |        |                              |
|------------|--------|------------------------------|
| DEADLINE ▶ | 01. Do | Abgabefrist „Europa kreativ“ |
|            | 02. Fr |                              |
|            | 03. Sa |                              |
|            | 04. So | Ostersonntag                 |
|            | 05. Mo | Ostermontag KW 14            |
|            | 06. Di |                              |
| ▶          | 07. Mi | Resources for Rural Schools  |
|            | 08. Do |                              |
|            | 09. Fr |                              |
|            | 10. Sa |                              |
|            | 11. So | Osterferien                  |
|            | 12. Mo | 05.-18.04.2021 KW 15         |
|            | 13. Di |                              |
| ▶          | 14. Mi | Sexual Health and Consent    |
|            | 15. Do |                              |
|            | 16. Fr |                              |
|            | 17. Sa |                              |
|            | 18. So |                              |
|            | 19. Mo | KW 16                        |
|            | 20. Di |                              |
|            | 21. Mi |                              |
|            | 22. Do |                              |
| ▶          | 23. Fr | Fit für's Lager 2021         |
|            | 24. Sa |                              |
|            | 25. So |                              |
|            | 26. Mo | KW 17                        |
|            | 27. Di |                              |
|            | 28. Mi |                              |
|            | 29. Do |                              |
| DEADLINE ▶ | 30. Fr | A study visit                |

# 05

## Mai

|          |                                                                             |
|----------|-----------------------------------------------------------------------------|
| 01. Sa   | Tag der Arbeit                                                              |
| 02. So   |                                                                             |
| 03. Mo   | KW 18                                                                       |
| 04. Di   |                                                                             |
| 05. Mi   |                                                                             |
| 06. Do   |                                                                             |
| 07. Fr   |                                                                             |
| 08. Sa   |                                                                             |
| 09. So   |                                                                             |
| 10. Mo   | KW 19                                                                       |
| 11. Di   |                                                                             |
| 12. Mi   |                                                                             |
| 13. Do   | Christi Himmelfahrt                                                         |
| 14. Fr   |                                                                             |
| 15. Sa   |                                                                             |
| 16. So   |                                                                             |
| 17. Mo   | KW 20                                                                       |
| 18. Di   | Volunteering & Solidarity                                                   |
| ▶ 19. Mi | TCA „Career guidance and counselling for students from vulnerable groups >“ |
| 20. Do   |                                                                             |
| 21. Fr   |                                                                             |
| 22. Sa   |                                                                             |
| 23. So   | Pfingstsonntag                                                              |
| 24. Mo   | Pfingstmontag KW 21                                                         |
| 25. Di   |                                                                             |
| 26. Mi   |                                                                             |
| 27. Do   |                                                                             |
| 28. Fr   |                                                                             |
| 29. Sa   |                                                                             |
| 30. So   |                                                                             |
| 31. Mo   | KW 22                                                                       |

# 06

## Juni

|            |        |                                                             |
|------------|--------|-------------------------------------------------------------|
| DEADLINE ▶ | 01. Di | Contact Seminar for Teaching Adult Second Language Learners |
|            | 02. Mi |                                                             |
|            | 03. Do |                                                             |
|            | 04. Fr |                                                             |
|            | 05. Sa |                                                             |
|            | 06. So |                                                             |
|            | 07. Mo | KW 23                                                       |
|            | 08. Di |                                                             |
|            | 09. Mi |                                                             |
|            | 10. Do |                                                             |
|            | 11. Fr |                                                             |
|            | 12. Sa |                                                             |
|            | 13. So |                                                             |
|            | 14. Mo | KW 24                                                       |
|            | 15. Di |                                                             |
|            | 16. Mi |                                                             |
|            | 17. Do |                                                             |
|            | 18. Fr |                                                             |
|            | 19. Sa |                                                             |
|            | 20. So |                                                             |
|            | 21. Mo | KW 25                                                       |
|            | 22. Di |                                                             |
|            | 23. Mi |                                                             |
|            | 24. Do |                                                             |
|            | 25. Fr |                                                             |
|            | 26. Sa |                                                             |
|            | 27. So |                                                             |
| ▶          | 28. Mo | Contact Seminar for Teaching Adult Second Language Learners |
|            | 29. Di |                                                             |
|            | 30. Mi |                                                             |

04

Das Jugendbüro *plant*



## Impressum

◇◇◇◇

### Verantwortliche Herausgeber:

Irene Engel, Geschäftsführung  
Nils Hensen, Koordination

◇◇◇◇

### Redaktion:

Cedric Dümenil, Eric Frys,  
Nils Hensen, Valérie Kaltenbach,  
Pascal Kuck, Deborah Laschet,  
Chantal Pierlot, Andreas Van den Eynde,  
Elvire Wintgens, Margret Zeiner

◇◇◇◇

Jugendbüro der Deutschsprachigen  
Gemeinschaft V.o.G.

Brauereihof 2

4700 Eupen

Tel.: +32 (0) 87 / 56 09 79

info@jugendbuero.be

www.jugendbuero.be



Unternehmensnummer: 417.701.794

Gerichtsbezirk Eupen



### EPALE und eTwinning



*Der Einfachheit halber wird in dieser  
Veröffentlichung die männliche Schreibweise  
verwendet; gemeint sind selbstverständlich  
Personen jeden Geschlechts.*

## Hinweis zum Datenschutz

◇◇◇◇

Das Jugendbüro respektiert die bestehenden Gesetze zum Datenschutz und lässt bei deren Verarbeitung äußerste Sorgfalt walten und das nicht erst seit dem 25. Mai 2018 (Inkrafttreten der EU DSGVO).

Wenn Sie das Picker-Magazin persönlich zugestellt erhalten, dann kommt für Sie einer von zwei folgenden Gründen in Frage:

**Sie haben sich freiwillig bei uns angemeldet, um den Picker zu erhalten:** Wir verwenden Ihre Kontaktangaben auch nur zu diesem Zweck. Sie haben darüber hinaus das Recht, die Daten korrigieren zu lassen, Einsicht zu erhalten oder die Daten löschen zu lassen (das entspricht auch der Kündigung Ihres kostenlosen Picker-Abonnements). Wir ergreifen alle technischen und konzeptuellen Maßnahmen, um Ihre Daten bei uns zu schützen.

**Sie sind Lehrer an einer Schule der Deutschsprachigen Gemeinschaft:** Wir haben den Auftrag, Sie zu informieren, insbesondere über die beruflichen Möglichkeiten im Rahmen von Erasmus+. Sollten Sie die Informationen nicht mehr erhalten wollen, dann lassen Sie es uns bitte wissen. Wir werden Sie dann vom Erhalt ausschließen. Wir erhalten vor jeder Ausgabe des Picker-Magazins eine aktuelle Liste mit allen Lehrpersonen. Diese Liste wird nach dem Versand gelöscht. Solange sie sich bei uns befindet, wird sie genauso gut geschützt, wie die Liste der freiwilligen Abonnenten.